

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Kundschau“, „Sozialistische Literatur-Kundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Plaustraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Gruppenstraße Nr. 5 und Neue Zankstraße 11, sowie durch alle Auswärtigen zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rm., + 3 Pf. Lieferlohn = 0,50 Rm., monatlich 1,25 Rm., + 35 Pf. Fragerlohn = 2,10 Rm., Durch die Post einfr. Zustellungsgebühren 2,40 Rm.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bankkonto: Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unterlangt eingelebte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: Je Zeile 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenanzeigen, Vereins-, Verfallungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis normallage 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Plaustraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Ernsteste Lage in Berlin.

Die Sicherung der Simultanschule beschlossen. — Ernsteste Krise im Besitzbürgerblock.

Berlin, 27. Januar. (Eig. Bericht.) In dem Kampf um die Simultanschulen ist am Freitag im Bildungsausschuß des Reichstages eine vorläufige Entscheidung gefallen, indem folgender Antrag der Volkspartei angenommen wurde:

„In den Gebieten des Reiches, in denen eine nach Bekanntheit nicht getrennte Volksschule gesetzlich oder nach Herkommen besteht, verbleibt es bei dieser Rechtslage.“

Dieser Antrag läuft auf eine unbegrenzte Aufrechterhaltung der Simultanschulen hinaus. Dafür stimmten die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die Sozialdemokraten, dagegen die Deutschnationalen, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei. Weitergehende sozialdemokratische und demokratische Anträge wurden abgelehnt. Vor der Abstimmung gab Staatssekretär Zweigert vom Reichsministerium des Innern die Erklärung ab, daß durch die Annahme dieses Antrages für die ~~Verwirklichung~~ des Gesetzes unbedingt eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sei.

Mit der Abstimmung über den § 20 des Reichsschulgesetzes ist die Regierungskoalition in einer wichtigen Frage auseinandergefallen. Aber das bedeutet nach keineswegs einen offenen Konflikt. An sich war dieser Ausgang der Abstimmung zu erwarten. Man war darauf sowohl im Lager der Regierungsparteien als auch innerhalb der Opposition gefaßt.

Es wird zweifellos nicht ganz leicht sein, die streitenden Kräfte im Bürgerblocklager wieder zusammenzubringen. Andererseits sind wir davon überzeugt, daß man alles versuchen wird, um eine Verständigung herbeizuführen. Auch das Zentrum wird dazu seinen Teil beitragen und sich letzten Endes, statt seine Drohung mit der Zurückziehung der Minister wahr zu machen, auf den Boden eines für alle Teile annehmbaren Kompromisses stellen. Schließlich würde ein Konflikt über das Reichsschulgesetz die Auflösung des Reichstages bedeuten, und die will man aus Angst vor dem nicht zweifelhaften Ergebnis der Neuwahlen bis auf weiteres möglichst vermeiden.

Berlin, 28. Januar. (Eigener Funkenbericht.) Die gestrige Abstimmung über den § 20 des Reichsschulgesetzes hat nach der „Germania“ eine ernste politische Lage geschaffen. Für das Zentrum sei ein Schulgesetz ganz untragbar, das Bestimmungen enthalte, wie sie im Antrage der Deutschen Volkspartei festgelegt seien. Infolgedessen sei das gesamte Schulgesetz gefährdet. Wörtlich schreibt die „Germania“ dann: „Das Zentrum macht kein Geschäft in, in dem der Grundlag des verfassungsmäßig verbürgten Elternrechtes so flagrant verletzt wird wie im vorliegenden Fall, ganz abgesehen davon, daß das natürliche und göttliche Recht (? widerlich diese Bemühung Gottes um nackten politischen Machtwillen. Red. der Volksw.) die Billigung des vorkommenden Vorschlages ausschließt. Wie hatten es für notwendig, daß rasche Klärung erfolgt und daß festgestellt wird, wieweit die Verhandlungen ein anderes Resultat erhoffen lassen. Die Zeit zwischen der nunmehr abgeschlossenen ersten und bevorstehenden zweiten Lesung muß und wird ja wohl auch zur endgültigen Klärung benutzt werden. Vereinbarungen über kommende Verhandlungen sind bereits getroffen. Klar ist man sich hoffentlich auch darüber, daß vor der zweiten Lesung ebenso die Gegenläge in dem § 9 (geordneter Schulbetrieb) und § 14 (Religionslehre) zu bereinigen sind. Ist eine Einigung nicht erzielbar, dann müßten sich die Konsequenzen ganz von selbst ergeben.“

Das klingt schon ganz anders als die anfängliche Drohung mit einer Zurückziehung der Zentrumsminister. Immerhin bleiben die Gegenläge noch ziemlich hart. Wenigstens tut auch die Volkspartei noch auf, als ob sie an ihrer bisherigen Auffassung festhalte. In der „Täglichen Rundschau“ heißt es heute zum Beispiel: „Zweifellos gibt es im Zentrum Strömungen, die auf einen raschen Rückzug abzielen. Es gibt aber auch andere Tendenzen, die weniger radikaler Natur sind und die nicht das Bedürfnis haben, wegen des Reichsschulgesetzes sofort einen Konflikt vom Jahr zu brechen. Es ist ganz gewiß nicht zu verkennen, daß die Spannung innerhalb der Koalition sich durch die gestrige Abstimmung im Bildungsausschuß des Reichstages sehr erhöht hat und es besteht ganz gewiß die Möglichkeit, daß sich aus der nunmehr gegebenen Lage die Gegenläge weiter bis zur

vollen Schärfe entwickeln. Aber es dürfte doch zunächst noch fraglich sein, ob die Anschauung, die ein ultimatives Vorgehen des Zentrums für wahrscheinlich hält, das richtige trifft. Sollte das Zentrum aber wirklich den Beschluß fassen, in dieser Weise vorzugehen, so würde sich die Deutsche Volkspartei dadurch in ihren Entschlüssen nicht beeinflussen lassen. Ihre Stellungnahme zu dem § 20 des Reichsschulgesetzes beruht auf innerster Überzeugung und ist ein Bekenntnis zu ihrer liberalen Überzeugung. Sie ist seit Monaten festgelegt und wurde durch Forderungen über Drohungen irgendwelcher Art nicht erschüttert werden.“ (Na, na, die Rückgratfestigkeit dieser Volkspartei ist in kulturellen Dingen gleich null. Red. d. Volksw.)

Wir bleiben trotz dieser gegenseitigen und unseres Erachtens nicht ganz wörtlich zu nehmenden Drohungen dabei, daß man aus Angst vor den Neuwahlen auf Kosten der innersten Überzeugung der Volkspartei und trotz aller liberalen Überzeugungen“ schließlich den Dreh schon finden wird. Auf allen Seiten der Koalition wird nicht so heiß gefessen, wie gefochet wird.

Die Rebellion im Zentrum.

Berlin, 28. Januar. (Eig. Bericht.) Die Rebellionsrede des christlichen Bergarbeiterführers Imbusch gegen die Zentrumspartheileitung und ihren Kurs ist gewissen

Schweres Explosionsunglück in Texas

60 Tote.

Mc. C a m e n (Texas), 27. Januar. Eine furchtbare Explosion von Benzinantankern zerstörte die gesamten Anlagen der Humble Oil Refining-Gesellschaft. Arbeiter, die sich auf einem der Tanks befanden, wurden bei der Explosion 25 Fuß hoch in die Luft geschleudert. Man befürchtet, daß bei dem Brande, der nach der Explosion ausbrach, etwa 60 Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Zentrumsgrößen arg in die Wlieber gefahren. Es überrascht daher nicht, wenn an allen Ecken und Enden im Reich der Versuch gemacht wird, die Zentrumsparthei gegen Imbusch zu machen. Auch der „Badiische Beobachter“ nahm Stellung gegen Imbusch. Er schrieb dieser Tage, Imbusch werde im Süden mit seinen Sondereinheiten ziemlich allein bleiben, weil diese Touren einen ganz neuen Geist offenbarten, der bisher im Zentrum nicht Sitte gewesen sei. Gegen diese Neuerung des Badiischen Beobachters machen nun wieder die christlichen Gewerkschaften ihren „Stimmzug“. Sie sind dem „Badiischen Beobachter“ gegenüber christlichen Gewerkschaftskreisen zu der Kritik des Badiischen Beobachters an der Haltung Imbuschs geschwieben: „Wir im tiefen Süden, am Bodensee und der Schweizer Grenze, erklären offen, daß die katholischen Arbeitervereine, die übrigens auch die Kerntuppen des Zentrums sind, geschlossen hinter Imbusch stehen, daß wir schon seit Monaten hier in Konstanz um die gleichen Rechte, den gleichen Einfluß der Gewerkschaften kämpfen, wie Imbusch in seiner Rede hervorgehoben hat. Die Zentrumsparthei muß sich vor allem darüber im Klaren sein, was die Arbeiterfront für die Partei bedeutet.“

Was hier für das Bodenseegebiet gesagt wird, gilt für den ganzen deutschen Süden. Die Arbeiterrebellion im Zentrum ist mehr als Taktik der Arbeiterfront. Sie ist der Ausdruck einer Erbitterung über die Zurücksetzung der Arbeiterinteressen im Zentrum, die schon jahrelang unter der Decke herrscht. Was sich jetzt im Zentrum abspielt, ist ein Stille-Klassenkampf, Arbeiterinteressen und Bürgerblockpolitik lassen sich eben auf die Dauer nicht miteinander vereinbaren.

Die Abrechnung mit der Klassenjustiz.

Die deutsche Justizschande angeprangert. — Hergt kann nicht antreten. Der parteiisch-deutschnationalen Vizepräsident.

Berlin, 27. Januar.

Die Reichstags-Sitzung wird um 14 Uhr vom Präsidenten Hergt eröffnet. — Die zweite Beratung des Justizetats wird fortgesetzt.

Abg. Haas-Baden (Dem.) stellt fest, daß selbst höchste Richter die Tatsache des erschütterten Vertrauens in die Justiz zugeben; es handle sich bei dieser Vertrauenskrise um eine Nachkriegsercheinung. Diese Richter hätten den seelischen und intellektuellen Schmerz über den Verlust der ihnen einst heiligen Werte noch nicht überwunden. Es gebe Richter, die sich von den gesellschaftlichen Anschauungen und Vorurteilen ihrer Schicht nicht lösen könnten. Die Tatsache, daß ein jähiger alter Richter sich zum Verbreiter eines demagogischen und völlig unbegründeten Geschwätzes mache, zeige deutlich die Verwirrung der Geister; wenn er behaupte, die Verbrecher verließen sich darauf, durch einen Abgeordneten die Begnadigung zu erreichen, so solle er doch einmal die Abgeordneten und die Ministerialbeamten, die pflichtwidrig Wünsche der Abgeordneten erfüllen, nennen. Wenn ein Sozialdemokrat von Klassenjustiz spreche, so rede man von einer schmächtlichen Verallgemeinerung, wenn aber ein Senatspräsident die Behauptung wage, die Strafsjustiz sei zur Dirne der Politik geworden, so schäme sich die Deutsche Justizzeitung nicht, die Schmähung zu veröffentlichen. — Die Volkstredung eines Landesurteils des Schwurgerichts Keutzel ist auf Grund eines zweifelhaften Indizienbeweises vollzogen worden. Im Fall Claß frage es sich, wann jemals ein Gericht einer so armseligen Ausrede, wie sie Herr Claß gebraucht habe, Glauben geschenkt habe.

Abg. Münzberg (Komm.) führt aus, daß die politische Einstellung der Richter wieder einmal illustriert worden sei durch den schlicht nicht geborenen Ausschluß der Offenheit im Prozeß von Treslow gegen Badide. Der Landesverratsparagraf werde dazu benutzt, jede Schweinerei im Reichsgericht ins Ministerium lotzschweigen. Als das „Berliner Tageblatt“ den Phobus-Skandal aufdeckte, sei auch mit einem Landesverratsverfahren gedroht worden. Die bische Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei habe jetzt in Bayern als Grund zur Verhaftung von Abgeordneten genügt. Der Redner fragt den Reichsjustizminister, ob er gewillt sei, die Rechtsbeugung und den Rechtsbruch des Reichsgerichts gegen Kommunisten zu dulden.

Abg. Humpel (Wirtsch. Bgg.) gibt zu, daß eine Vertrauenskrise der Justiz bestehe.

Abg. Dr. Heger (Agr. Fr.) Die Vertrauenskrise der Justiz könne unmöglich mit den Mitteln der Verurteilung beseitigt werden. Diese Vertrauenskrise sei kein Wunder an sich der Rechtsprechung in der Justizzeitung, wo Leute wegen gemeinen Wuchers verurteilt wurden, die ganz gewiß keine Wucherer waren. Damals habe auch das Reichsgericht dem gefährdeten Rechtsempfinden in seinen Entscheidungen nicht Rechnung getragen.

Abg. Saenger (Soz.):

Die jetzt noch in Bürgerlichen Gesetzbuch geltende eheherrliche Bevormundung ist nicht nur eine Annäherung daran, die sich die Herren der Schöpfung — das dümmste Wort, das je geprägt wurde — nennen, sondern ist auch eine Verletzung des in dem Artikel 119 der Verfassung niedergelegten Grundgesetzes der Gleichberechtigung der Frau. Was nun die Ehecheidung angeht, so darf ich vielleicht zu diesem Kapitel der Reform des Scheidungsrechtes ein offenes Wort an das Zentrum richten. Es geht nicht an, daß man selbst Toleranz für sich verlangt und die Toleranz anderen nicht gibt. (Sehr wahr! bei den Soz.) Wenn Sie sich weiter mit Starrsinn einer Reform des Scheidungsrechtes widersetzen, dann leugnen Sie die Grundlage ihres eigenen politischen Daseins. Sie würden sich nicht dagegen wehren, daß man in einer Frage der persönlichen Überzeugung und der persönlichen Sittlichkeit — und das ist die Frage der Ehe — zwingen würde, sich nach Anschauung und nach dem Zwange, die ein anderer ihnen gegenüber ausübt, richten zu müssen.

Durch die Reform des Herrn Emminger, die er vor Jahr und Tag eingeführt hat, ist eine vollkommene Ausschaltung des Laienelementes in der Rechtsprechung erfolgt. Was gedenkt der Herr Reichsjustizminister zu tun, um diesen

Zustand der pleunäzigen und bewährten Ausschaltung des Laien in der deutschen Rechtsprechung zu beenden? Nach der preussischen Justizstatistik können wir feststellen, daß noch im Jahre 1923 rund 562 000 Verhandlungen unter Zuziehung von Laienrichtern in Preußen stattfanden. 1924 waren es nur noch 85 000. Ausschließlich von Berufsrichtern wurden im Jahre 1923 insgesamt 59 000 Fälle in der ersten Instanz verhandelt. Im Jahre 1924 wurden es 500 000 Fälle (Hört, hört bei den Soz.). In Gebieten des Freistaates Hamburg treten von Strafgerichtlichen Urteilen erster Instanz auf Gerichte, die nur mit Berufsrichtern besetzt waren, im Jahre 1920 insgesamt 20 Prozent, 1925 dagegen 89,1 Prozent (Hört, hört bei den Soz.).

Die pleunäzige Ausschaltung des Laien aus der deutschen Strafsprechungs-Rechtsprechung ist eine glatte Verneinung des Artikels 1 der Reichsverfassung. Das ist die Staatsgewalt vom Volke ausgeht. Damit komme ich zu der Grundfrage, die sich mit der Ausschaltung des Laien verbindet. Es kommt durchaus nicht auf die Frage der Urteile an, es kommt bei unserer Kritik auf die Frage an: Wer entscheidet über die Instanz in den entscheidenden politischen Fragen. Das weniger Urteilen kann man entnehmen, ob sich die Justiz, wie sie heute ist, dem Staate verpflichtet fühlt. Da müssen wir noch wie vor erkennen,

daß ein Verstoß der Justiz auf der gegen den Staat vorzunehmen ist. (Sehr wahr, bei den Soz.) In Bayern ist es heute eine Unschönheit, wenn ein Gericht nicht unter den Augen

Mensch vom Manuskript ab!" Vizepräsident Graef erhebt um Ruhe und meint, er müsse die Redefreiheit des Redners schützen, so lange er sich in parlamentarischen Formen halte. Darauf wird von links gerufen: "Die hat er längst verlassen, aber das hören Sie nicht!" — Der kommunistische Abg. Berk geht mitten in dem allgemeinen Lärm auf die Rednertribüne und stellt sich drohend vor den Abg. Fried, der seinerseits auch die Hände ballt und ruff: "Sowie Sie mich anfallen..." "Wöllische und deutschnationale Abgeordnete kommen nun rechts, Kommunisten von links die Treppe zur Rednertribüne hinauf, aber es kommt nicht zu den erwarteten Tätlichkeiten, sondern Abg. Berk fängt sich schließlich dem Vizepräsidenten Graef, der ihn aus dem Saale weist.

Nachdem einigermaßen Ruhe eingetreten ist, bringt Abg. Dr. Fried in der Fortsetzung seiner Rede Angriffe gegen den Juden Rathenau. Der sozialdemokratische Abgeordnete Heinig ruft dem Demokraten zu: "Er beschimpft den toten Rathenau und Ihr seid ruhig!" Weitere Angriffe des Abg. Dr. Fried auf lebende und tote Republikaner werden links und in der Mitte mit Entrüstungsgeschreien beantwortet. Ein Kommunist ruff: "Herr Präsident, müssen wir uns jede Freiheit gefallen lassen?" Als Vizepräsident Graef meint, er könne den Redner nicht unterbrechen, ruff Abg. Jadaß (Komm.) dem Vizepräsidenten zu: "Wenn das so weitergeht, hole ich Sie herunter!" Dr. Fried fordert weiter die Strafverfolgung des preussischen Staatssekretärs Dr. Weichmann und des preussischen Abgeordneten Heilmann. Er schließt unter großer Anwesenheit mit scharfen Angriffen gegen die Republik, die er jämmerliches, auf Meißel und Hochverrat aufgebautes Gebilde nennt.

Von links und vom Zentrum kommen stürmische Applaus- und Schlußrufe. Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) ruff dem Vizepräsidenten Graef zu: "Wollen Sie denn nicht einschreiten?" — Vizepräsident Graef: "Ich habe vorhin bereits gesagt, daß bei der allgemeinen Unruhe die Einzelheiten von mir nicht gehört werden. Ich behalte mir vor, die Rede nachher zu prüfen."

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Die anderen schließen Sie aus, das ist die Unparteilichkeit des Deutschnationalen Vizepräsidenten!
Unter andauerndem großen Tumult wird die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Ein unmöglicher Vizepräsident.

Berlin, 28. Januar. (Eigener Funfbericht.) In der gesamten Berliner Linkspresse wird nach dem Ausgang der gestrigen Reichstagsitzung übereinstimmend darauf hingewiesen, daß der deutschnationale Vizepräsident Graef, ein ganz unmöglicher Mann auf dem Präsidentenstuhl im Reichstag ist. Es ist zu erwarten, daß der Fall Graef noch ein Nachspiel hat. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird sich bereits heute mit der Angelegenheit befassen. Angeblich will auch das Zentrum gegen Graef vorgehen. In der heutigen Ausgabe der "Germania" liest man davon zwar nichts. Vielleicht hat die Sorge um die Vergrößerung des Arums im Bürgerministerium das Zentrumsgedanken abgehalten, die unerschämte Herausforderung des deutschnationalen Vizepräsidenten bei dem richtigen Namen zu nennen.

Berlin, 27. Januar. (Eigener Bericht.) Wie man nach Schluß der Sitzung hört, haben auch die Führer zweier großer bürgerlichen Parteien Einsichtnahme in das Stenogramm Frieds verlangt, um festzustellen, ob der Vizepräsident Graef nicht gegen seine präsidialen Pflichten verstoßen hat.

Die neue polnische Grenzverordnung.

Der Einleitung von Sonderverhandlungen mit Polen darüber.
Warschau, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die neue Verordnung des polnischen Staatspräsidenten über die Sonderbehandlung polnischer und fremder Staatsangehöriger innerhalb der 30 Kilometer ist, wie wir zuverlässig erfahren, eine Maßnahme des polnischen Innenministeriums, das mit Hilfe dieser Verordnung in dem künftigen Wahlkampf auf die Bevölkerung der Ostgrenze einen politischen Druck ausüben will. Die Verordnung ist ohne Verhandlung mit dem polnischen Außenministerium in bürokratischer Weise verfügt worden. Wie an amtlicher Stelle versichert wird, sind bereits Schritte eingeleitet, um die nachteilige Wirkung der Verordnung auf den deutsch-polnischen Handelsvertrag zu beseitigen.

Berlin, 28. Januar. (Eigener Funfbericht.) Der Referent im Auswärtigen Amt für Polen, Geheimrat Jochlin, hat sich nach Warschau begeben, um dort die Stellungnahme der deutschen Regierung zu der neuen polnischen Grenzverordnung zu vertreten. Jochlin hat genaue Richtlinien der Reichsregierung mitgenommen und soll verfahren, mit der polnischen Regierung zu einer Verständigung etwa in dem Sinne zu kommen, daß durch Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung eine etwaige Schädigung von Deutschen in Polen vermieden wird.

Zu diesem Ereignis wird uns auch aus Berlin geschrieben: Die in Warschau geführten Handelsvertrags-Verhandlungen haben leider durch das auf dem Verordnungswege erlassene polnische Grenzgesetz eine gewisse Belastung erfahren. Dieses Grenzgesetz sieht die Möglichkeit vor, im Interesse der Staatssicherheit nicht nur Inländern den Aufenthalt in einem Grenzgebiet zu untersagen oder ihren Besitz zugunsten des Staates zu enteignen, sondern macht auch das Aufenthaltsrecht aller Ausländer in einer Grenzzone von 30 Kilometer Breite von der Erlaubnis der lokalen Verwaltungsbehörden abhängig. Für die Westgrenze Polens bedeutet eine Zone von 30 Kilometer Breite außerordentlich viel. Im Nordgebiet des Korridors schneiden sich diese Zonen von beiden Seiten, und in Polnisch-Oberschlesien wird ein erheblicher Teil der Provinz in dieser Zone eingenommen. Nun ist im Sommer vorigen Jahres in diplomatischen Verhandlungen in Warschau eine Verständigung über die Grenzbestimmungen des Niederlassungsgesetzes für Reichsausländer erzielt worden, die dann in den deutsch-polnischen Handelsvertrag aufgenommen werden sollten. Das polnische Grenzgesetz steht dieser Vereinbarung insofern im Widerspruch, als es für diese wichtige Zone von 30 Kilometer Breite die Zulassung des Aufenthalts für das Aufenthaltsrecht von Reichsausländern gegenstandslos macht. Es muß daher, was bei der schwierigen Materie leider unerfreulich ist, die Niederlassungsfrage bei den deutsch-polnischen Verhandlungen nochmals aufgerollt werden.

Es wäre aber ein zu weitgehender Schluß, aus diesem Zwischenfall nun pessimistische Aufschauungen über die gesamten deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen zu folgern; denn diese Verhandlungen, die es und für sich manche Schwierigkeiten bieten, sind bisher in Warschau normal verlaufen, und es kann auch nicht daran zweifelt werden, daß der beiderseitige Wille nach einer Verständigung im Rahmen des sogenannten kleinen Handelsvertrages vorhanden ist und weiter wirkt. Es erscheint auch nicht völlig ausgeschlossen, daß die Verordnung über das polnische Grenzgesetz aus irgendwelchen innenpolitischen Gründen ohne Wissen oder gegen den Willen des polnischen Außenministeriums erlassen worden ist und daß was ebenfalls von deutscher Seite gesagt werden muß, hier den entscheidenden Ausschlag gibt, sobald man sich über die Verantwortlichkeit dieses Gesetzes mit den Bestimmungen über das Aufenthaltsrecht klar ist, die in den deutsch-polnischen Handelsvertrag aufgenommen werden sollen.

Jedenfalls ist es nicht gerechtfertigt, die Verhandlungen in Berlin und in Warschau mit einer übermäßigen Nervosität zu betrachten. Es hat hierzu umso weniger Anlaß, als ein beiderseitiges Mißtrauen, als ob auf irgend einer der beteiligten Seiten der Wunsch vorhanden wäre, die Verhandlungen zu stören, statt sie zu gutem Ende zu bringen, unbeschäftigt ist. (Uns scheint, daß in Deutschland dieser Wille zwar wohl im Auswärtigen Amt, aber sonst nicht überall vorhanden ist. Anmerk. d. Re.).

Die polnische Verordnung über die Staatsgrenzen.

Warschau, 26. Januar. In den Warschauer Kreisen, die politisch oder wirtschaftlich an einer deutsch-polnischen Entspannung interessiert sind, empfindet man es unangenehm, daß gerade am Vorabend des Zusammenstehens der Wirtschaftsvertreter in Warschau von der deutschen Presse die Aufmerksamkeit auf die Verordnung des polnischen Ministerrats vom 26. Dezember 1927 ("Dziennik Ustaw" Nr. 117) über die Staatsgrenzen gelenkt wird. Bekanntlich enthält diese Verordnung im Artikel 12. beratige Beschränkungen der industriellen und Handelsbetätigung von Ausländern in allen Grenzreisen bzw. in der 30 Kilometer breiten Grenzzone, daß dadurch in mehr als 20 000 Quadratkilometern des westpolnischen Gebiets das Niederlassungsrecht, das polnische Grundbesitz zu gestanden wurde, wiederum beseitigt wird. Die hierbei von deutscher Seite geäußerte Vermutung, der Außenminister hätte an diesem Mißgriff keinen Anteil, ist unzutreffend. Die Verordnung trägt die Unterschrift sämtlicher Minister.

Pilsudski droht mit der offenen Diktatur.

Warschau, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Pilsudski nahesteheende Zeitung "Glos Prawdy" prophezeit angesichts der vorliegenden 35 Wahlen zu den bevorstehenden Sejm wahlen, daß das künftige polnische Parlament ebenfalls unfähig sein würde, die notwendige Stetigkeit des Staatslebens zu gewährleisten. Die Leitung der Staatsgeschäfte müsse deshalb vom parlamentarischen Boden auf die Exekutive, also auf Marschall Pilsudski, übertragen werden.

Diese Ankündigung kann angesichts der Wahlvorbereitungen der Pilsudskipartei nur so gedeutet werden, daß der polnische Sejm lediglich arbeitsfähig ist, wenn Pilsudski und Genossen die Mehrheit erlangen. Da eine derartige Aussicht nicht besteht, ist damit zu rechnen, daß auch das neue Parlament ausgeklammert wird. Das wäre gleichbedeutend mit dem Übergang zur offenen Diktatur.

Die kurzen Beine der kommunistischen Sägen.

Ein teigener und schimpfen sie, wenn können sie nicht sagen...

Hamburg, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der kommunistische Stadtverordnete und frühere Senator Köhnjen, Spitzenkandidat der Altonaer SPD bei der Stadtverordnetenwahl im Herbst des vergangenen Jahres, ist jetzt aus der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion und der SPD ausgeschlossen worden. Diese Maßnahme erfolgte wegen "arbeiterfeindlichen Verhaltens" dieses Kommunistenführers vor und nach der Wahl. Köhnjen hatte u. a. vor einem Mieteingangsamt die Kammungslage eines kommunistischen Gastwirts, der sich eine Villa gekauft hatte, gegen einen Arbeiter zu vertreten. Als ihm vor Gericht vorgehalten wurde, daß sich sein Auftreten mit den kommunistischen Auffassungen doch schwer vereinigen lasse, antwortete er, nicht als kommunistischer Senator, sondern als Privatperson vor Gericht zu stehen. Die sozialdemokratische Presse nagelte das sofort fest. Sie wurde dafür von der SPD, der gemeinsamen Verleumdungen und Lügen bezichtigt, obwohl sich die kommunistische Fraktion inzwischen von der Richtigkeit der Angaben überzeugen mußte.

Jetzt ist auch dieses kommunistische Sägengebäude mit dem Ausschluß von Köhnjen zusammengebrochen.

Auch die Demokraten für die Auswucherung des Volkes.

Die Abstimmung über die Zahlungen an die Ruhrindustrie.

Die amtliche Abstimmungsliste über den Antrag der Sozialdemokratie auf Rückzahlung der an die Ruhrindustrie zu viel gezahlten Entschädigungssumme ist recht interessant. Sie bestätigt, daß Sozialdemokraten, Kommunisten, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten für diesen Antrag gestimmt haben, während die Deutschnationalen, das Zentrum, die deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei dagegen stimmten. Im Zentrum hat nur ein einziger Mann sich von der Fraktion getrennt und dem sozialdemokratischen Antrag die Zustimmung gegeben. Das ist der Bergarbeiterführer Imbusch. Bemerkenswert ist auch, daß der Führer der Aufwertungsbewegung, Dr. Best, der sich zur Völkischen Arbeitsgemeinschaft bekennt, gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmte, also an die Seite der Ruhrindustriellen trat. Wichtiger aber ist die Abstimmung der Demokraten. 14 demokratische Abgeordnete haben gestimmt, 14 haben gegen den sozialdemokratischen Antrag gestimmt und nur 4 — Kroll, Lemmer, Schneider-Berlin und Ziegler — dafür. Da der sozialdemokratische Antrag mit 193 gegen 178 Stimmen abgelehnt wurde, haben die Demokraten den Ausschlag gegeben und die Ruhrindustriellen vor der Herausgabe unrechtmäßig empfangener Entschädigungen bewahrt.

So ist durch die fast einmütige Front der bürgerlichen Parteien zugunsten der Großindustrie die letzte Gelegenheit verflüchtigt worden, wenigstens einen Teil des durch die Pandolose Art der Ruhrentschädigungen begangenen Unrechts wieder gut zu machen. Wäre der sozialdemokratische Antrag angenommen worden, so hätte man der Reichstasse große Beträge verschaffen können, für die bei der angespannten Finanzlage gute Verwendungsmöglichkeiten zugunsten unbedeutender Kreise Gelegenheit bestanden. Nach der Meinung der Sozialdemokraten hat die Großindustrie 33 Millionen zuziel ergötzt. Aber selbst nach dem Belohnnis der Deutschnationalen, die sich sonst ehrlieh bemüht haben, alles zugunsten der Großindustrie zu sehen, sind 34 Millionen mehr gegeben worden, als der wirklich erlittene Schaden ausmacht. Auch dieser Betrag ist den Herrschenden nun — dank der geschlossenen Front der bürgerlichen Parteien — im wahren Sinne des Wortes geschenkt worden.

Neue Roheiten der Hitlerbanditen.

Sie verprügeln Andersdenkende.
Berlin, 28. Januar. (Eig. Funfbericht.) Die Nationalsozialisten veranstalteten am Freitag abend im Saalbau Berlin-Friedrichshagen Propagandaverhandlungen gegen die Hinrichtung der verurteilten Fremdenmörder. Schon vor der Versammlung wurde ein jüdisch aussehender Journalist verprügelt und aus dem Saal gejagt. Als bei der Abstimmung über die Resolution etwa 15 Personen gegen die Entschädigung stimmten, rief der wöllische Abg. Kube: "Seht euch diese Jünglinge an und bringt sie aus dem Saal, aber ihr könnt nicht!" Natürlich fürchten sich auf dieses Zeichen hin die Hatesprecher auf die Opponenten und beschritten sie mit Schlägen und Schimpfereien, die sie schließlich durch die Tür hinaus jagen ließen.

Um das Schankstättengesetz.

Die Beratungen im Volkswirtschaftlichen Ausschuh des Reichstages.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuh des Reichstages hat dieser Tage mit der Beratung des Schankstättengesetzes begonnen, ohne in den ersten drei Sitzungen auch nur den § 1 über die Bedürfnisfrage vorzubringen zu können. Es ist anzunehmen, daß die Beratung monatlang in Anspruch nehmen wird. Die Sozialdemokratische Fraktion ließ durch die Abg. Sellmann, Rätzig und Robert Schmidt zu § 1 beantragen:

1. Das sogenannte Gothenburger System, das gemeinnützige Vereine zur Bekämpfung des Alkoholismus und Gemeinden bei der Konzessionserteilung bevorzugen will,
2. Konzessionsfreiheit für Speisewirtschaften und alkoholfreie Wirtschaften, 3. ein nach den örtlichen Verhältnissen abzustufendes Verhältnis zwischen der Zahl der Schankstätten und der Bevölkerungszahl festzusetzen, das unter die Bevölkerungszahl 1:400 im allgemeinen nicht herabzulassen darf.

Leht kommen in Preußen schon auf etwa 220 Einwohner eine Schankstätte oder ein Kleinhandel mit Branntwein.
Auch das Zentrum und die Deutschnationalen haben die Einführung einer Verhältniszahl beantragt, da der Begriff "Bedürfnis" zu dehnbar ist und weit über das Bedürfnis hinaus Konzessionen bewilligt worden sind. Außerdem haben Zentrum und Deutschnationale die Konzessionserteilung des Glases hierhandels beantragt, während die Wirtschaftliche Vereinigung die Lebensmittelgeschäfte, soweit sie nur nebenher Flaschenbier verkaufen, von der Konzessionspflicht befreien will. Die Vertreter der Reichsregierung und der Preussischen Regierung bekämpfen das Gothenburger System und die Verhältniszahl. Die sozialdemokratischen Vertreter äußerten gegen die allgemeine Konzessionserteilung des Flaschenbierhandels Bedenken, da man dadurch vielleicht gerade wenige große Flaschenbierspezialgeschäfte begünstigen werde, die mit allen Mitteln der Propaganda den Haushaltungen Flaschenbier aufdrängen würden. Der Ausschuh scheint nach dreitägiger Beratung von einer allgemeinen Konzessionspflicht für Flaschenbier abzusehen zu wollen, jedoch geneigt zu sein, den speziellen Flaschenbierhandel konzessionspflichtig zu machen. Für die Einführung einer Verhältniszahl zwischen Schankstätten und Bevölkerungsziffer setzten sich Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschnationale mit großem Nachdruck ein, während Deutsche Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung, Bayerische Volkspartei und Demokraten diese Ergänzung des Gesetzes bekämpfen. — Weiterberatung: Dienstag, den 31. Januar.

Das Sicherheitskomitee sagt.

Zusammentritt des Sicherheitskomitees des Völkerbundes in Prag.

Berlin, 28. Januar. (Eigener Funfbericht.) Am Freitag ist in Prag unter dem Vorsitz des Außenministers Dr. Benesch das im Dezember in Genf gewählte Sicherheitskomitee des Völkerbundes zusammengetreten. Dieser Tagung liegen Memoranden von der griechischen, schwedischen, norwegischen, belgischen und deutschen Regierung zu dem Problem der Sicherheit vor. Die deutsche Denkschrift, die erst gestern in Prag und Genf überreicht wurde, hält sich im Rahmen des von deutscher Seite bereits in Genf und namentlich bei den ersten Sitzungen des Sicherheitskomitees selbst am 1. und 2. Dezember vertretenen Programms. Es enthält keinerlei sensationelle neue Vorschläge.

Für eine Reform des Völkerbundes.

Der "Matin" verlangt eine Revision der Geschäftsführung.

Paris, 28. Januar. (Eig. Funfbericht.) Der "Matin" verlangt heute eine Revision der Geschäftsführung des Völkerbundes. Es müsse in Genf unbedingt einen ständigen Vertreter der Exekutive geben, der auch außerhalb der Ratstagung sofort notwendige Entscheidungen treffen könne. Es gehe nicht an, daß der Generalsekretär im Schlaf liege und seiner Aufgabe, den Frieden zu überwachen, nicht gerecht werden könne. Im ungarischen Stande hätte schon längst die Kontrollkommission in Kraft gesetzt werden müssen. Wenn dies erst im März geschehe, sei es zu spät und nur noch ein schlechter Witz.

Die Schwertung Rumäniens.

Es rückt von der Kleinen Entente ab.

Berlin, 28. Januar. (Eig. Funfbericht.) Aus einer Äußerung des rumänischen Außenministers in Rom ist zu entnehmen, daß sich die rumänische Regierung den Schritt der Kleinen Entente in Genf wegen dem Waffenmangel an der österreichisch-ungarischen Grenze entgegen ihren anfänglichen Beschluß nicht anzuschließen gedenkt. Titulescu ist nach seiner Unterhaltung mit Mussolini plößlich der Ansicht, daß sich die Mächte der Kleinen Entente einzeln damit begnügen könnten, den Völkerbund über die Angelegenheit zu informieren.

Paris, 28. Januar. (Eig. Funfbericht.) Die Verhandlungen Titulescu mit Mussolini werden auch heute von der Pariser Presse auf Wunsch des Quai d'Orsay mit Stillschweigen übergangen. Nur der "Petit Parisien" erklärt, daß eine Stellungenänderung in der rumänischen Außenpolitik nicht zu befürchten sei und die Erklärungen Titulescu vor der Presse alle Zweifel beseitigt hätten. (2) Der "Quotidien" gibt dagegen zu, daß es dem Faschismus gelungen sei, Rumänien für seine Zwecke einzulassen. Deshalb werde der ungarische Standal nicht vor den Völkerbund gebracht. Deshalb könne man sich auf künftige Verhandlungen im Donaudelta und auf dem Balkan gefaßt machen. Titulescu wird in der nächsten Woche zu einer persönlichen Aussprache mit Briand in Paris erwartet. Er wird dann nach Berlin weiterreisen, um auch mit Stresemann zu verhandeln.

Wie sie dem Wächter die Stiefel ledern.

Snowjew und Ramenew arbeiten fleißig für ihre Stiefelhalter.

Moskau, 28. Januar. (Eig. Funfbericht.) Die reumütig von der Opposition gefälltesten und zur offiziellen Partei zurückgekehrten Volkswissenschaftler Sinowjew und Ramenew haben am Freitag einen Appell an Trotski veröffentlicht, in dem sie ihn und die anderen verbannten Genossenschaftlichen bitten, ihren Streit zu beenden und ihre Wiederaufnahme in die Partei zu beantragen. Dieser Appell erkörnt in Form eines offenen Briefes in der "Pravda". Die Redaktion bemerkt hierzu in einem Kommentar, daß dieser Appell die Unfähigkeit des Widerstands von Sinowjew und Ramenew ebenso beweise wie ihre Bereitwilligkeit, sich der Parteiführung zu unterwerfen.

Es ist ein widerwärtiger Anblick, wie diese beiden "großen" Führer des Bolschewismus sich zu Sozialdemokraten des Herrn Stalin entwickeln und sich unter der Krone der herrschenden Clique nicht nur duden, sondern auch die Hand fassen, die sie schlägt. Solche Skandalmomente! Natürlich müssen sie nur beweisen, daß sie doch ganz bzw. fast glaubt man ihnen nicht; und nimmt sie nicht wieder in Gnade auf. Bald werden diese beiden ehemaligen Führer der Opposition die kommunistischen Führer gegen Trotski und seine Freunde sein. Das ist immer ja so. Aber Gewißheit wird das, was sie sagen, für jeden anständigen und aufrechten Mann in Zukunft nicht mehr haben.

Damenwäsche

Trägerhemd aus feinfädigem Wäschestoff, reich mit Klöppelspitze und Stickerleinsatz garniert	145
Trägerhemd aus gutem Wäschebaft, mit breitem Valenciennes-Spitzenstreifen durchgarniert	195
Trägerhemd aus Wäschebaft, mit echter chinesischer Klöppelspitze und handgesticktem Motiv	295
Beinkleid Schlafform, guter Wäschebaft, mit Valenciennes-Spitzen-Ein- und Ansatz	175
Beinkleid Schlafform, aus feinfädigem Renforcé, mit echter chinesischer Klöppelspitze und Säumdien	295
Nachthemd Schlafform, aus Renforcé, mit Klöppelspitzen und Festonleinsatz	195
Nachthemd Kragenform, guter Wäschestoff, mit breiter Stickerei reich garniert	295
Nachthemd Schlafform, feinfädiger Wäschebaft, mit echter chinesischer Klöppelspitze und handgesticktem Motiv	395
Untertaille Renforcé, mit Klöppelspitzen-Ein- und Ansatz	090
Untertaille Wäschebaft, mit Valenciennes-Spitzen reich garniert	145
Hemd hose Wäschebaft, mit Klöppelspitze reich garniert	195
Hemd hose guter Renforcé, mit Stickerleinsatz und Klöppelspitzen-Ein- und Ansatz	245
Hemd hose feinfädiger Wäschestoff, mit echter chinesischer Klöppelspitze und handgesticktem Motiv	395
Tailenrock guter Wäschestoff, mit Klöppelspitze	165
Tailenrock Wäschebaft, mit gelbem Valenciennes-Spitzen-Ein- und Ansatz	195
Tailenrock feinfädiger Wäschestoff, mit echter chinesischer Klöppelspitze und handgesticktem Motiv	395
Schlupfhose Kunstseide, glatt und gestreift, modernes Farbverhältnis	165
Hemd hose Kunstseide, glatt und gestreift, mit breiten Spitzen, hübsche, moderne Farben	365
Tailenrock Kunstseide, gestreift, in vielen Modelfarben, mit Spitzen garniert	395

Frottiertwäsche

Frottierhandtuch 47x100 cm, guter Kränzelstoff, Jacquard, mit farbiger Karo, II. Wahl	70 Pf.
Frottierhandtuch 47x70 cm, Wellenmuster mit farbigen Karo	90 Pf.
Frottierhandtuch 50x70 cm, guter Frottierstoff, Jacquard, mit Streifen oder glatt weiß	135
Baby-Badetuch 40x100 cm, gute Gebrauchsware, Wappelmuster, farbig karriert	195
Kinder-Badetuch 50x150 cm, griffliger, schwerer Frottierstoff, in weiß und farbig karriert	295
Badetuch 145/100 cm, schwerer Kränzelstoff, farbiges Jacquardmuster, mit weißer Bordüre, II. Wahl	540
Bademantei farbiges Kränzelstoff, in hübschen, neuen Farben	690

Bettwäsche

Bettbezug grübler Cretonne, glatt, gute Gebrauchsware, Gr. 150/200 cm	490
Bettbezug gestreifter Bettstoffe, halbhare Qualität, Größe 150/200 cm	690
Kissenbezug guter Linen, glatt, Gr. 50/50 cm	165
Kissenbezug vorzüglicher Cretonne, gebrauchsfähig, mit 2 handgezogenen Hohlkammern, 50/50 cm	195
Kissenbezug gebrauchsfähiger Linen, mit 3 handgezogenen Hohlkammern im Spiegel - Praktisch, 50/50 cm	285
Oberschlaglaken passend zu Kissen 150/200 cm	750
Bettlaken kräftiger Dowlas, bewährte Qualität, 160/200 cm 4,90 140/200 cm 3,95 120/200 cm	275

Taschentücher

Linon für Damen, weiß, mit breiter Karo	6 Pf.	Opal für Damen, weiß, mit Val-Spitz	30 Pf.
Batist für Damen, weiß, mit breiter Karo	20 Pf.	Linon für Herren, weiß, mit breiter Karo	28 Pf.
Opal für Damen, weiß, mit breiter Karo	25 Pf.	Zefin für Herren, weiß, mit breiter Karo	30 Pf.

Schürzen

Servierschürze aus gutem Wäschestoff und Linen, mit Stickerleinsatz	75 Pf.
Servierschürze aus Linen, mit guter Stickerei, aparte Façons	165
Schwesternschürze weiß, mit Latz, aus gutem Linen	275
Schwesternkittel weiß, aus prima Linen und Wäschestoff	490
Mädchenschürze aus gutem, weißen Mull, antickende Façons	165

Herrenwäsche

Oberhemd weiß, in Rumpfstoff, mit hochmodernen Trikot-Einsätzen	395
Oberhemd in Perkal mit Kragen, moderne Muster	395
Oberhemd in Zephir neueste Karo, mit Kragen	490
Oberhemd in Jakoline und Trikotine mit Kragen, die schönsten Frühjahrs-Dessins, prachtvolle Qualitäten	590
Nachthemd nur gute Qualitäten, mit schönen Besätzen, Geisha- und Kragenform	295
Schlafanzug prima Perkal, offen und geschlossen zu tragen, nur moderne Muster, Berliner Fabrikat	875
Mod. Ecken- und Stehumlegekragen prima Mako, 4fach	95 Pf.

Trikotagen

Einsatz-Hemden weiß Baumwolltrikot, mit karierten Rips-Einsätzen	195
Herren-Hemden echt ägyptisch Mako, Größe 4 makofarb, mit Doppelbrust	175
Herren-Beinkleider echt ägyptisch Mako, Gr. 42-85 wollgemischt	145
Damen-Hemdchen weiß, Baumwolle, feingewirkt, mit Vollschal und Träger	65 Pf.
Damen-Hemdchen in echt Mako, mit Bandträger, 3,95, 2,45, Baumwolle, fein gewirkt, Windform mit Träger	65 Pf.
Damen-Schlüpfer Trikot m. Futter, auch kunstseid. Decke	95 Pf.
Schlüpfer zum Unterziehen Baumwolle fein gewirkt	65 Pf.
Kinder-Schlüpfer Trikot m. Futter, Gr. 55	65 Pf.
Hemd hosen für Mädchen und Knaben, ohne u. 1/4 Arm, weiß, Baumwolle, Qualitätsware	95 Pf.
Kinder-Hemdchen weiß, Baumwolle, gewirkt, mit und ohne Arm	65 Pf.

Benger's Ribana-Hemd hosen
für Herren, Damen und Kinder
in großer Auswahl

Berufskleidung

Ärzte-Mantel aus prima Körper, weiß für Damen 8,50, 7,65, für Herren 10,50, 8,50, 7,95	695
Friseur-Mantel prima Körper	595
Koch- und Konditor-Jacke	550
Fleischer-Jacke aus weißem Körper und bestem, gestreiftem Satin	590

Knabenbekleidung

Kieler Waschbluse prima Kadett drill, mit fester und loser Garnitur, z.T. mit Armstück, f. 2-14 Jhr., f. 2 Jhr.	295
Kieler Waschanzug prima Kadett drill, Ausführung wie vor, für 2-14 Jahre, für 2 Jahre	595
Leibchen hosen aus blauem, waschbarem Lederstoff, für 2-7 Jahre	195
Satin-Sporthosen aus blauem, waschbarem Lederstoff, für 4-12 Jahre	250

WEISSE

WOCHE

Sie können sich jetzt davon überzeugen, daß es stimmt, was wir sagten:

BILLIGER UND BESSER DENN JE!
BEGINN MONTAG

Kommen Sie!

Es lohnt sich!

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer-Strasse 8

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 28. Januar 1928.

Achtung! Parteigenossinnen!

Morgen Sonntag, den 29. Januar, vormittags 10 Uhr, im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses,

Bezirks-Frauen-Konferenz.

Außer den Delegierten können sämtliche Frauen unserer Partei an dieser Konferenz teilnehmen.

Die Genossin Reichstagsabgeordnete

Marie Kunert, Magdeburg

ist an Stelle der erkrankten Genossin Juchacz gewonnen worden.

Der Vortrag wird sicher für alle Frauen sehr wichtig sein.

Des Weiteren wird die Genossin Klara Zils über: Wie werden wir unter den Frauen für die Partei und bei den Wahlen.

Wer Zeit hat, besucht unbedingt die Konferenz. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.

Die feuchte Wohnung.

Beim Betreten eines feuchten Wohnhauses werden wir unwillkürlich von einem Gefühl des Fröstelns ergriffen. Wie ganz anders fühlt sich der Mensch in einem trockenen Raume und bei trockenem Wetter! Das kommt daher, daß die feuchte Luft die Wärme besser leitet als die trockene Luft, und unserer Haut viel mehr Wärme entzieht als die trockene Luft.

Die erste Folge eines längeren Aufenthaltes in feuchten Räumen und der damit zusammenhängenden Entziehung der Körperwärme ist also die Abkühlung, aber wie wir landläufig sagen, die Erkältung. Es entstehen die vielen Erkältungskrankheiten, die in den feuchten Wohnungen die schwerste Form annehmen und nicht selten den Herd für den Keim der Tuberkulose bilden können.

Hier müßten die staatlichen und gemeindlichen Behörden und Stellen systematisch eingreifen und eine allgemeine Gesundung durch die Beseitigung der feuchten Wohnungen in's erste anzubahnen suchen, als jede feuchte Wohnung der Infektionsgefahr gemeldet wird.

Daß es unter allen Umständen möglich ist, aus feuchten, ungesunden Wohnungen gesunde und trockene Heimstätten zu machen, das haben verschiedene Trockenlegungsarbeiten bewiesen, die im Laufe der letzten Jahre in Breslau und anderwärts an Kirchen durchgeführt worden sind.

Friedrich-Ebert-Schule.

Wie bekannt, befindet sich in Zimpel ein neues Volksschulgebäude im Bau. Wie wir hören, hat der Elternbeirat der Schule in der Wilhelmstrüßer Straße bei der Schuldeputation einen Antrag gestellt, daß diese neue Schule den Namen des ersten deutschen Reichspräsidenten, Friedrich Ebert, erhalten soll.

Der plastische Schmuß.

Einen Lichtbildervortrag über das Thema: 'Der plastische Schmuß' veranstaltete am 18. Januar in der Aula der Viktoriaschule die Sektion der Bildhauer Breslau des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, zu dem insbesondere die hiesigen Kunstlerinnen geladen waren.

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Das 2. Preisausschreiben für junge Menschen (das seinerzeit auch in der 'Volkswacht' angekündigt wurde): 'Was kann in der heutigen Schule zur Förderung der Pädagogik beigetragen werden?' ist von 18 Schülern und Schülerinnen bearbeitet worden.

In den meisten Arbeiten kamen Klagen über die vielfach allem Realismus hohn sprechende Einstellung besonders der höheren Schule zum Ausdruck. Daneben wurde eine Reihe praktischer und kluger Vorschläge für die Förderung des Friedensgedankens und der Völkerverständigung in der Schule gemacht.

Die Breslauer Ortsgruppe hat beim Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung unter Berufung auf Art. 148, Abs. 1 R.V. Beschwerde darüber eingelegt, daß das Provinzial-Schulkollegium es abgelehnt hat, ein Preisausschreiben über Förderung der Völkerverständigung in der heutigen Schule an die Schulleiter weiterzugeben.

Männer! Frauen! 'Der Kreuzung des Weibes' Öffentliches Film-Vortrag

am Montag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Zentral-Ballsaal, Westendstraße 50/52. Es ist uns gelungen, vom Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit den hoch interessanten Film 'Der Kreuzung des Weibes' nach Breslau zu bekommen.

Adèle Schreiber-Berlin

Erläuterungen gibt. Jeder Mann, jede Frau sollte sich am Montagabend freihalten und diese Filmvorführung besuchen.

Wer hat die Telefongespräche richtig geführt?

Es ist noch nicht allzu lange her, als aus den Reihen der Fernsprechernehmer gegen die Post ganz erhebliche Klagen darüber geführt wurden, daß ihnen viel zu viel Gespräche angerechnet würden. Einige der Fernsprechernehmer richteten sich ein eigenes Zählsystem ein und versuchten so die Zahl der Gespräche genau zu kontrollieren.

SPD-Metallarbeiter!

Besucht die Montag, den 30. Januar, im Gewerkschaftshaus stattfindende Generalversammlung des D. N. S. Arbeiter dort!

Neue Wege zur Bodenreform.

Vortrag von Adolf Damajshke.

In einer am Donnerstag im großen Saal des Kaufmannsheimes gegen die Bodenreform einanderseits Verammlung sprach der augenblicklich in Schlesien zur Kur weilende greise Führer der deutschen Bodenreformbewegung Dr. Adolf Damajshke über die neuen Wege der Bodenreformbewegung.

Den schärfsten Kampf werden die Bodenreformer auch in Zukunft gegen die Grundrente führen. Dabei sei unter Grundrente lediglich die Wertsteigerung verstanden, die ohne Arbeit und Kapitalaufwand entsteht, die lediglich entrichtet wird für die Erlaubnis, den Boden besitzen zu dürfen.

Notwendig ist ein neues Bodenrecht zu schaffen. Der deutsche Bauer wird heute von der Last der Steuern fast erdrückt. Ein schlesischer Landwirt mit 62 Morgen Land mittleren Bodens hat jährlich gegen 2000 Mark allein an Steuern und Abgaben zu entrichten.

Einem Sieg des Bodenreformgedankens bedeutet die schon ebenfalls in Anhalt zur Pflicht gemachte Veröffentlichung der Steuererklärung, die allein durch die öffentliche Kontrolle eine gerechte Einkämpfung gewährleistet.

Einem Sieg des Bodenreformgedankens bedeutet die schon ebenfalls in Anhalt zur Pflicht gemachte Veröffentlichung der Steuererklärung, die allein durch die öffentliche Kontrolle eine gerechte Einkämpfung gewährleistet.

genommenen Ausführungen nicht statt. Der Vorkühnde hielt merkwürdigerweise 'Adolf Damajshke für zu schade', um sich mit Gegnern auseinanderzusetzen, eine Auffassung, die sicher nicht von dem immer recht kampfstreubigen Führer geteilt werden dürfte.

SPD-Genossen in den städtischen Betrieben.

Dienstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5, wichtige Versammlung. Niemand verjäume das!

Theater und Musik.

Stadt-Theater.

Berdi: 'Othello'.

Berdis reifes, in seiner Ausdrucksweise abgeklärtes, über das vorausgehende Geschehen des Meisters sich hoch erhebendes Spätwerk wollen wir auch in dieser Spielzeit nicht missen. Helmut Seidelmann hat es musikalisch, soweit es jedenfalls das Orchester betrifft, von Grund auf neu vorbereitet.

Vom Lebensmittelmarkt.

Der Lebensmittelmarkt macht zum Teil recht billige Angebote. Vor allem merkt man große Ausverkäufe an Gemüsen...

Der Gemüsemarkt macht recht winterlichen Eindruck. Der Spinat sieht nicht besonders aus. Grünkohl kostet 15 und 20 Pf. das Pfund...

Zirkus Brüdner ist leicht bejagt.

Am Mittwoch fand im großen Saale von Brüner, Gabis-Strasse, eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialisten statt...

Im Nebenraum ist Brüner Prophet. Er weiß nämlich heute schon, daß hinter Hindenburg unter Genosse Keul Lohse Reichspräsident wird...

Die hohen Breslauer Auto-Jahrespreise.

Als im vergangenen Jahre in Breslau eine große Anzahl von Autos abgeschrieben wurde, wurden immer wieder Stimmen der Fremden gehört...

Für Breslau ist es nun von erheblicher Wichtigkeit, häufig einen persönlichen Kontakt mit den Reichsautofahrern zu einer Person einzuführen...

Das neue Wien.

In der dritten Februarwoche, nämlich Montag, den 13., Dienstag, den 14., und Mittwoch, den 15. Februar, veranstaltet der Arbeiter-Bildungsausschuss Breslau im großen Saale des Gewerkschaftshauses...

Der Film zeigt die Bauten der Gemeinde Wien, und zwar sowohl Wohnungsbauten als auch Bauten von Bädern, Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen...

Arbeiter-Bildungsausschuss Breslau.

gefordert werden, daß die Nachtags erst um 24 Uhr beginnt.

Nachdem Klage wird über die Anfahrten der Autos zu den Bestellorten geführt. Zweckentsprechend wird es sein, entsprechend den angewendeten Betriebskosten die Anfahrten nach dem Besteller sowohl am Tage als auch zur Nachtzeit nach der kleinen Tage 1, beginnend vom Auffahrort, erfolgen zu lassen.

Eine Anzahl weiterer Halteplätze ist einzurichten. Die bisherige Trennung zwischen Großkraftwagen- und Kleintrafaldroscheln-Haltestellen hat sich nicht recht bewährt und wird viel beanstandet.

Die schon eingangs erwähnte Umfrage unter den größeren deutschen Städten hat ergeben, daß augenblicklich liberaler Bestrebungen im Gange sind, die geltenden Tarife herabzusetzen.

Silbermündchen.

Breslauer Silbermündchen.

Das Recht der Mutter.

Rosa Rachtel, die Verfasserin dieses in seinem Titel nicht sprechenden Dramas, drückt sich ein aktuelles soziales Problem von neuem zur Diskussion zu stellen. Eine völlig verarmte, unter der drückenden Last dürftiger Verdienste leidend...

Mr. Wu

Mr. Wu ist ein amerikanischer Film, der in der ersten Hälfte des Jahres 1934 in den amerikanischen Kinos lief. Er handelt von der Geschichte eines Mannes, der in der Fremde lebt...

Dr. Sogels Verurteilung

Dr. Sogel, ein junger Mann, hat sich die Uniform eines großen Mannes an und beginnt unter dem Namen des letzten in Frankreich ein neues Leben. Ein Leben aus Ehrlichkeit und Würde...

allen Anlaß, darauf zu sehen, daß die zugereisten Fremden nicht den Eindruck von Breslau mitnehmen, als ob Schlesiens Hauptstadt besonders teuer oder in seinen Verkehrseinrichtungen gar hinter anderen Großstädten zurückgeblieben wäre.

Reinigung der Promenadenwege.

Da die Reinigung aller Promenaden- und der sonst durch die städtischen Grünanlagen führenden Wege im Winter wegen der damit verbundenen unerschwinglich hohen Kosten nicht durchgeführt werden kann, hat die städtische Gartenverwaltung sich zu einer Beschränkung veranlaßt gesehen.

Dem Gedenten von Heinrich Heine

Ist die morgige Veranstaltung der SPD, Mitkollaborator und des Heimes 5 der S.A.J. gewidmet. Heinrich Heines Lebensbild und Rezitationen aus seinen Werken werden gegeben von Peer Lhot, Breslau. Musik und Gesang umrahmen die Veranstaltung.

Ausstellung „Oberwirtschaft und Oberport“.

In dem diesmal ungewöhnlich weit gespannten Rahmen des Frühjahrsprogramms der Breslauer Messgesellschaft wird die Ausstellung „Oberwirtschaft und Oberport“, die vom 11. bis 18. März im Ausstellungsgelände stattfinden soll, eine besonders hervorragende Rolle spielen.

Ausstellung des Architekturwettbewerbes des Warenhausneubaus Wertheim, Schweidniger Straße.

Für den Warenhausneubau ist ein engerer Wettbewerb unter den drei Breslauer Architekten Effenberger, Moshammer, Wahlen und den drei Berliner Architekten Prof. Verburg, Henschel, Herrmann, Rosch, ausgefallen. Das Preisgericht, die Herren Geh. Rat Dr. Ludwig Hoffmann, Berlin, und Stadtbaurat Behrendt, Breslau, hat den Entwurf „Wratiskamiae“ des Prof. Verburg, Berlin, als beste Arbeit ausgewählt.

Gut auch Agnes Eckerhagen als seine Frau, Agna Petersen, die hübsche Französin, noch Jakob Tiedke, Ferdinand Bonn, Sophie Togan zu nennen, und nicht zu vergessen Gertrud Gysildt, die etwas Ausgezeichnetes gibt als Mutter des schönen Henri Fronille. Der Film ist eine Bearbeitung des gleichnamigen Romans von Ludwig Wolff. (F. F.)

Was Kinder den Eltern verschweigen.

Ist ein filmischer Versuch, das Problem der Aufklärung an zwei bürgerlichen Familien und ihren Kindern zu zeigen. Obgleich diese Fragen hier recht oberflächlich behandelt werden und sich lediglich nur in rein äußerlichen Darstellungen erschöpfen, so ist doch die Tendenz dieses Filmes durchaus anzuerkennen. Der Mahnung an die Eltern, nicht nur den Kindern ein Erzieher, sondern auch ein offener Freund zu sein, ist nicht nur für bürgerliche Kreise beachtbar. Das Ganze ist in eine dramatische Handlung gestellt, um die sich namhafte Künstler wie Rudolf Lettinger, Olga Limburg, Erich Kaiser-Tsch mit Erfolg bemühen. Außerdem sieht man in sechs Akten „Die Erziehung der Luise“, ein äußerst guter, zum großen Teil aus früheren Originalstreifen zusammengesetzter Film, der nach einer historischen Darstellung von den ersten literarischen Versuchen eines Leonardo da Vinci bis zum heutigen Geistesleben die mannigfachen Verwendungsmöglichkeiten des Flugzeuges anschaulich vorführt, das allerdings in heutiger Zeit vorwiegend nach der Kriegstechnik nutzbar gemacht wird. Im weiteren Teil dieses reichhaltigen Programms steht man unsere „Kaubögel“ in einem Kulturfilm in ihrer Lebensart gut wiedergegeben. Den aktuellen Bilderdienst vermittelt uns die Emelka-Wochenschau. (Central-Theater.)

Die Frauen von Kollies Berges.

Die raschende Macht der Neonen von gestern ist in diesem Film, Josephine Baker als Star schickhaft. Die Tiller-girls überziehen mit künstlerischen Tanztruppen, so daß die an sich ganz nette Romanhandlung dagegen etwas verblasst. — Als zweites Film ist ein amerikanischer Film „Der Hund von Huxville“, angekündigt in der Nähe, und reichlich langweilig mit seinen Abenteuer von „Brüben“, die man hier bei uns nur schwer versteht. Die Ufa-Wochenschau ergänzte das Programm. (Promenaden-Theater.)

Hanns Domela im Film.

der in einigen Breslauer Theatern läuft, ist eine ausgesprochen gutartige, Ansichtswelt, ohne innere Verbindung, hat man einzelne Momente aus seinem Buch zusammengestellt, mäßig gespielt und mäßig inszeniert. Das Erschütternde in der ruhigen, Bescheidenheit des Ausgesprochenen durch die Gesangsliste und erbeutungslose Wirklichkeit unserer kapitalistischen Umwelt, die geschickterweise keine Rolle spielt, werden wir zu einer durchgehenden Filmgeschichte veranlaßt, die mit dem Angenehmen vor dem mildschmeckenden Nicker beginnt und endet. Dieser Drogen hat weder die Tragik noch die heftige politische Satire in Domelas Erlebnis erfährt, hat zu dem ungeheuren Filmstille kein eigene Rolle spielenden Hauptcharakter einen ungenügenden Hintergrund geschaffen. Schade, daß dieser Vorwurf und historische Hintergrund nicht besser verwertet wurde. Hier hätte ein Film des Denkens, ein wertvolles Seitenstück zu den verchiedentlich hohen, herausragenden, die unerschwinglich mit der Unterhaltung bürgerlich-bourgeoiser Zeitungsartikeln über die Zimmermanns, immer, wichtiger Thema. (F. F.)

Auspringen der Hände

Das ist ein Film, der die Geschichte eines Mannes erzählt, der in der Fremde lebt und versucht, ein neues Leben zu beginnen. Er ist ein Mann, der in der Fremde lebt und versucht, ein neues Leben zu beginnen.

Der Reichserneuerer.

Reichsanwalt a. D. Dr. Luther, der Reichserneuerer und... Reichsanwalt a. D. Dr. Luther, der Reichserneuerer und...

Die juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Dienstag von 4-5 Uhr und Freitag von... findet nächste Woche Dienstag von 4-5 Uhr und Freitag von...

Der kleine Saal des Gewerkschaftshauses ist für Sonnabend...

den 10. März noch zu verabschieden. Literarische Gesellschaft 'Der Offen'. Die nächste Zusammenkunft findet Mittwoch den 1. Februar, 20 Uhr, im Vereinsheim...

Breslauer Volksbühne. Zu dem 6. Volksstückchen Orpheuskonzert, das am 30. d. Mts. unter Leitung von Kapellmeister Hermann Behr stattfindet...

Der Ringerwettkampf im Circus Busch zeitigte am Freitag leider einen Unfall des allseits beliebten Ringers Ahrens. Im Kampf mit Grills-Sibirien erlitt er eine Auskugelung des Kniegelenks...

Warnung vor einem Warenhändler. In letzter Zeit tritt in Breslau ein Betrüger auf, der sich Müller nennt und Stadigrabenstraße wohnt. Diese Angaben sind jedoch, wie die bisherigen Ermittlungen ergeben haben, nicht richtig...

Beim Öffnen einer Schatzkiste sind einer auswärtigen Frau einem Schalter im Hauptbahnhof 50 Mark gestohlen worden. Einbruch. Bei einem Einbruch in die Wohnung eines Hausmeisters im Hause Ring 45 erbeuteten die Täter Bett-, Tisch- und Leinwand im Werte von 120 Mark...

Mitglieder Sprung auf die Straßenbahn. In der Kreuzung Schweißnitzer Straße wollte am Freitag kurz vor Mitternacht der Schloßer Herbert Resporel aus Gleiwitz OS. auf den fahrenden Straßenbahnzug aufspringen...

Zeugen gesucht. Am 30. Dezember, abends 10 1/2 Uhr, eignete sich auf der Curieibahn, Linie 8, zwischen dem Viehsteiger und dem Hauptbahnhof ein eigenartiger Vorfall. Eine Mutter, auf zwei Stöße gestützt, fand in dem Wagon keinen Sitzplatz. Darauf ersuchte der Schaffner einen Herrn, der Grestin zu machen, was dieser zögernd tat...

Sozialdemokratische Partei Gewerkschaftshaus, Zimmer 30

Die Arbeit und Bezahlung. Die Abrechnung der verlaufenen Beitragsarbeiten für den Monat Januar ist soweit sie bis jetzt nicht erfolgt ist, die Arbeit und Bezahlung...

Sozialistische Arbeitervereine. In alle Genossinnen und Genossen! Wir weisen noch einmal auf die mit ihrer Arbeit am Freitag, den 3. Februar, beginnenden Wintergruppe hin...

Bon den Arbeiterkinderfreunden. Gruppe 5. Sonntag, 9.30 Uhr, Kultur- und Sprechstunde im Heim. Alles muß bestimmt und pünktlich anwesend sein. Texte müssen auswendig gelernt sein...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ortsverein. Aus unserer Reihe entzogen der Tod den Kameraden Hermann Kiefer vom Banner 11. Er war uns ein treuer Kamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten...

Geschäftliches. Doppel-Jubiläum bei der Firma Rudolf Petersdorff. Am 1. Februar können die beiden Protagonisten der Firma Rudolf Petersdorff, Herr Paul Seder und Herr Alfred Kung auf eine 35jährige Tätigkeit bei dieser Firma zurückblicken...

Eine Reise um die Welt ist die Sehnsucht jedes Menschen; aber nur wenige Gläubiger können es sich leisten, da die Kosten 10 000 Mark betragen. Für eine Weltreise ist diese Weltreise jetzt zu gewinnen...

Eine unbekannte weibliche Leiche wurde am Freitag nachmittag in der Ohlemündung an der Mauritiusbrücke gelandet und in die Anatomie geschickt...

Durch Spielen von Kindern mit Feuer ist am 27. Januar, gegen 11 Uhr, Opfistraße 25, Feuer ausgebrochen. In einer Wohnstube brannte ein Sofa und Tapete. Das Feuer konnte von der Feuerwehr mit der Timespritze gelöscht werden...

Laubeneinbruch. In der Nacht zum Freitag wurden vier Lauben und Ställe auf dem Schrebergartengelände am Roten Graben erbrochen. Es wurden sechs Kaninchen abgeschlachtet, an denen die Felie mitgenommen wurden...

Zu früh aufgestanden. Der erste Schmetterling wurde heute in unserer Redaktion eingeliefert, ein Juchser, der den Frühling nicht erwarten konnte, und der nun sein Leben beschließen wird, ohne jemals aus Blumen Honig gesaugt zu haben...

Bermüht wird seit dem 23. Januar das 15 Jahre alte Lehrlingsmädchen Frieda Schwitala, bei den Eltern, Bestendstraße 88, wohnhaft. Die Genannte ist am Montag, den 23. Januar, früh morgens, aus der ersten Wohnstube fortgegangen, um sich nach ihrer in der Brunnenstraße gelegenen Arbeitsstätte zu begeben...

Ueberfall auf der Münsterberger Straße. Am 26. Januar, gegen 21 Uhr, wurde der 50 Jahre alte pensionierte Eisenbahner Paul Eichholz, wohnhaft hier Frankensteiner Straße, von zwei unbekannten Männern überfallen und mit einem Messer derart zugerichtet, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte...

Antifloger Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Alertern bei Breslau.

Wit dem allmählichen Sinken der Stimmung KE mit die intensive Nebelbildung, die im Gebirgsvorlande am Freitag vielfach trüben Nebelbildung hervorrief, beendete. Infolge der Ausstrahlung kommt es nachts im Flachlande zu verbreiteten Fröhen, während tagsüber die Temperaturen meist etwas über den Gefrierpunkt anstiegen...

Wachstüm für das nächste Wochenende. Nach West drehender Wind, vorübergehend bewölkt, nur vereinzelt Nebelbildung. Wachstüm für das nächste Wochenende. Nach West drehender Wind, vorübergehend bewölkt, nur vereinzelt Nebelbildung...

Table with columns: Datum, Temperatur, Wind, etc. showing weather data for various locations like Breslau, Glogau, etc.

Das Wetter im Gebirge.

Von den nachfolgenden Stationen werden der Reihe nach Angaben gemacht über: Schneehöhe, Neuschnee, Schneebelastung, Sportmöglichkeit. Hainzberg: 135, etwas vermehrt, etc.

Bereinstellender. Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Generalversammlung Montag, den 30. Januar, 19.30 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses. In die Befunde wird der gedruckte Geschäftsbericht für das Jahr 1927 gratis abgegeben. Im übrigen ist derselbe zum Preise von 10 Pf. im Verbandsbüro erhältlich...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 14. Kreis, 1. Bezirk, Morzen. Sonntag, 29. Januar, vormittags, Sportveranstaltungen der Turner und Fußballspieler; nachmittags Bezirksfest. Freie Rudervereinigung Breslau, e. V. Sonntag, den 29. Januar, früh 9 Uhr, Arbeitsspiel der Gruppe A. Dorn im Bootshaus...

Wir stützen die Republik

weil wir lesen wir nur die Volkswacht

Inventur-Ausverkauf. Schluss: 4. Februar

Seide, Samt, Spitzen, Stickereien. Seidenband, Weißwaren. Schals * * * Strümpfe. Sämtliche Stoffe für den Karneval. Viele 1000 Seiden-, Spitzen-, Stickerei-, Band-Reste. Fabelhaft billige Preise. Nur gute moderne Waren. Unsere Schaufenster sagen Ihnen alles / Ueberzeugen Sie sich

Weissenberg Brauer. Schweidnitzer Straße 3-4

**Ausverkaufs-
Ausstellung**

in
**12
Schaufenstern**

2 Schaufenster:
Ohlauer Straße 5-6
10 Schaufenster:
Schuhbrücke 78

FA. PRAUSE

hat von Montag, den 30. Januar, an

Inventur-Ausverkauf

Seidenstoffe / Kleiderstoffe / Waschstoffe
Kostümsstoffe / Mantelstoffe

Auf alle nicht
herabgesetzten
Damenstoffe

10 %
Rabat

Auf alle Herren-
stoffe 5% Rabatt

nur
**6
Tage**

Inventur-Ausverkauf

Heute Sonnabend

2. Tag



Kleid
aus weichen Bordüren-
Kleider mit Falten-
rock und hochschl.
weitere Farben
jetzt **16⁵⁰**

Kleid
aus gut. Wolle mit
mit Faltenrock und
absteigend. Gestrickt.
praktische Farben
jetzt **13⁷⁵**



Kleid
aus gut. Wolle mit
mit Faltenrock und
absteigend. Gestrickt.
praktische Farben
jetzt **21⁵⁰**

Kleid
aus gut. Wolle mit
mit Faltenrock und
absteigend. Gestrickt.
praktische Farben
jetzt **29⁵⁰**

TISCHWASCHE
Tischtücher bewährte halblein. Haus-
macherqual. in hübschen Mustern.
130/160 150/160 160/200 160/225 150/130
4.50 5.75 7.25 8.— jetzt **3⁷⁵**
Passade Missetücher, 60x60 cm, Stück 0.25
Reinlein. 70 Tischtücher
Bewährte Haus- weiß 1.50 in einem St. 5.20
130/160 160/200 160/225 160/250 130/130
6.50 8.70 10.75 13.50 jetzt **5²⁰**
Passade Missetücher, 60x60 cm, Stück 1.30
Reinleinese Tischtücher
vollweib, eleg. GANZSTÄRK. Muster.
125/150 150/200 150/250 150/320 125/125
8.50 14.— 18.75 22.50 jetzt **6⁵⁵**
Passade Missetücher, 60x60 cm, Stück 1.20
Künsterdecken weißer Spitze in
farbprächtigen Mustern, Koch- u.
Hochzeit 130 110 cm, Stück 4.—
130/160 cm, St. 7.25, 80/80 cm, St. 1.20
jetzt **2⁵⁰**
HAUSWASCHE
Jacquard-Handtuch
bewährte halbleinene Qualität in
Blumenmustern, 48x100 cm, Stück
jetzt **1⁰⁵**
Frotteer-Handtuch
gut. Kriemestoff in farb. Streifen-
u. Jacquardmst., 48/100 cm, St.
jetzt **95^{PL}**
Küchen-Handtuch
reinleines, grau-weiß gestreift
mit roter Kante, 45x100 cm, St.
jetzt **75^{PL}**
Wirtschaftstuch
reinleines, grau-weiß kariert
in rot. Kante, 60x60 cm, Stück
jetzt **65^{PL}**
Reinlein. Mangelstuch
grau-weiß gestreift mit roter Kante,
60x100 cm, Stück
jetzt **2⁶⁰**
BETTWASCHE
Bettbezug
halbhohes Linnen, zum Kopfen,
mit 2 Kissen 80x100 cm 11.50,
mit 3 Kissen 80x100 cm
jetzt **10⁷⁵**
Bettbezug
gestreift, Bettwäsche, halbhohes Qual.
mit doppeltem Kopfteil,
mit 2 Kissen 80x100 cm 14.75,
mit 3 Kissen 80x100 cm
jetzt **13⁷⁵**
Bettgarnitur Doppelbett mit
1 gleichem und 1 reich besticktem
Kissen, aus gutem Bettlinnen.
Kissen: 80/100 cm 14.25, 80/80
jetzt **14³⁵**
Überschlagelaken rot.
Bettlinnen mit H.-Einlagen, Leck- u.
Flüchtel, für Doppelbett, 140/200 cm
Kissen: 80/80 cm 3.25, 80/100 cm 4.50
jetzt **9⁹⁰**
Bettlaken weißer Baumw.-
Cotton, halbhohes Spinnweblin.
Gr. 140/215 cm 4.50, Gr. 120/190 cm
jetzt **3⁹⁰**



Damenwäsche
Eigene Fabrik in bekannter Größe
Abbildung 1. Taghemd, mittelweites Wäschestück mit
schönen Einsätzen und Zierhochkoll. jetzt **1⁸⁵**
Abbildung 2. Taghemd, zartes Wäschestück mit
eleganten Stickerei-Motiv und Schobereinsätzen, jetzt **3²⁰**
Abbildung 3. Nachthemd, farbig, Madapolam mit weiß.
Beaden u. Perlmustern, Halbirol od. rauhlos, jetzt **3⁷⁵**
Abbildung 4. Nachthemd, feiner Madapolam mit ein-
farbigem Stickerei-Motiv und zierl. Pechen, jetzt **4⁹⁰**
Abbildung 5. Nachthemd, fein. Makopelam m. Sticker-
Einsatz, Valenciennes-Einsätze und Spitzen, jetzt **5⁴⁰**
Abbildung 6. Nachthemd, mit eleganten Wäschestück mit
Stickerei-Motiv und Zierhochkoll. jetzt **2⁶⁰**
Abbildung 7. Nachthemd, zartes, kunstvolles
Wäschestück mit elegantem Spinnweblin., jetzt **4⁴⁰**
Abbildung 8. Nachthemd, zartes, kunstvolles
Wäschestück mit elegantem Spinnweblin., jetzt **9³⁵**
Abbildung 9. Unterwäsche, mittelweites Wäschestück m.
Stickerei-Motiv, Klappereinsätze und Spitzen, jetzt **1⁷⁵**

SCHÜRZEN U. HAUKLEIDER
Hausschürze
guter elastischer Zephr
mit kariert. Gestrickt
jetzt **1⁷⁵**
Hausschürze
bester elastischer Zephr
mit kariert. Gestrickt, kariert
jetzt **1⁹⁵**
Kinderhänger
elastischer Zephr mit
weiß. u. Schür-
lein., Länge 40 cm
Jedeweiteren 5 cm 29 PL. jetzt **1⁰⁵**
Servierhürze
weiß, rot, lila, in
m. Stickerei u. Goldfäden.
jetzt **1²⁵**
Servierkleid
verstellbar, elegant
Seide mit abknöpfbar.
weißer Gestrickt...
jetzt **4⁸⁵**
Hausschürze
verstellbar, gestrickt
Zephr mit Halbpapier
und Schürze...
jetzt **2⁵⁰**

HERRENWASCHE
Nachthemd gut. Wäschestück
mit bunten Waschmotiven, Halbirol
oder mit Unikottrag u. ... jetzt **4⁵⁰**
Weiß. Oberhemd gutes
Wäschestück mit kariert. Batist od.
Jacq.-Trikotin-Einsätze u. Klappmansch.
jetzt **5⁹⁰**
Farb. Oberhemd haltbar
Zephr in Streifen oder Karos, mit
Klappmanschetten... jetzt **6⁷⁵**
Farb. Oberhemd vorzügl.
Trikotin in zarten Streifen oder
Karos, mit Klappmanschetten...
jetzt **9²⁵**
Schlafanzug guter buntem-
musterter Perkal mit seidener Ver-
schönerung... jetzt **9⁷⁵**
TRIKOTAGEN
Unterziehschlüpfer
feine Baumwolle, elast. gewirkt,
weiß, lila, rosa od. hochfarbig.
jetzt **75^{PL}**
Damen - Hemdhose
Baumwolle, elast. gewirkt, weiß oder
zartfarbig, mit Trägern, Mittelgröße
jetzt **1⁶⁰**
Damen - Schlüpfer
vorzüglicher Winterstoff mit an-
gewobenem Futter, praktische Farben
jetzt **1⁷⁵**
Damen-Schlüpfer
maschenloser Atlaskot, gestreift,
mit verstärkter Schritt, Viele Farben
jetzt **2⁸⁵**
Herren-Trikothemd
vorzügliche Makoqualität, hellweiß,
mit doppelter Brust... Mittelgröße
Passade, Einsteck... jetzt **3⁵⁰**
Herren - Einsatzhemd
Guter weißer Baumwollstoff mit
farbigem Zephr- od. P'kes-Einsätzen
jetzt **2⁶⁰**
STRUMPFWAREN
Damenstrümpfe
in Seidenfärb., mit kleinen Schön-
heitsfäden, Fuß verstärkt, alle
modernen Farben... Paar
jetzt **1³⁵**
Damenstrümpfe
beste Kunstseide in allen mod. er-
fahren, mit Florrand u. verstärkter
Florsohle... Paar
jetzt **1⁹⁵**
Damenstrümpfe
reine Wolle, rewebt, in grauen
oder braunlichen Molanen.
Unibrettschen preiswert!... Paar
jetzt **2³⁵**
Damenstrümpfe
in Bemberg - Wäsche in allen
modernen Farben.
Goldstempel Paar 3.10, Silberstempel Paar
jetzt **2⁷⁵**
Herrensocken
feine Baumwolle, mit Kunst-
seide plattiert, bunte Fantasie-
muster... Paar
jetzt **90^{PL}**
Herrensocken
reinweiß, mittelkräft. Qual., kamel-
haar-crem, innen leicht geräumt, Paar
jetzt **1⁵⁰**



Pullover
aus reiner Wolle in
hübschen Jacquard-
muster u. modernen
Farben.
jetzt **5⁹⁰**

Lumberjack
aus guter Zephr-
wolle mit buntem
gestreift. Ränder
viele Farben.
jetzt **7⁵⁰**



Strickkleid
in spart. Jacquard-
muster, mit Kunst-
seide durchwirrt.
Rock einfarbig
jetzt **12⁵⁰**

Strickkleid
in spart. Jacquard-
muster, mit Kunst-
seide durchwirrt.
Rock einfarbig
jetzt **16⁷⁵**

2000 sewebte Tüll-Garnituren
vorzügliche Qualität, in allen Größen.
20 bis 40 Prozent unter Preis.
jetzt **4⁹⁰** **7⁹⁰** **9⁷⁵** **12⁵⁰** **14⁸⁰**
3000 Echt-Filet-Halbstores
aus weichen oder zartfarbigem Filatin, mit Filet-
mustern, Knöpfen und Spitzen, reich verzert.
jetzt **2⁹⁰** **4⁵⁰** **6⁹⁰** **9⁴⁰** **11⁷⁵**

LEINENHAUS
Pielschowsky
NIKOLAI-STR. BRESLAU ECKE HERREN-STR.

Wundermittel für die Haut
das die Zeilennas-Auszeitge das beste
Wundermittel ist und durch seine andere
Zusammensetzung nicht werden kann!

1371000 Erwerbslose bis Mitte Januar.

In der Zeit vom 1. bis 15. Januar ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nur noch in verhältnismäßig geringem Umfange gestiegen, und zwar von rund 1188 000 auf 1371 000 oder um 15,4 v. H. In den vorhergehenden 14 Tagen betrug die Zunahme bekanntlich 43,1 Prozent. Auch diesmal ist die Steigerung bei den männlichen Arbeitslosen (von 1037 000 auf 1201 000 oder um 15,8 Prozent) stärker als bei den weiblichen (von 151 500 auf 170 500 oder um 12,5 Prozent).

Eine ähnliche Entwicklung zeigt die Krisenfürsorge. Hier stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von rund 177 000 auf 191 300 oder um 8,1 v. H., die der weiblichen von 34 400 auf 36 900 oder um 7,3 v. H. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge betrug also am 15. Januar insgesamt 228 200 gegenüber 211 400 am Ende des vorigen Monats, die Zunahme mithin 7,9 v. H.

Lohnbewegung der Eisenbahner.

Am Freitag, den 27. Januar, hat der Vorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands zur Frage der Lohnarbitrationsstellung Stellung genommen. Er ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Lohnbestimmungen des Tarifvertrages zum 1. April zu kündigen sind.

Angesichts der wirtschaftlichen Lage ist eine allgemeine Erhöhung des Lohnes der Reichsbahn-Lohnempfänger unbedingt notwendig. Der Einheitsverband hielt bereits im Oktober des vergangenen Jahres eine Erhöhung des Lohnes aller Lohnempfänger im Reichsbahnbetrieb für dringend erforderlich und versuchte durch zwischenarbitrale Regelung eine solche zu erreichen. Infolge der absolut ablehnenden Haltung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft war es nicht möglich, auf dem Verhandlungswege zum Ziele zu gelangen. Die Stellung der Organisation zum Tarifrecht verbot die Durchführung eines gewerkschaftlichen Kampfes. Dieses Hindernis ist mit dem 1. April beseitigt, und es kann schon jetzt gesagt werden, daß der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands mit aller Entschiedenheit den Kampf um die Aufbesserung des Einkommens der Reichsbahnarbeiter führen wird.

Der Vorstand stellte dem geschäftsführenden Vorstand anheim, die übrigen vertraglich bindenden Organisationen rechtzeitig zwecks Stellungnahme zur Kündigung des Lohnarbitrationsvertrages einzuladen.

Ueber den kommenden Kampf um die Verbesserung der Eisenbahnerlöhne sprach dieser Tage der Vorsitzende des Eisenbahner-Verbandes, Scheffel, auf einer Eisenbahner-Konferenz in Köln. Er erklärte, daß eine allgemeine Lohnaufbesserung unter allen Umständen herausgeholt werden müsse. Die Verwaltung rechne bereits mit der Kündigung des Lohnarbitrationsvertrages. In der Aussprache kam die große Unzufriedenheit des Eisenbahnerpersonals über die schlechte Entlohnung zum Ausdruck. Einmütig wurde gefordert, daß eine Verbesserung der Löhne erzwungen werden müsse, wenn notwendig, durch rücksichtslosen Kampf.

In bezug auf die Betriebsratswahlen erklärte Scheffel, daß sich der Einheitsverband an den Wahlen beteiligen werde, wenn sie auch zu Unrecht am 25. Februar vorgenommen werden sollten. Der Einheitsverband wolle sich nicht auf ein volles Jahr ausschalten lassen.

Einigung über den Lohnausgleich in der Schwerindustrie?

Essen, 27. Januar. Die Arbeitnehmer und Arbeitgeber der Schwerindustrie verhandeln heute vor dem Schlichter über den Lohnausgleich. Es kam zu einer Einigung, die über die in anderen Kreisen getroffene Regelung nicht unerheblich hinausgeht. Die beteiligten Arbeiter erhalten je nach Umfang der Arbeitsleistung eine prozentuale Erhöhung ihres tatsächlichen Stundenverdienstes. Die Parteien haben sich das Rücktrittsrecht vorbehalten.

Einigung in der Kölner Textilindustrie.

In der Kölner Textilindustrie kam es dieser Tage, nachdem der Schiedspruch vom 29. Dezember von der Arbeiterschaft abgelehnt worden war, zu einer Verständigung. Sie verlor die im Schiedspruch festgesetzten Löhne der Hilfsarbeiter in den drei obersten Stufen um je 1 Pfennig; dagegen erhalten die Akkordarbeiter, die bei einem Akkordverdienst von mehr als 30 Prozent über die neuen Löhne keine Erhöhung bekommen sollten, eine feste Zulage von 2 Pfennig pro Stunde.

Zeugenmitleidung.

1500 Mann Zeugschaft werden arbeitslos. Die zum Adler-Konzern gehörende Zeche Johann Weimelsberg in Steele soll stillgelegt werden. Sie umfaßt ein Gebiet von rund 3 300 000 Quadratmeter Größe. Sie gehört auch dem Bergwerk Charlotte. Die Zeugschaft ist 1500 Mann stark. Die Stilllegungsentscheidung hat jedoch unter der Zeugschaft wie unter der Bevölkerung Steeles im allgemeinen große Beunruhigung hervorgerufen. Johann Weimelsberg ist nämlich die letzte Zeche, die in der dortigen Gegend noch im Betrieb ist. Die anderen Zechen sind bereits stillgelegt worden.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Preussischen Landtag inzwischen eine Große Anfrage eingebracht, um die Stilllegung zu verhindern.

Schlichtung und Verbindlichkeit.

Die neue Statistik des Reichsarbeitsministeriums über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden im Jahre 1926 verdient bei der organisierten Arbeiterschaft ein besonderes Interesse. Die Schlichtungs- und Verbindlichkeitsfrage ist in der jüngsten Zeit in der Arbeiterpresse besonders stark diskutiert worden. Ein abschließendes Urteil über sie ist so lang nicht möglich, bis die zur Klärung notwendigen Unterlagen gegeben sind. Die Statistik des Reichsarbeitsministeriums ist ein Schritt vorwärts, denn sie bringt gegenüber den früheren Erhebungen

über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden diesmal etwas genauere Angaben, so z. B. zur Frage, ob ein Schiedspruch von Arbeitgeber oder Arbeitnehmerseite oder von beiden Seiten abgelehnt wurde. Ferner enthält sie Angaben über die Fälle einer Einigung vor oder nach Schlichtungsverhandlungen, und endlich versucht die Statistik etwas über den weiteren Verlauf der Streitigkeiten nach Ablehnung des Antrages auf Verbindlichkeit mitzuteilen.

Im Jahre 1926 wurden von den Schlichtungsausschüssen 4653 Schlichtungsverfahren erledigt. Die ständigen und die vom Reichsarbeitsminister bestellten besonderen Schlichter erledigten 322 + 68 = 390 Schlichtungsverfahren, abgelehnt von acht Fällen, in welchen die Parteien ihre Anträge zurückzogen oder Anträge zurückgewiesen wurden. Im ganzen wurden als 4653 + 390 amtliche Schlichtungsverfahren erledigt. Es endeten 480 Verfahren = 42,18 Prozent mit einer Einigung, dagegen wurde die Verbindlichkeitsklärung in nur 315 Fällen = 27,88 Prozent ausgesprochen und in 343 Fällen = 30,14 Prozent abgelehnt. Bei insgesamt 5043 amtlich erledigten Schlichtungsverfahren erfolgte also nur in 315 Fällen der unmittelbar bindende staatliche Eingriff in die Regelung der Arbeitsbedingungen durch Ausspruch der Verbindlichkeitsklärung.

Die Statistik besagt also, was zu beachten ist, leider aber nichts über den Umfang des durch die Verbindlichkeitsklärung betroffenen Personenkreises. Ferner ist zu beachten, daß die nicht unerhebliche Zahl von 919 von beiden Seiten angenommenen Schiedsprüchen und die 480 Fälle der Einigung vor oder außerhalb der Schlichtungsbehörde zum Teil auch mit der hinter jedem Schiedspruch stehenden Möglichkeit der Verbindlichkeitsklärung in Zusammenhang gebracht werden müssen. Von den Verfahren auf Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchen wurden 187 auf Antrag der Arbeitgeber, 938 auf Antrag der Arbeitnehmer, vier auf beiderseitigen Antrag und neun von Amts wegen eingeleitet.

Die Statistik des Reichsarbeitsministeriums reicht trotz des Fortschritts, den wir in ihr sehen, noch lange nicht zur Klärung der Verbindlichkeitsfrage. Die Gewerkschaften sind zu Zeit dabei, von sich aus die amtlichen Erhebungen zu vervollständigen; denn sie haben an der Klärung der Dinge das stärkste Interesse.

Das französische Gesetz über die Sozialversicherung

Soll von der Kammer noch vor den Neuwahlen verabschiedet werden. Seit 1921, als der erste Entwurf zum Gesetz eingebracht wurde, haben die Unternehmer die Verabschiedung der Vorlage immer wieder zu verhindern gesucht. Erst im Jahre 1927 gelang im Senat die Annahme des Entwurfs, der in der Zwischenzeit leider in vielen Punkten verflüchtigt worden ist. Dieser Entwurf wird nun der Kammer zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

Die sozialistische Fraktion steht vor der Frage, ob sie das Gesetz in seiner gegenwärtigen noch sehr unvollkommenen Gestalt annehmen soll oder nicht. Im „Populaire“ tritt Lebas dafür ein, von einer Änderung des Entwurfs, wie er im Senat gestaltet wurde, abzusehen, um auf diese Weise zu verhindern, daß die Verwirklichung der Sozialversicherung von neuem verzögert werde. Der Entwurf stelle immerhin einen Fortschritt dar. Er bringe der Arbeiterschaft wenigstens einen gewissen gesetzlichen Schutz anstelle des bisherigen Zustandes, bei dem sie auf den guten Willen der Arbeitgeber und die schwachen Mittel der Unterhaltungsvereine angewiesen waren. Im übrigen werde die sozialistische Fraktion in der neuen Kammer den Kampf um die Verbesserung der Sozialgesetzgebung mit neuer Energie weiterführen.

Mann über Bord.

Der frühere internationale Bergarbeitersekretär und britische Bergarbeiterführer, Frank Hodges, ist glücklich bei den Liberalen gelandet. Hodges Rechtsentwicklung hat sich mit erstaunlicher Geschwindigkeit vollzogen. Kurz nach seinem Rücktritt vom Posten des internationalen Bergarbeitersekretärs übernahm er den Direktorenposten in einer Kohlenbetriebs-Gesellschaft. Nunmehr kommt von gutunterrichteter Seite die Nachricht, daß Frank Hodges als liberaler Unterhaus-Mitglied für einen Wahlkreis in Wales aufgestellt werden soll. Die britische liberale Presse feiert den neuen liberalen Rekruten als einen Mann, „der in bemerkenswertem Grade die Fähigkeit konstruktiven Denkens und der Versammlungsbereitschaft mit großem moralischen Mut verbindet.“

Die Unternehmerpresse war Frank Hodges gegenüber immer sehr freigiebig mit Vorwürfen. Kein Wunder, wenn er allmählich anfang, merkwürdige Wege zu wandeln. Er hat schließlich den Weg zur liberalen Partei gewählt. Wir wünschen ihm glückliche Reise!

Neue Gefährdung des Handelsvertrags mit Polen.

Die „Schlesische Provinz-Korrespondenz“ schreibt: In den letzten Tagen finden sich in einem Teil der schlesischen Presse aufgeregte Artikel über eine angebliche neue Forderung der polnischen Regierung in den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland auf Bewilligung eines Kohleneinfuhrkontingents von 350- bis 400 000 Tonnen. Diese Nachricht wird offenbar von bestimmten Kreisen des Kohlenbergbaus ganz systematisch verbreitet, insbesondere durch den „Industriekurier“, der sie aus unrichtigen polnischen Kreisen zu haben behauptet. Wie inzwischen von zuständiger Stelle aus mitgeteilt worden ist, ist diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen. Bei den Wirtschaftsverhandlungen in Warschau ist von dem Kohleneinfuhrkontingent überhaupt noch nicht die Rede gewesen, und für dieses Kontingent ist eine bestimmte Zahl überhaupt noch nicht genannt worden. Es scheint sich hier also um eine systematische Brunnenvergiftung durch bestimmte Interessentenkreise zu handeln, die die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen verzögern wollen. Obwohl nämlich die Wirtschaft Schlesiens den handelspolitischen Ausgleich mit Polen dringend braucht, gibt es in Schlesien immer noch bestimmte Wirtschaftskreise, die diesem Ausgleich systematisch entgegenarbeiten, weil sie die Ruhezüge des Zollkampfes mit Polen sind. Daß die Gesamtbevölkerung Schlesiens die Kosten dieses Zollkampfes tragen muß, der ihnen Sondergewinn zuzugest, ist ihnen dabei ganz gleichgültig. Daß diese Politik tatsächlich befruchtet, geht aus der Meldung des „Industriekuriers“ hervor, denn es wird dort mit Bestimmtheit gegen die Bewilligung dieser angeblichen Forderung Polens polemisiert. Der Industriekurier macht sich diese Polemik allerdings leicht. Er behauptet nämlich, daß die Einfuhr von 350 000 Tonnen polnischer Kohle

Noch einmal Postrat Rose.
Am 11. d. Mts. veröffentlichten wir auf Ersuchen der Oberpostdirektion eine „Berichtigung“, wonach Postrat Rose-Breslau von seiner vorgelegten Behörde, im Gegensatz zu einer von uns aufgestellten Behauptung, korrektes Verhalten bei der Beurteilung der Wirtschaftlichkeit von Eisenbahnerfrauen ausdrücklich bezeugt wurde. Mit dem gleichen Eifer bemüht sich die Oberpostdirektion um die Feststellung, daß Postrat Rose nicht Mitglied des Alldeutschen Verbandes sei. Wir schätzen nach dieser Behauptung den Wert der ganzen „Berichtigung“ ein und wurden über die Zugehörigkeit des Herrn Rose und seiner Frau zum Alldeutschen Verband etwas deutlicher. Das hat nun Herr Leobenjohanns veranlaßt, sich persönlich zur die „alldeutsche“ Bestimmung des Postrats Rose, gegenüber der Öffentlichkeit einzusetzen. Zu diesem Zweck schrieb er uns: Der zuständige Referent, Herr Postrat Rose, ist zurzeit des Vorfalles nicht Mitglied des „Alldeutschen Verbandes“ gewesen. Er war vielmehr schon lange vorher aus diesem Verbande ausgetreten. Die aus der irrigen Annahme gezogenen Schlussfolgerungen treffen demnach nicht zu. Oberpostdirektion. Leobenjohanns.

Also Postrat Rose war lange vor dem fraglichen Vorfall aus dem Alldeutschen Verbande ausgeschieden! Das ist mehr als merkwürdig. Denn in der Mitgliederliste dieses Verbandes war er zu jener Zeit noch zu finden. Und neben ihm etwa 40 Beamte und Angestellte der Oberpostdirektion, denen die Mitgliedschaft im Alldeutschen Verband das rechtliche Mittel zu sein scheint, dem republikanischen Staat für Gehalt und Ruheversorgung zu quittieren. Vielleicht interessiert es Herrn Leobenjohanns in diesem Zusammenhang, die Namen jener Beamten kennen zu lernen. Schaden könnte es unserer Meinung nach nichts, wenn er wüßte, wie ein Teil seines republikanischen Beamtenkörpers aussieht.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
hielt am 25. Januar im großen Saale des Gewerkschaftshauses seine Jahresversammlung ab, in welcher Genosse Rask über „Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten“ sprach. Die Kommunisten, die bereits am Sonntag in ihrer Rolle zu der Generalversammlung Stellung genommen hatten, beantragten, den Punkt abzulehnen, da der Genosse Rask nicht das Vertrauen der Arbeiterschaft habe, ein Verlangen, mit dem sie schließlich Zustimmung gaben. In seinen Ausführungen zeigte Genosse Rask den fäehlichen Aufstieg der Sparanlagen in Deutschland. Vor dem Kriege wären die Gelder der Gewerkschaften in den Privatbanken angelegt und gegen die Arbeiterschaft verwendet worden. Erst nach dem Kriege hätten die Gewerkschaften in der schwersten Zeit der Inflation — um die Gewerkschaftsgelder vor dem Verfall zu schützen — die Arbeiterbank gegründet. Er weist des ferneren auf die kolossalen Vermögen der Arbeiterbanken in Amerika hin, die als sehr gut fundiert gelten können. Wie wertvoll die Verwendung der Kapitalien im eigenen Interesse ist, wies Genosse Rask an Hand der Entstehung des Gewerkschaftshauses Breslau nach. Nur durch die Errichtung einer Sparkasse wäre es möglich gewesen, die Gelder zusammen zu bringen, um einen derartigen Bau, auf den die Breslauer Arbeiterschaft stolz sein kann, durchzuführen zu können. In der städtischen Sparkasse seien immer noch die meisten Sparen mit ihren Einlagen beteiligt, woraus ohne weiteres geschlossen werden könnte, daß nach mancher freigerwerblich organisierte Arbeiter kein Geld dort zur Verfügung stelle. Er bemerkte im übrigen, daß Kredite an Privatpersonen nicht gegeben werden könnten, sondern nur an gemeinnützige, genossenschaftliche und kommunale Unternehmungen. Zum Schluß forderte er auf, alle Gelder, soweit sie als Spar- oder Vereinsgelder in Betracht kämen, nur bei der Arbeiterbank zu deponieren. Kollege Rask warf die Frage auf, ob überhaupt eine Arbeiterbank in Deutschland am Platze sei, weil man nicht mit Konkurrenzunternehmungen der Kapitalismus niederrücken kann, sondern nur durch den Klassenkampf. Im Ausschusse lagen alle Überhungen, wie Leipzig, Aushäuser usw., welche die Lantiamen neben ihrem Gewerkschaftsgehalt sich in die Tasche stecken. Genosse Rask wies dem Disziplinredner nach, daß man mit Worten nicht weiter kommen könne, und daß er falsch orientiert sei, denn für die Aufsichtsräte werden außer Sitzungsgeldern keine Entschädigungen gezahlt.

Sodann wurde der Jahresbericht von Kollegen Bland, und der Kassenbericht von Kollegen Schulte erstattet, aus welchem zu entnehmen ist, daß die Bilanz im letzten Jahre sehr gute Fortschritte gemacht hat, denn die Mitgliederzahlen sind um 542 gestiegen, ebenfalls sind auch die Kassenverhältnisse als günstig zu bezeichnen. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Entlassung erteilt.

In der Diskussion sprachen noch die Kollegen Kohnkud und Petrich. — Sodann wurden die Wahlen zur Ortsverwaltung, Tarifkommission und Revisoren getätigt, von denen die meisten der bisher gewesenen Mitglieder wieder befristigt wurden. — Gemäß dem Beschlusse der Vertrauensmännerkung stimmte die Mitgliederversammlung der Aufkündigung des Lohnarbitrations zum 31. März 1928 zu. — Zum Schluß wurde noch ein Antrag angenommen, in der nächsten Versammlung einen Ausland-Delegierten sprechen zu lassen.

nach Deutschland ohne weiteres einen gleich großen Abzugsfall für die schlesische Kohlenindustrie bedeute, und berechnet dann, wie stark dadurch die Arbeiterschaft wegen mangelnden Abzuges des Kohlenbergbaus in Mitleidenchaft gezogen werde. Angeblich müssen dann 14 000 Bergarbeiter zur Entlassung kommen. Eine solche Berechnung ist natürlich unhaltbar, da die Voraussetzung, daß infolge der genannten polnischen Einfuhr ein gleich großer Abzugsfall für die schlesische Kohlenindustrie eintreten muß, völlig in der Luft hängt. Sollte ein solcher Ausfall ganz oder teilweise wirklich eintreten, so würde das nur die absolute wirtschaftliche Unfähigkeit des schlesischen Kohlenbergbaus beweisen. Würde diese Voraussetzung nämlich richtig sein, so müßte ja überhaupt jede ausländische Einfuhr nach Deutschland auf den Gebieten, auf denen Deutschland selbst produziert, unterbunden werden. Das würde aber den vollkommenen Zusammenbruch des gesamten deutschen Außenhandels bedeuten. Rein, es kommt darauf an, nicht die Konkurrenz des Auslandes durch künstliche Abwertung einfach auszuscheiden, sondern den Konkurrenzkampf aufzunehmen und ihn durchzuführen. Der schlesische Kohlenbergbau muß dann eben seine Produktion so verbilligen, daß er von dem polnischen Kohlenbergbau nicht mehr unterboten wird. Nur das kann zu einer Gesundung der wirtschaftlichen Lage des schlesischen Bergbaus führen. Wir müssen deshalb die Aufregung, die vor allem in Ober-Schlesien auf Grund dieser falschen Berechnung entstanden ist, zum mindesten als sehr verfrüht betrachten. Ueber sie wird uns aus Hindenburg gemeldet: Die „Kölnische Nachrichten“ (?) über die Korruption des Schiedsrichters... (Text is partially cut off)

Inventur **Ausverkauf**

Herunter mit den Preisen!

**Gewaltige
Preisermäßigung**

bis zu
50% in allen
Lägern



Geschw. **Frauentner** Nachf. & Breslau, Ring 49-50

Um zu räumen: bis 60% unter Preis
1 großer Posten eleganter
Damenmäntel
von 15 Mk. an
Urban, Karlstr. 1, Ecke
Schweiditzer Str. (Kein Laden)

Oberbett mit Stiften
12, 14, 20, 24, 28, 32
mit reiner Wolle, in verschiedenen
Größen
Breslauer Str. 5, I. Etz. 1.

**Teppich-
Inventur-Ausverkauf**
23.-31. Januar
Schweiditzer Str. 1, Ecke Ring

Martin

**1000 Stück
Damen-
Hüte**
Stück 3 Mark
Carlsplatz 3I
R. Glücksmann

**NWK
Wolle**

3 Kugel Marke
Strümpfe, Socken, Strickwaren
aller Art in höchster Qualität
und in modernsten Farben.

Auf Wunsch
Bezugs-
quellen-
Nachweis
durch:

Überall
erhältlich.

**Norddeutsche Weilkammerel
& Kammgaraspinnerei**
Königsplatz Breslau, Carlsstr. 27
Fernruf Ring 1500

Reste
entstanden durch unseren
Ausverkauf

**Inventur
Ausverkauf**

noch billiger

**Goldstein
& Rettig**
INH. RICH. FORTS-MAX WENZEL

Bestes trockenes Brennholz.

1000 Stk. Kirschholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Buchenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Eichenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Buchenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Eichenholz zu 1.00 Mk.

Bestes trockenes Brennholz.

1000 Stk. Kirschholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Buchenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Eichenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Buchenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Eichenholz zu 1.00 Mk.

Bestes trockenes Brennholz.

1000 Stk. Kirschholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Buchenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Eichenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Buchenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Eichenholz zu 1.00 Mk.

Bestes trockenes Brennholz.

1000 Stk. Kirschholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Buchenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Eichenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Buchenholz zu 1.00 Mk.
1000 Stk. Eichenholz zu 1.00 Mk.

**Seid stolz,
Volkswacht-
Leber zu sein!**

• Galt es schon bei
• 30 es ist noch
• 100 es ist noch
• bei Störungen:

Wer
eine
saubere
fettreiche
haltbare
gesunde
Vollmilch haben will
verlange bei seinem Milchlieferanten Milch aus der
Molkereigenossenschaft Cantz.
Zweigmolkerei Breslau, Siedenhutener Straße 77-81
Ofle 3052

Die Diebstehände unserer Mitglieder stehen
unter ständiger tierärztlicher Aufsicht.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Jahresbericht des Unterbezirks Breslau-Land/Neumarkt.

Auf dem Kieler Parteitag prägte der Genosse Ludwig die Worte, daß es in Deutschland bestimmt nur die Sozialdemokratische Partei ist, die ihre Bücher und Mitgliederlisten offen legt, um damit Einblick zu gewähren, der Luft hat, sich mit uns zu messen. So wie diese Worte zutreffen für die große Sozialdemokratische Partei Deutschlands, so trifft das auch für einen Teil dieser Partei zu, wie es unser Unterbezirk ist. Vor einigen Monaten erst hatten die Deutschnationalen für ihre Agitationsgebiete im Kreise Breslau ihren Geschäftsbericht in der „Tagespost“ veröffentlicht. Dieser wurde dort vom „Oberleutnant a. D.“ von Kretschmann aus Schlesien gegeben. Wenn man diesen Bericht durchliest, dann findet man viele Worte, doch nichts an offenem und ehrlichem Material. Das haben wir Sozialdemokraten nicht notwendig. Jeder Funktionär weiß über die Stärke und die Leistungsfähigkeit seiner Organisation weitgehend Bescheid. Das ist auch gut so, denn gerade dadurch, in Erkennung der realen Tatsachen, werden ja unsere Parteigenossen zu regster und verantwortlicher Mitarbeit herangezogen. Im Berichtsjahre haben wir im Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt so manchmal Gelegenheit gehabt, der ausschlaggebenden Regierungspartei Lug und Trug nachzuweisen. Mit großen, vielversprechenden Phrasen schlangen sich im Januar 1927 die Deutschnationalen in die aufgelösten Regierungssitze. Alle die Wähler, die geglaubt haben, nun eine Besserung ihrer Lage zu erfahren, mußten am Jahresende feststellen, daß sie enttäuscht und hinter das Licht geführt worden sind.

Was sie damit dem deutschen Volke für Schäden zugefügt haben, werden erst die nächsten Jahre beweisen. Leider sind nur die Angeheften, Beamten, Kleinbauern und Arbeiter die Betroffenen und Bedrückten, während die bestehenden Schichten, ganz besonders aber die ehemaligen Fürsten, Reichthümer anhäufen konnten. Der Raub auf die Taschen der ärmsten Bevölkerungsschichten soll auch in diesem Jahre aufs neue fortgesetzt werden. Glücklicherweise stehen wir ja vor Wahlen, und die gesamte Wählererschaft wartet schon sehnsüchtig darauf, mit diesen Demagogen endgültig abzurechnen. In unserem Unterbezirk steht uns durch die Abtrennung wichtiger Industrieorte eine besonders harte Wahlkampf bevor. Das aber werden unsere Funktionäre schon heute beherzigen und dafür zu sorgen wissen, daß mit der alten Junkerherrlichkeit, die man aufs neue festigen möchte, gebrochen wird. Durch die Auflösung der Gutsbezirke wird manches vorantastliche Gebäude aufgehoben. Wir haben also dort, wo sich irgendwie Gelegenheit fand, stets die Deutschnationalen offen herausgefordert, sie haben sich vor den Scharen der breiten Massen verkrochen und eine offene Auseinandersetzung mit den Sozialdemokraten zu verhindern gemüht. Sie mußten das, weil sie die Wahrheit schonten. Wir werden dieser Stumpfheit aber nichts ersparen und soll sie der Entscheidung des Volkes nicht entgehen.

Im Kreise Neumarkt versuchten die Nationalisten ganz besonders, die Bauern an sich zu fesseln. Deshalb holte man Laufende Landarbeiter mit Wagen herbei, damit dieselben, gemeinsam mit den großen Landwirten, gegen die „hohen Steuern“ demonstrierten. Wir haben nun jetzt ein Jahr Bürgerblock-Politik. Die Bauern können sich jetzt die Frage vorlegen: Was hat die Deutschnationale Partei für die Bauern getan? Nichts als Phrasen!

Wahlen.

Von Wahlen wurden wir im Berichtsjahre selbst verschont. Nur die Wahlen zu den Vorständen der Landfrankenkassen und die Angeheftenwahlen wurden in beiden Kreisen durchgeführt. Hier zeigt es sich, daß auch die Landarbeiter immer mehr und mehr sich von den Fesseln der gelben Gewerkschaften, die häufig nur die Sprecher der Junker sind, lösen. Uns berechtigen diese Ergebnisse zu den besten Erwartungen im Großkampfsjahre 1928. Eins muß festgestellt werden. Selbst bei diesen kleineren Wahlen haben sich die Deutschnationalen nicht geniert, den Freien Gewerkschaften, aber auch uns, die Lokale abzutreiben. Im Kreise Breslau sind nicht weniger als 30 größere Orte, in denen wir Versammlungslokale nicht ergötzen. Im Kreise Neumarkt sind es deren weit mehr. Hoffentlich kommen die Herren Junker bald zu der Ueberzeugung, daß auch das vermerkslichste Mittel, das man auch im politischen Kampfe anwendet, und das ist die Lokalabtreiberlei, den Vormarsch und Sieg der Sozialdemokratie nicht behindern kann, sondern das Gegenteil wird erreicht. Allerdings wäre es notwendig, wenn von außen der notwendige Druck auf die Lokalabtreiber ausübt würde. Ob erst Mittel angewandt werden müssen, die wir in der Vorkriegszeit gebrauchten, soll vorläufig dahingestellt bleiben. Wir warnen aber heute schon vor der Ueberbrennung der Gebude.

Kommunales.

Ein sehr wichtiger Faktor für die bessere Schulung unserer kommunalpolitisch tätigen Funktionäre sind die Kommunal-Konferenzen, die von Zeit zu Zeit abgehalten werden. Im Berichtsjahre wurde eine solche im Kreise Neumarkt und eine im Kreise Breslau abgehalten. Dazu kommen sieben Teil-Kommunal-Konferenzen, die in den verschiedensten Winkeln der beiden Kreise durchgeführt wurden. Die letzteren erfreuten sich eines besonders guten Besumes. Wenn auch die Deutschnationalen immer noch Ähren, die Arbeiterkraft hat bei der Bekämpfung der kommunalpolitisch nicht mitzureiben, so werden wir aber durch unsere Mitarbeit den Nachweis führen, daß man auf sozialdemokratische Tätigkeit in den Gemeinden nicht verzichten kann und daß die Auffassung der Deutschnationalen eine abwegige ist. Der Engere Vorstand tagte im Berichtsjahre dreimal, der erweiterte ebenfalls dreimal. Die erweiterten Vorstandssitzungen waren stets sehr gut besucht und wurden gleichzeitig politische Themen behandelt, die unseren Funktionären das notwendige Agitations- und Arbeitsmaterial in die Hand gaben.

Agitation und Organisation.

Im letzten Jahre sind wir wiederum ein gewaltiges Stück vorwärts gekommen. Trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse, die man uns bereitet, konnten wir auf allen Gebieten Erfolge erzielen. Die Zahl der Ortsgruppen im Kreise Breslau ist von 95 auf 97 gestiegen, im Kreise Neumarkt von 11 auf 14. Besonders in einigen Ortsgruppen hat man sehr gut gearbeitet. Man muß bedenken, daß unsere Funktionäre, die neben der harten Tagesarbeit und der Sorge um das Dasein, sich nach Möglichkeit bis in die kleinsten Ecken nach vorne drängen und mit finanziellen Mitteln reich gesegneten Agitatoren

der bürgerlichen Parteien entgegengestellt haben. Dort drüben die „Intelligenz“, bei uns die Männer der Arbeit, der Volksschule. Trotzdem ist es bergauf gegangen und in den meisten Stützpunkten der Deutschnationalen, aber auch der Kommunisten, haben unsere Funktionäre ordentlich hineingekehrt. Unermüdlich treppauf, treppab, konntem in zwei Werbewochen, die durch den Bezirk festgesetzt waren, 274 Männer und 70 Frauen als neue Mitglieder der Partei zugeführt werden. Im ganzen Berichtsjahre gewannen wir 615 neue Parteimitglieder, die nicht nur auf dem Papier stehen, sondern die, wie ja der Markterverkauf beweist, auch tatsächlich ihre finanzielle Unterstützung der Partei angeheben liehen. Wo bleibt ihr denn, ihr Kommunisten und Deutschnationalen, die ihr mit radikalen oder mit phrasenhaften Worten operiert. Immer noch steigt die Mitgliederzahl, so daß der Unterbezirk die 3000 fast wieder erreicht. Ein Erfolg, mit dem wir zwar noch nicht zufrieden sind, aber in diesem Jahre bestimmt noch größer werden wird. Der Markterverkauf stieg gegenüber dem Vorjahre um 21 1/2 Beträge. Das wirkt sich finanziell für uns immerhin sehr günstig aus. Es darf nicht vergessen werden, daß auch noch im letzten Jahre die Internationale Beitragskarte eingeführt wurde, die sich, wie die letzten drei Quartalsabrechnungen beweisen, sehr gut eingeführt hat.

Für die Frauenbewegung hat der Unterbezirksvorstand eine große Frauentagung in dem Ausflugsort Klein-Heidau angelehrt. Auf derselben hatte die Reichstagsabgeordnete, Genossin Unjorge, das Hauptreferat. Die Konferenz erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Eine zweite Frauentagung wurde zur Bezirks-Frauentagung umgewandelt. Auch die vor durch den Unterbezirk gut besucht worden. Auch bei den weiblichen Mitgliedern zeigt sich, daß das Interesse in der sozialistischen Bewegung gemachsen ist. Hier haben die deutschnationalen Politiker das ihrige beigetragen, denn gerade die Frauen sind es, die zu allererst an dem spärlichen Wirtschaftsgeld, das ihnen zur Verfügung steht, die juchhabenden Lasten und Ausbeutungsmethoden spüren. Die weiblichen Mitglieder haben gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 71 aufzuweisen. Also trotz der wirtschaftlichen schlechten Lage im Arbeitshaushalt, noch Zunahme. Sunderlich noch möchten in unseren Reihen kämpfen, wenn ihnen nur die notwendige Zeit und die finanziellen Mittel zur Verfügung ständen. Es empfiehlt sich weiter, Frauenabende abzuhalten, wie das in einigen Ortsgruppen im Berichtsjahre gemacht ist und durch Aussprache von Mund zu Mund, über sozialistische Fragen zu sprechen, damit das Interesse für unsere Bewegung, auch unter den Frauen, noch größer wird. Von einigen Ortsgruppen muß lobend hervorgehoben werden, daß sie auf die Frauenaqitation großen Wert gelegt haben. Es kann z. B. die junge Ortsgruppe Leipe-Petersdorf neben 38 männlichen, 28 weibliche Mitglieder aufweisen, Grüneiche neben 40 Männern 21 Frauen, Cawallen neben 66 Männern 16 Frauen und Schmötz neben 60 Männern 15 Frauen. Das sind sehr gute Verhältnisse, die zum Teil auch in anderen Ortsgruppen möglich wären, wenn man sich erst um die Frauen etwas kümmern würde. Ortsgruppen ohne Frauen darf es im nächsten Berichtsjahre nicht mehr geben. Das soll die Lösung für alle Funktionäre sein.

Jugendgruppen-Bildungsausschüsse.

Durch die Schaffung des Bezirks-Bildungsfunktionärs ist auch auf dem Gebiete des Jugendwesens vieles besser geworden. Wir zählen jetzt bereits im Unterbezirk fünf Jugendgruppen, die von Zeit zu Zeit in kleineren Gruppen zusammenzutreten und sich mit grundsätzlichen Fragen der Politik und anderen wichtigen Themen befassen. In einigen Ortsgruppen hat man auch bereits Gruppen der sozialistischen Arbeiterjugend geschaffen. Auch diese florieren, soweit uns berichtet wurde, sehr gut. Auch hier wird im nächsten Berichtsjahre noch manches geleistet werden müssen.

Arbeiterwohlfahrts-Ausschüsse bestehen erst in sechs Ortsgruppen. Diese haben ihr umfangreiches Tätigkeitsgebiet ebenfalls noch nicht ganz erschlossen. Es soll Aufgabe der Unterbezirksleitung sein, auf allen diesen Gebieten noch manches zu verbessern. Besonders erfreulich ist auch die Zunahme unserer Parteipresse. Auch hier können wir ein Mehr von 387 gegenüber dem vorigen Berichtsjahre nachweisen. Allerdings, und das sagen wir ganz offen, kann im Kreise Neumarkt durch die schlechte Zustellungsmöglichkeit die „Volkswacht“ nicht so hoch lassen, wie es im Interesse unserer Organisation läge. Sobald aber auch hier alle technischen Hilfs- und Verkehrsmittel zur Verfügung stehen werden, wird auch im Kreise Neumarkt vieles anders sein, wissen wir doch, daß gerade die sozialdemokratische Presse in einem so rückwärtigen Kreise, wie es der Kreis Neumarkt ist, das Notwendigste überhaupt ist. Den Bürgerlichen ist es durch die kleinen Lokale- und Schmutzblätter häufig möglich, den Geist der Wählerchaft durch fortwährende Verbreitung von Lügen und Verdrehungsfunktionen, die Tatsachen auf den Kopf zu stellen.

Zur besseren Durchführung der Agitation wurden im Berichtsjahre 165 öffentliche und 163 Mitgliederveranstaltungen abgehalten. Desgleichen wurden 40 000 verschiedenartige Flugblätter und 3080 Broschüren verteilt. In den Flugblätter wurde der deutschnationale Volksbetrug an Sparern und Rentnern, sowie andere, zeitgemäße politische Ereignisse, den Wählern vor Augen geführt. Auch bei der Versammlungstätigkeit zeigte sich, daß die Gegner sich bisher noch nicht zum offenen Kampf gestellt haben. Da und dort einige Unken, im allgemeinen aber wagen weder die Deutschnationalen, noch die Kommunisten, sich zu stellen. Diese zeigen sich der Masse nur fünf Minuten vor der Wahl, dann wollen sie plötzlich die allein seligmachenden Götter sein. Am 1. Mai wurden 21 größere Arbeiterveranstaltungen abgehalten. Hier ist es schon in den letzten Jahren immer so gemacht worden, daß man mehrere Orte zusammenlegt, um damit wichtige Kundgebungen zustande zu bringen. Auch in Zukunft ist das zu empfehlen. Ueberall hatten unsere Redner Gelegenheit, die Praxis der augenblicklichen Regierungsinhaber den Massen vor Augen zu führen. In sieben größeren Ortsgruppen wurden am 9. November Revolutionsveranstaltungen abgehalten. Auch diese erfreuten sich durchweg eines guten Besumes.

Tätigkeit des Büros.

Die Tätigkeit des Büros ist ebenfalls im Berichtsjahre eine sehr umfangreiche gewesen. Trotz größter Beengung und gegenüber den anderen Berichtsjahren, einer viel größeren und vielseitigeren Tätigkeit, konnten die erforderlichen Arbeiten glatt durchgeführt werden. Wir hatten an Posteingängen: Briefe 312, Karten 87, Drucksachen 2, an Ausgängen: Briefe 395, Karten 322, Pakete 9, Drucksachen 1314. Auch hierzu kommt noch das Material, welches periodenmäßig vom Bezirksvorstand mit versandt wird. Durch die große Erwerbslosigkeit und durch die Tätigkeit unserer Genossen in den Gemeinden, wird das Büro ebenfalls sehr zahlreich zwecks Auskunft, aufgejagt. Letzteres ist auch notwendig, damit unsere Funktionäre draußen einheitlich arbeiten können.

Leider haben im verfloffenen Jahre oft gute Mitarbeiter in unserer Bewegung die Argen geschloffen. Bis zum letzten Atemzuge kämpften sie für die hohen Ideale des Sozialismus. Sie konnten an der Realisierung des Werkes nicht teilhaben, weil sie ihren Körper durch neue Kämpfe und Streiter aus-

gefüllt werden. Wir gedenken dieser braven Genossen und glauben, wenn die jungen Proletarier in die Fußstapfen dieser Männer treten, dürfen die entstandenen Lücken bald wieder ausgefüllt sein. Aber nicht genug damit, nicht nur die Lücken ausfüllen, sondern die Kampffront verstärken, unsere Organisationen ausbauen, das muß die Lösung jedes einzelnen, der ernsthaft an dem Aufstieg der Arbeiterklasse interessiert ist, sein. Im kommenden Jahre werden wir Gelegenheit haben, im Wahlkampf uns mit allen Parteien, die geschlossen gegen die deutsche Sozialdemokratie antämpfen, zu messen. Wer wollte da zurückweichen? Wer würde im bürgerlichen Lager, Mißerfolg der deutschnationalen Regierung, das ist das Wahrzeichen des Jahres 1927. Dies, Genossen, und aufrichtig, was in das Jahr hinein, unter dem wir Sozialdemokraten im Jahre 1929 den Kampf begonnen haben und ihn beenden, wenn es die Arbeiterklasse so will. Wir sind überzeugt davon, daß weder die Reaktion noch rechts noch von links, den Sieg der deutschen Sozialdemokratie abhalten kann. Notwendig nur ist, daß sich in der Stunde der Entscheidung die deutsche Arbeiterklasse, wie es ehemals war, wieder zuerschließt und geschlossen um den Bannerträger des Sozialismus steht, nicht erst in der letzten Minute, sondern jetzt schon, der Kampf ist schon im vollen Gange. Wer nicht mitkämpft, ist ein Feigling, der seinen Kindern und unserer Zukunft den Weg zum Aufstieg verperrt. Für uns gilt die Lösung im Jahre 1928: Niederbrechen der letzten Schranken der Reaktion und Aufbau sozialistischer Festigungen, um mit den Bedrückten der deutschen Arbeiterbewegung endgültig zu brechen. Dort drüben Lug und Trug, Verprechungen und Phrasen, bei uns der Wille zum Kampf und zum Sieg. Wir schaffen. Wer will dann absteigen stehen?

Landkreis Breslau/Neumarkt.

Wochenbericht des Arbeitsnachweises Neumarkt.

Die Arbeitsmarktlage hat durch das Nachlassen des Frostwetters eine merklige Besehung erfahren. Starker Schneefall zwang das Bauhandwerk erneut, eine Anzahl neu-eingestellte Arbeitskräfte zu entlassen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 186 gefallen. Sie zeigt jetzt einen Stand von 1716 Arbeitslosen und 243 Krisenunterstützungsempfänger. Etwa 20 Erdarbeiter wurden einer Kohlebergbauunternehmung übergeben. Ebenso konnten weitere 10 Unterstützungsempfänger bei Steinschlagsarbeiten untergebracht werden. In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Arbeitskräften weiter zugenommen. Die hier arbeitslos gemachten Landarbeiter konnten zum Teil untergebracht werden, da verschiedene Familienmitglieder frange Frauen haben oder aus anderen Gründen für die Landwirtschaft nicht als arbeitsvermittlungsfähig zu bezeichnen sind.

Dzmitz Generalversammlung der Partei.

Am letzten Mittwoch fand in der Volkshalle unsere Generalversammlung statt. Genosse Marxhaller-Breslau als Referent behandelte in leichtverständlichen Ausführungen das Thema: Politischer Rückblick und Ausblick. Er betonte dabei ganz besonders, daß wir auf Grund der politischen Machtverhältnisse im Reich und der Verschärfung der Klassenkämpfe in der letzten Jahren, vor allem aber im Hinblick auf die bevorstehenden großen Wahlentscheidungen verpflichtet sind, überall unsere sozialistische Weltanschauung deutlicher als bisher zum Ausdruck zu bringen. Der folgende Beifall bewies, daß die Versammlung der gleichen Ansicht war. Anschließend erstattete Genosse Kitz den Geschäfts- und Kasienbericht, der einen Mitgliederzuwachs von 108 auf 129 und bessere finanzielle Verhältnisse als das Jahr 1926 ergab. Der Arbeiterbildungs-ausschuss hat an der Gründung der Kasse durch die Unterhaltungsveranstaltungen des letzten Vierteljahres hervorragende Mitgewirkt. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Wiedergewählt wurde Genosse Kitz als Vorsitzender, Genosse Reichelt als Stellvertreter, Genosse Eichler als Schriftführer und Berichterstatter, Genosse Waldau als Kassierer. Neugewählt wurde Genosse H. Pfeil als Kassierer für den Bezirk des bisherigen Kassierers K. Eichler. Als Revisor wurde wiedergewählt Genosse Altmann und neugewählt an Stelle des Genossen Stephan Genosse A. Kleinert. Die Wahl der Beisitzer entfiel auf Genossen P. Rose und Genossin Stephan. Unter Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, unser Mitarbeitervergütungen schon auf Sonnabend, den 28. April festzusetzen und zu dessen Vorbereitung ein Komitee zu wählen. Zur Generalversammlung des Unterbezirks wurden die Genossen Altmann und K. Geldner delegiert. Ersterer wird aber durch Genossen A. Eichler vertreten sein. Zur Durchführung einer regeren Werbetätigkeit wurde eine Agitationskommission gewählt. Genossin Stephan wird sich als Delegierte an der Bezirks-Frauentagung beteiligen. Zum Schluß wurde das Vorgehen der Konjunktionsgesellschaft „Vorwärts“ gegenüber einigen Parteigenossen bei der Einberufung der letzten Werbe-Versammlung einer scharfen Kritik unterzogen.

Klettenberg. Ein seltener Fall von Milzbrand-veergriffung, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich vor einigen Tagen in Lohse. Auf dem Dominium brach plötzlich eine Kuh zusammen und wurde in dem Schlachthaus des Fleischermeisters-Spille abgetötet. Als der abwesende Fleischermeister heimkehrte, machte er sich sofort an die Arbeit, die Kuh abzulebern und nahm, wie dies beim Schlachten leider vielfach üblich ist, das Messer mehrere Male in den Mund. Kurz darauf wurde er von Unwohlsein befallen. Der sofort herbeigerufene Arzt veranlaßte die Ueberführung des Erkrankten nach Breslau. Es stellte sich heraus, daß die Kuh an Milzbrand erkrankt war und der Fleischermeister sich infiziert hatte. In dieser Infizierung ist dann auch nach vergeblichem Bemühen, dem Erkrankten Heilung zu bringen, derselbe einige Tage darauf gestorben. Bei der Bestattung der Leiche des Verstorbenen wurde größte Vorsicht beobachtet. Die Leiche wurde erst in einen Weisenzweig, den man verbrannte, und dann in einem stehenden Gefäß, das mit dem Verstorbenen in Berührung gekommenen Personen, insbesondere die Familienangehörigen mußten sich einer Schutzimpfung unterziehen. Die eingegangene Kuh wurde in Jagdschnau bei Breslau verbrannt.

Steine. Feuer. Am Mittwoch vormittag brannte hier das Bestium des Stellensetzers Franz Demmig vollständig nieder. Vieh und Habsgüter konnten ziemlich gerettet werden. Stroh, Heu und Getreide, welche auf dem Boden waren, wurden alles ein Raub der Flammen. Nur das Gebäude ist verschont.

Steine. Gemeindevorsteherwahl. Am 17. Januar fand hier eine Sitzung der Gemeindevorstellung statt. Auf der Tagesordnung stand Eingemeindung der Gutsbezirke, Verschiedenes. Zum ersten Punkt: Die Eingemeindung der Gutsbezirke wurde einstimmig beschlossen. Zum zweiten Punkt wurde eine Kommission für die Gemeindevorsteherwahl gewählt, die aus den Herren Geppert, Paetzold und Großhoff besteht.

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt.

Exposé. S. 3. Heute Abend sind wir um 8 Uhr im Heim (Schule). S. 3. sind herzlich willkommen. Klettenberg. S. 3. Wir kommen morgen um 15 Uhr im Heim zu einem Unterhaltungsabend zusammen. S. 3. 1928. 1928.

Aus Schlessen.

Werr — der Marxismus!

Ein Landbund-Auftrag zum Klassenkampf. — Aunfänger für agrarische Selbstbewusstsein.

Der Schlessische Landbund sendet uns, mit der Bitte um Veröffentlichung, eine Entschließung, die auf der vorjährigen Tagung einstimmig angenommen wurde. Wir kommen diesem Ersuchen umso lieber nach, als diese Entschließung ein klassisches Dokument nicht nur der Wirtschaft unserer deutschen Mutterlande, sondern auch der der beängstigenden geistigen Wirrnisse, die im Landbund vorherrscht, darstellt. Die braven, bürgerlichen Demokraten, die Deutschland einen dauerhaften und tüchtigen Reichswehrminister nach dem anderen schenken und die kapitalistische Ausbeutung für der wirtschaftlichen Weisheit letzter Schluss halten, werden hier in einem großen Topf der Verwerblichkeit mit den Sozialdemokraten zu drei gerührt und der — nach Herrn Lauer aus dem Kreise Bunsau in der Verwirklichung begriffene — Marxismus als die Ursache aller, also auch der landwirtschaftlichen Misere sozialistisch angeprangert.

Doch neben dieser belustigenden, hat die Entschließung auch eine ernste Seite. Sie ist der Ausfluß jenes Kleinbürgerlichen, programmlosen und daher unbegrenzten Kapitalismus, der anderwärts zum Faschismus geführt hat und Herrn Landres am 24. Januar im Reichstag zu dem immerhin bemerkenswerten Ausruf veranlaßt:

„Na, na, die Sozialdemokraten sollen nur nicht glauben, daß sie die Revolution in Erbpacht genommen hätten.“

Der schlessische Auftrag oder besser gesagt Befehl zum Klassenkampf der Agrarier gegen das übrige deutsche Volk ist mit seinen mißverständlichen Ausstellungen über den Marxismus, aber durch aus unmißverständlichen Drohungen gegen etwa andersdenkende Kleinrentner überdies kennzeichnend für den terroristischen Charakter der Landbundsorganisation, die mit der Uebermacht ihrer wirtschaftlichen Stärke den Klassenkampf der Erbschleicher gegen alle übrigen Volksschichten, vor allem aber gegen die „perverse Plage“, der menschenwürdigen Existenzbedingungen fordernden Landarbeiter, organisiert. Daß dabei der „internationale Handel“ eine Rolle spielt, gehört mit zu der Kurzsichtigkeit unserer agrarischen Kreise, die über den eigenen Mißstand nicht hinaussehen imstande sind. Die deutsche Arbeiterklasse, die, nebenbei bemerkt, wohl auch zu der vielgerühmten Volksgemeinschaft gehört, kann sich der Zeiten, da der internationaler Handel durch die Sanktion des Herrn Reichspräsidenten lahmgelagert wurde, noch recht gut erinnern; kann sich auch erinnern, daß es damals Volksgenossen gegeben hat, die Butter zum Seifelnchen verwenden haben.

Und sie wird diese Erinnerungen im kommenden Wahlkampf noch nicht vergessen haben.

Die Entschließung des von Herrn Rißthofen als Biederen einfachen Landmann begrüßten Herrn Lauer aus Schönfeld, Kreis Dampau, lautet wörtlich:

Wir Kleinrentnerliche Mitglieder des Landbundes erklären, daß wir die Ursache unserer Not in der immer mehr überhandnehmenden Verwirklichung (!) der marxistischen Gedanken erblicken. Der Kampf gegen den Marxismus aller Schattierungen ist nun schon der Hauptursache zu unserer Verfallung worden. Die größte Verantwortung für diese unglückselige Entwicklung fällt aber auf diejenigen Berufsgruppen zurück, die in der Reihen des Kleinrentnerbundes stehen. Seine Ersting mit ihrer Bindung und ausgesprochenen Freundschaft zu den Demokraten und Sozialdemokraten aller Schattierungen ist der Grund, weshalb unsere berechtigten Forderungen immer wieder mißachtet worden sind. Wir erkennen klar, daß die landwirtschaftsrechtliche Politik dieser Leute, der Versuch, den Klassenkampf mit allen Mitteln auf das Land zu übertragen, die Besitzgrößen gegeneinander auszuspielen, um Vermittlung zu stiften, die alleinige Schuld an unserer verwerflichen Lage tragen.

Wir durchschauen die Absichten unserer Gegner auf das Genaueste (sch. Red. d. „Volkswacht“). Wir verbitten (!) uns, daß sich die Organisation des Landbundes und die in ihm stehenden Parteien weiterhin in dieser Stunde der Entscheidung um Eigentum als Vertreter des Landbundes bezeichnen. Wir wissen genau und haben es oft genug am eigenen Leibe erfahren, daß dieser letzte Kampf um die Scholle nur zu sehr ist in der schließlichen Front mit dem Besitz aller Betriebsgrößen, wie sie die Organisation des Landbundes darstellt. Der in dieser Zeit außerhalb der Reihen des Landbundes steht, muß als Vertreter an unserer Seite bezeichnet werden. Wir weisen alle unbefugten Vertreter außerhalb unseres Berufsstandes in dem Lager der Demokratie und Sozialdemokratie aufs entschiedenste zurück und werden uns freuen, wenn sie sich lediglich um ihre eigenen Interessen kümmern.

Wir wissen, daß die solche Landwirte nur zum Vorposten ihrer Interessen machen, die wesentlich im Florieren des internationalen Handels und in einem Abbau der Schutzpolitik liegen. Wir fordern unsere Berufsgruppen auf, zunächst endlich diesen falschen Freunden den Laufpaß zu geben und zusammenzugehen in der Stunde der Not.

Lawinenunglück im Riesengebirge.

Schlesische ein Todesopfer kostete.

Am Freitag vormittag, gegen 11 Uhr, ist in der Höhe des Schlessischen Riesengebirges, an der sogenannten Seidenbahn, eine Lawine in etwa 300 Meter Breite niedergegangen. Von derselben wurde der 49 Jahre alte Hörnerführer Herr Hoppel aus Bräunenberg mitgerissen. Der Rettungsversuch, die sofort in Tätigkeit trat, gelang es, Hoppel

nur noch mit zerschmettertem Bein und Kopf zu bergen. Von der Lawine wurde die aus Holz gebaute Kantine, die am Wege zum Schlessischen Hof, vollkommen zerstört. Der Weg ist vorläufig gesperrt. Die Aufräumarbeiten sind in vollem Gange.

Die gesamte Tragweite des Unglücks ist bisher noch nicht zu übersehen. Es geht das Gerücht herum, daß außer dem Hörnerführer auch noch Wintergäste verunglückt sind. Jedoch ist bis zur näheren Klärung nicht zu erlangen, trotzdem von den Rettungsmannschaften fieberhaft gearbeitet wird. Seit Jahren ist ein solches Vorkommnis nicht mehr vorgekommen. Die letzte große Lawine hat im Jahre 1901 die Metzgergrund-Baude vernichtet.

Die strategische Grenzbahn soll gebaut werden.

Beschlüsse des Reichstages-Verkehrsausschusses.

Der Verkehrsausschuss des Reichstages befaßte sich gestern mit den Verkehrsfragen des Ostens. Der Berichtstatter des Unterausschusses schlug u. a. vor, den Bau nachfolgender Eisenbahnlinien schnellst in Angriff zu nehmen: für Schlessen die Linien Bries—Namslau—Groß-Wartenberg—Mittelwalde, Fraustadt—Guhrau—Herrnstadt, (d. h. die lediglich strategisch zu rechtfertigende Grenzbahn, der unseres Erachtens weit vordringlichere Projekte im Süden Niederschlessens unberücksichtigt gegenüberstehen. Red.) Außerdem wurde noch ein Antrag auf Bau der Bahnhöfe Ranzin—Groß-Sirehitz angenommen.

Wohnungsbau Waldenburger Gemeinden.

Die in den letzten Tagen in den verschiedensten Gemeinden des Waldenburger Industriebezirks tätigen Gemeindevorstellungen hatten sich in der Hauptsache damit zu befassen, die katastrophale Wohnungsnot etwas zu lindern. So beschloß die Gemeinde Weichitz im Etatsjahr 1928 42 Wohnungen zu bauen, nachdem im vergangenen Jahre 48 Wohnungen geschaffen wurden. Es sollen zwei Zweifamilienhäuser, zwei Sechsfamilienhäuser und ein Beamtenwohnhaus errichtet werden. Die Veranschlagung bewilligte die erforderlichen 350 000 Mark, wovon 160 000 Mark durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. In der gleichen Sitzung wurde der notwendige Bau eines Sportplatzes beschlossen, mit vielen Arbeiten sollen die in der Gemeinde vorhandenen 660 Erwerbstätige beschäftigt werden. — Die Gemeinde Witzschdorf beschloß in einer Sitzung des Gemeindeparslamentes den Bau eines Fünffamilienhauses. — In Nieder-Hermsdorf ist jetzt das vor einiger Zeit von der Gemeinde gekaufte Feuersteingut ausgebaut worden und die Gemeindevorstellung wird in die neu geschaffenen Räume verlegt. Durch den Ausbau des Gasthauses sind aber nicht nur die Verwaltungsräume, sondern auch acht Wohnungen und Räumlichkeiten für die Fürsorgestellen geschaffen worden. Weiter beschloß die Nieder-Hermsdorfer Gemeindevorstellung den Bau von sechzehn Kleinhäusern für je zwei Familien an der Böhmitzstraße und genehmigte die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 200 000 Mark.

Die Lage der älteren Angestellten.

Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Lage der älteren Angestellten vorgelegt, die die bisherigen und künftigen Maßnahmen der Hilfeleistung für sie behandelt. In ihr sind auch interessante Statistiken über die Lage der Angestellten in den einzelnen Ländern und Provinzen enthalten. Daraus geht hervor, daß von hundert der kassenlosen Angestellten die größte Prozentzahl, nämlich 17,5 auf Berlin, 19,5 auf das Rheinland und 7,4 Prozent auf das Gebiet des Schlessischen Landesamts für Arbeitsvermittlung fallen, während die anderen Landesämter fast durchweg geringere Zahlen aufweisen. Nach der Erhebung vom 2. Juli 1926 hatte Nieder-Schlessen 674 erwerbsfähige Angestellte, Ober-Schlessen 2132. Größere Gehaltszahlen weisen nur die Provinzen Rheinland, Westfalen und die Stadt Berlin auf. Der Anteil Schlessens übersteigt auch prozentual den der anderen Landesanteile mit Ausnahme der genannten. Es macht sich hier die schädliche Folgewirkung des deutsch-polnischen Krieges auf die Lage des Arbeitsmarktes für Angestellte überaus nachteilig bemerkbar.

Um das ober-schlessische Strohstrafwerk.

Sicheren Nachrichten zufolge soll bei Cosel O.-S. oder im Sarnau bei Gleiwitz ein Strohstrafwerk errichtet werden, bei dem sich auch die Reichs-Elektro-Werke beteiligen sollen. Der Plan eines Großstrafwerkes für Oberschlessen ist nicht neu. Seit einigen Jahren vertritt die E. W. Schlessen A.-G. Hilfe beim Reich oder bei Preußen zu finden, um der Errichtung eines Großstrafwerkes, das Deutsch-Oberschlessen mit Mitteleuropa verbinden, näherzutreten zu können. Bisher waren diese Wünsche erfolglos. Die neuerliche Schaffung des Planes soll auf eine Initiative eines Privatindustriellen zurückzuführen sein, dem staatliche Unterstützung bei Ausführung des Planes zugesichert ist.

Polnische Verkehrspolitik in Polnisch-Oberschlessen.

Die ober-schlessischen Kreise Katowitz-Pand, Lublitz, Pleh, Tarnowitz und Schwiebuschlowitz haben sich mit einem Einlagekapital von 150 000 Zloty zu einem Zweckverband zusammengeschlossen, der die Aufgabe hat, daß sich die Kreise gegenseitig beim Ausbau und der Erhaltung von Wegen und Brücken durch Ausbeutung von Ernterückständen und Lieferung von Stein- und Baumaterialien an die Kreise und Gemeinden unterstützen. Der Antrag zur Gründung eines Verbandes war die Befähigung der im Kreise Garza gelegenen Eisenbrücke durch die ober-schlessischen Landräte, welche die Eisenbrücke „Sahaj“ in einer derartig günstigen Verfassung fanden, daß sie durch Gründung des erwähnten Verbandes keine großzügige Ausbesserung in die Wege leiteten. Der Zweckverband beschloß, unter allen Umständen die Wiederherstellung der Eisenbrücke in Polnisch-Oberschlessen auf Vorkriegsstand selbstmöglichst in Angriff zu nehmen.

Sattlerberg. In letzte Jagdhütte für eine Brandstifterin. Wie bekannt ist, wurde, hatte die Gutsbesitzerin Berna Seebel in Sattlerberg ihr An-

Schl. Ent. Angelegenheit der Volkswacht.

wesen in Brand gesteckt, um dadurch in den Besitz einer kurz vorher erhöhten Versicherungssumme zu gelangen. Das Verbrechen wurde damals vollständig niederkommen, aber sofort lenkte sich der Verdacht auf Frau S., die mit ihren Kindern nach Auskommen des Brandes das Haus verlassen hatte. Bei ihrer Verhaftung verächtigte sie ihre eigene Schwester, deren Unschuld aber jetzt vor dem Schwurgericht in Schwereits nachgewiesen werden konnte. Dagegen wurde Frau S. einwandfrei nachgewiesen, daß sie die Brandstifterin ist. Sie gab die Tat auch nach längerem Weigern zu und führte als Entschuldigung an, daß ihr Mann das Gut herabgewirtschaftet habe. Um noch etwas von ihrem ehemaligen Vermögen zu retten, habe sie das Feuer angelegt. Sie wurde zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Opyeln. In die Ode gesprungen. Der Kessel-schmied Kowoll aus Hindenburg sprang am Mittwoch abend über das Geländer der großen Oberbrücke in die Ode und ließ sich, nachdem er einige Schwimmübungen vollführt hatte, untergehen. Man konnte ihn nur als Leiche bergen. Motive der Tat sind nicht bekannt.

Groß-Sirehitz. Beabsichtigte Mädelentführung. Auf der Chaussee von Zawadzki nach Sandowitz wurde in den frühen Abendstunden auf dem einsamen Weg ein junges Mädchen von dem Chauffeur eines dahinfahrenden Autos angehalten und nach dem Weg gefragt. Während das Mädchen Auskunft gab, sprang ein Herr aus dem Auto, näherte sich dem Mädchen und versuchte es, ins Auto zu ziehen. Dem glücklichen Umfange, daß ein des Weges daherkommender Radfahrer Hilfe suchte und das Mädchen aus der bedrohlichen Situation befreite, ist es zu verdanken, daß dem mysteriösen Herrn sein noch mehrverderbliches Vorhaben nicht gelang. Er fuhr eilends davon, ohne daß sich die Ueberfallene und der Radfahrer die Nummer gemerkt hatten.

Hindenburg. Die Streiflichtigen. Eine ebenso wirksame wie gefährliche Waffe wandte eine Frau an, die sich mit einem Grubenarbeiter in den hiesigen Reichsbauten zankte. Da anscheinend Worte nicht mehr ausreichten, goß sie dem Arbeiter einen Topf mit heißem Wasser ins Gesicht. Er erlitt sehr schwere Verbrennungen und wurde ins Krankenhaus geschafft.

Breslauer Produktenbörse vom 27. Januar.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 27. Januar 1928 gezeigten Preise in Reichsmark bei fortiger Bezugsliste (nur für Vorkauf bei der Gegenpreis) rüchsig Breslau in vollen Waagen. Tendenz: Getreide: Bis auf Getreide fest. — Mehl: Markt: Mäßig. — Rohstoffe: Sehr ruhig. — Nachfrager: Sehr ruhig. — Mehl: Freundlicher.

Tägliche amliche Notierungen (100 kg)			
Getreide:	27.	26.	25.
Weiz. 74kg G. G.	26,00	25,80	—
Roggen 71kg	25,00	25,60	—
Hafer	20,00	20,80	—
Strawerg, gute	27,00	27,00	—
Strawerg, schlechte	25,00	25,00	—
einhl. Wintergetr.	22,00	22,00	—
* Mittlere Art und Güte.			

Mittlere Art und Güte der letzten Ernte			
	27.	24.	25.
Victoriaerbsen	46,00-54,00	45,00-54,00	21,00-22,00
grüne	40,00-38,00	40,00-49,00	21,00-22,00
gelbe Erbsen	30,00-34,00	31,00-35,00	21,00-22,00
Futtererbsen	—	—	—
weiße Bohnen	34,00-36,00	34,00-36,00	14,50-15,50
Gelbe Mittelbohnen	36,00-41,00	36,00-41,00	13,50-14,50

Mittlere Art und Güte			
	27.	24.	25.
geb. Gerst. u. Ost.-G.	—	—	—
Roggen-Str. Weidn.	2,05	2,05	—
Roggen-Str. Weidn.	—	—	—
geb. Weiz. u. R.-Str.	—	—	—
geb. Weiz. u. R.-Str.	2,90	2,90	—

Amliche Notierung für Mählenerzeugnisse (je 100 kg)			
	27.	26.	25.
Weizenmehl	38,25	38,25	42,00
Roggenmehl	35,75	35,75	42,00

Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 Prozent Sorten werden höher bezahlt.

die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau

Weidenstraße 15
nimmt

Spareinlagen

in jeder Höhe unter
günstigen Bedingungen
entgegen.

Beste Augengläser

fertigt
Optiker 'Heidrich'
Breslau I, Stadttheater gradeüber.

Auto-Reparaturen

nur bei
Seidel & Alexander
Gräbener Straße 184 (Straßenbahnhof).



Sie glitzert wie Schnee und duftet so fein!
Wundervoll, diese mollige Weichheit, der frische Duft und das schöne Aussehen wollener Sachen nach der Persilwäsche!
Persil hält Wolle weich und rein!

Extra-Vorkauf

Kurzwaren

Spitzen, Bänder etc.

- Seid. Rüschengummiband in Rest für 1 Paar Damenbänder ausreichend, Rest 28 Pf.
- Kinderstrumpfhalter Gummi, Paar 30 Pf.
- Silberknöpfe in verschiedenen Größen, Dutzend 15 Pf.
- Perlmutterknöpfe in 30-gr. Dosen, Stahl und Messing, Dose 25 Pf.
- Bobbinband in Päckchen, Stück 10x3 Meter 29 Pf.
- Wäschebogen in verschied. Ausführ., 5-Meter-Stücke, Stück 28 Pf.
- Barmer Wäschebörichen in verschied. Mustern, 7-Meter-Stücke, Stück 25 Pf.
- K'seid. Wäschehalter in modernen Farben, Paar 20 Pf.
- Glatte Strumpfgummiband in Baumwolle und Seide, Rest 7/8 Meter 20 Pf.
- Schwarze Halbseehäsenkel 70 cm lg., keine Maschware, m. Zelluloidspitze 8 Pf.
- Dam.-Strumpfhalter Rüschengummi 35 Pf.
- Strumpfhaltergürtel mit 4 Hältern, Stück 95 75 Pf.

- Maschinengarn 4 fach, schwarz u. weiß, 1000-m-Rolle 45 Pf.
- Wäscheknöpfe auf Karten, sortiert Karte = 3 Dutz. 18 Pf.
- Wäschebogen in verschied. Ausführ., Stück = 7 Mtr. 50 Pf.
- Twist in verschiedenen Rollen 5 Gramm 4 Pf.
- Sockenhalter mit Kniestück in guten Seidengummi, Paar 55 Pf.
- Schwarze Häsenkel lang, 3 Paar 25 Pf.
- Seid. Wäscheband in modern. Farben, Meter 10 Pf.
- Metall-Wäschehandschlösser in weiß und gelb, Dutzend 75 Pf.
- Maschinengarn 4 fach, schwarz und weiß, Rolle 200 Meter 12 Pf.
- Halbleinwand in verschied. Breiten, Pack 3x2 1/2, m. Reißverschluss 22 Pf.
- Strickwolle reinwooll, Kammer, feste, gute Qualität, in schwarz u. grau, Länge 50 Gramm 40 Pf.
- Chenillefranse 15 cm lang in modern. Lampenschirmfarb., Mtr. 1.45

- 3 Qualitäten
- Seidenbänder
 - Reinseid. Taffetband in allen richtigen n. Modellen, ca. 2 1/2, 4, 5 cm breit, Mtr. 20, 15 10 Pf.
 - K'seidenes Garnierband ca. 10 cm breit, in sämtl. Modellen, Meter 35 Pf.
 - Reinseid. Taffetband 10 cm breit, in großen Farbsortiment, Meter 50 Pf.

- Karnevalsartikel
- Tartane 50 cm breit, mit Silberbändern, in allen Farben, Meter 24 Pf.
 - Tartane 90 cm breit, glatt, Meter 42 Pf.
 - Sendestoffe farbig, 60 cm br., Meter 90 Pf.
 - Maschenstoffe Punkte, Streifen und Karos, Meter 55 Pf.
 - Maschenstoffe in allen Farben, Meter 1.10
 - Maschenstoffe 60 cm breit, alle richtigen Farben, Meter 2.10
 - Besätze und Spitzen in Gold und Silber, verschiedene Breiten Meter 50, 30, 20 15 Pf.
 - Madame in verschiedenen Ausführungen, Stück 1.50, 1.10, 85 65 Pf.
 - Kolliers groß, Auswahl, St. 1.50, 1.20, 95, 75 35 Pf.
 - Münzen-Armbänder, Stück 65, 50 35 Pf.

- 10000 Meter Barmer Klöppelspitzen
- Masch.-Klöppelspitze für Gardinen, Handarbeiten etc., in vielen schönen Dessins, ca. 2-4 cm breit, 5-6 cm lang, Meter 20, 18, 38, 25 Pf.
 - Schnee-Masch.-Klöppelspitzen in verschiedenen Mustern, für Wäsche, Handarbeiten etc., Meter 15, 12 8 Pf.
 - Gardinen-Masche für Bettedecken und Vorhänge, in verschiedenen Größen, Stück 1.25, 85, 60 50 Pf.



Inventur

AUSVERKAUF



„So ein Inventur-Ausverkauf war noch nicht da!“

Sie sollen die Sensation, die mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf bringt, nicht so schnell vergessen. Sie sollen sich noch lange freudig daran erinnern und allen Ihren Bekannten sagen:

1 Riesenposten hocheleganter Seiden- u. Wollkleider in allen erdenklich. Stoffen, Formen und Farben. Nur feste Neuheiten in bekannt guter Verarb. und Qualität, jetzt nur **15.-**

Windjacken wasserdicht **5⁸⁵**

Ein Riesenposten hocheleganter Kostüme aus allerbesten reinwollenen Seide, Duchesse, Mervilleux od. Crêpe de Chine gefüht, z. T. im Lag. etw. angestaubt, trotz d. fröh. Preis b. 125.- jetzt herabgesetzt auf nur **39.-**

1 Riesenposten hocheleganter Frühjahrmäntel aus den modernst. Stoffen, in vorzügl. Verarb. u. ganz auf Seide gefühter Jetzt nur **25.-**

Hoch-elegante seidene Wintermäntel ganz gefühter, elegant garniert ein Angebot ohne Konkurrenz **29.-**

Ein großer Posten diverse Paletots für Frühjahr und Winter, viele Farben und Stoffarten, diverse Garnierungen und gute Qualitäten **12⁵⁰ 9⁸⁵**

1 Riesenposten reinwooll., seidene u. Samtkleider für Damen, Backfische und Mädchen, viele Farben u. Fassons, Jedes Kleid wird zu großem Verlustpreis verkauft **9⁸⁵ 5⁸⁵**

Sämtliche Wintermäntel, auch Modelle feinste Qualitäten, beste Futterstoffe, edelste Fellebände werden **20 bis 50% billiger verkauft!**

Heinrich's Konfektionshaus für Damen und Mädchen * Breslau, **Reuschesir. 11/12**

Achtung! Händler und Wiederverkäufer. Billiges gespaltenes Brennholz bei **Wagner Niedergasse 10.**

Möbel auf bequeme Teilzahlung liefert reell 14230 geg. 1883 **F. Seipelt & Sohn** geg. 1883 Möbel-Fabrik Klattendorf, Tel. 34126.

Buchhandlung Volkswacht Modernes Antiquariat Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

Inventur-Ausverkauf

Beginn: **Montag, 30. Januar**

Erwerben Sie unsere erstklassigen Qualitätswaren zu unvergleichlich sehr billigen Preisen

Kamengarn-Popelin reine Woll, doppelt breit . . . 1.75 1.45	Schotten reine Woll, moderne Stellungen . . . 1.50	Crêpe-Veloutine reine Woll mit Seide, 100/95 cm breit beste Tragebarkeit 4.75
Kamengarn-Popelin reine Woll, 100/95 cm breit, moderne Farb. 2.45	Woll-Schotten 150/95 cm breit, aparte Karos 1.75	Glanz-Seide weich liegendes Gewebe, 80 cm breit viele Farben 2.90
Woll-Popelin reine Woll, 130 cm breit 2.65	Schotten reine Woll, 100/95 cm breit, prima Qualität 2.75	Crêpe-R.-Seiden-marocaine neuestes Frühjahrs-Druckmuster 100/95 breit 2.90
Rips schone Qualität, reine Woll, 130 cm breit 3.50	Jacquard für Kostüme, 130 cm breit, frühere Form 9.90 jetzt 4.90	Wasch-Seide große Sortimente 50.
Gabarine hervorragend Fabrikat, reine Woll, 130 cm breit 3.90	Herrenstoffe für Kostüme und Mäntel, 145 cm breit 1.90	Wasch-Samt sehr gute Qualität, 70 cm breit 1.90
Popeline chemisch, im Einwegung, reine Woll, doppelt breit 2.25	Herrenstoffe moderne Kamengarn-Bindungen mit Muster 145 cm breit 6.90	Wasch-Mousseline gedeckte, schöne Muster 45.
Cheviot geschickter Woll, reine Woll, 130 cm breit, alleinst. und carree 2.90	Ottomane für Mäntel, reine Woll, 130 cm breit groß Fachwerk auch schv. e. maroc 6.90	Voll-Wolle bedruckt, 100 cm breit, geschmackvolle Muster 1.00

Auf alle nicht im Preise herabgesetzten Waren **10% Kassenrabatt!**

Schlesienstraße 30 **Oelrich & Winkler** Schleddebrücke 30 Ecke Brühlstraße

Erdbeben in Süddeutschland.

Am Freitag wurde die Bevölkerung Oberbadens, insbesondere des Oberrheingebiets und des süddeutschen Schwarzwalds, durch zwei kurz aufeinanderfolgende Erdstöße aus dem Schlafe aufgeschreckt. Die Erdstöße verliefen in Richtung Südwest-Nordost; sie waren von Saarbrücken bis Donaueschingen spürbar. Der erste Erdstoß legte um 4,13 Uhr morgens mit einem heftigen unterirdischen Rollen ein. Ein zweiter Erdstoß folgte zwei Minuten später. In Donaueschingen, so in Donaueschingen, Pörschach, Kandern bis in die Baseler Gegend hinein, kam es zu leichten Gebäudeerschütterungen, die die Bevölkerung in Aufregung und Schrecken versetzten. Knistern des Gebälles, zitternde Wände, das Gebell geängstigter Hunde und dumpfes Grollen unter den Fußböden kündigten den Beginn der Erdstöße an. Man nimmt an, daß es sich um eine unterirdische Gelandeverschiebung handelt, wie sie unter ähnlichen Bedingungen auch früher schon in Oberbaden aufgetreten sind. In Freiburg selbst hat man von den Erdstößen so gut wie nichts gemerkt. Meldungen über größeren Gebäudeschaden liegen bisher nicht vor.

Durch Auspuffgase betäubt.

Ein eigenartiges Unglück ereignete sich in dem Postauto nach Zebrüch bei Karlsruhe. Während der Fahrt drangen aus dem durch das Auto gehenden Auspuffrohr Kohlenoxydgase in das Innere des Wagens. In wenigen Augenblicken waren alle elf Insassen bis auf einen bewusstlos. Mit Hilfe von herbeieilenden Leuten wurden die Bewußtlosen ins Freie geschafft und später von einem Arzt wieder ins Leben zurückgerufen.

Der Sturm im Atlantischen Ozean.

Der Cunarddampfer „Aquitania“ ist infolge des Sturmes im Atlantischen Ozean in New York mit 45 Stunden Verspätung eingetroffen. Durch den Orkan, der auch Panama und den Ostteil der Vereinigten Staaten heimsuchte, verloren zehn Personen ihr Leben. In der Stadt New York allein wurde durch den Sturm Glas im Werte von 250 000 Dollar zertrümmert. 42 Personen wurden durch Glasplitter, herabfallende Ziegel und Schilder verletzt.

Ein Walfischfänger gesunken. Dreizehn Todester?

In Lonsberg eingelaufenen Mitteilungen zufolge ist der Walfischfänger „Scapa“ auf dem Fangfelde südlich der Orkney-Inseln untergegangen. Von der 18 Mann starken Besatzung sollen nur drei Mann gerettet sein. Das Schiff gehörte einer britischen Gesellschaft, hatte aber norwegische Besatzung an Bord.

Eine Hinrichtung in England.

Am Freitag wurden in Cardiff die beiden wegen Ermordung des Boxers und Fußballspielers Lewis zum Tode verurteilten Schottländer Driscoll und Rowlands hingerichtet. Vor dem Gefängnis hatten sich zum Protest gegen die Ablehnung der Begnadigung durch die englische Regierung tausende von Menschen eingefunden. In Anbetracht des verhängten Ausnahmezustandes und der umfassenden polizeilichen Vorkehrungsmaßnahmen kam es jedoch nicht zu den befürchteten Kundgebungen.

Untergang eines norwegischen Dampfers.

Nach einer draktilosen Meldung ist ein norwegischer Dampfer, dessen Name mit „Buronot“ (?) angegeben wird, im Märzmeer infolge Zusammenstoßes mit einem unbekannten Dampfer verloren gegangen. Der „Buronot“, ein Frachtdampfer von 5500 Tonnen, war nach Dänemark unterwegs.

Die Leichenbearbeitung im Wilmersdorfer Krematorium nicht erwiehen.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat das Ermittlungsverfahren gegen die beiden Heizer des Wilmersdorfer Krematoriums, die im Verdacht standen, einem dort einbestatteten Toten ein Goldgehör geraubt zu haben, nunmehr eingestellt. Die Untersuchung erbrachte keine bestimmten Anhaltspunkte dafür, daß die beiden angeschuldigten Heizer die Tat begangen haben. Nach dem Untersuchungsergebnis muß es jetzt sogar zweifelhaft erscheinen, ob der Tote bei seiner Einlieferung im Krematorium überhaupt noch das Gehör im Munde hatte.

Der Erfinder des Biomasz gestorben.

Am Freitag früh verstarb in Berlin nach kurzem Leiden der in der deutschen Apothekerkunst bekannte Schönsberger Apothekenbesitzer Eduard Vatermann, der neben vielen anderen Erfindungen auch das Biomasz geschaffen hat.

Eisenbahnrevol.

Um Mitternacht versagten auf Bahnhof Reufes bei Kronach sämtliche Signalanlagen. Man fand zwischen Bahnhof und Heberführung eine 1 1/2 Meter lange Latte so zwischen die Signaldrähte gesteckt und verschlungen, daß die auf Halt stehenden Signale unbeweglich waren. Die Strecke, auf der sich von beiden Richtungen Züge sammelten, blieb zwei Stunden gesperrt.

Schwere Folgen einer Motorradfahrt.

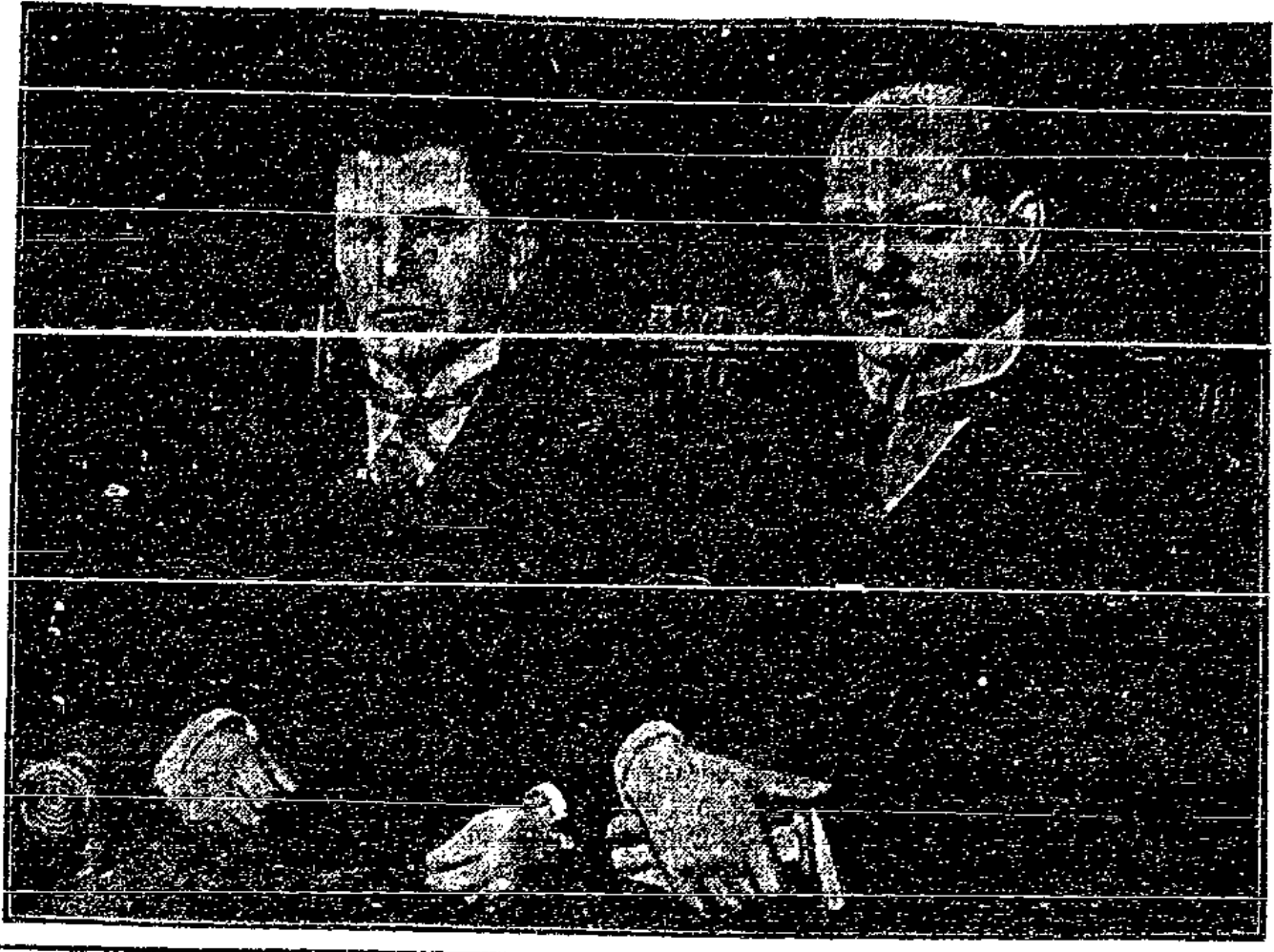
Am Donnerstag nachmittag verlor der Hausfrau H. Bartels aus Karlsruhe, der mit einer Dame auf dem Jagdweg mit dem Motorrad die Landstraße Kronach-Weichen entlang fuhr, die Gewalt über sein Rad und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat, während seine Mitfahrerin in hoffnungslosem Zustand in das Johanniter-Krankenhaus Kronach gebracht werden mußte.

Festnahme eines Mörders.

In Bielefeld wurde der seit Jahren gesuchte Handelsmann Reissfeld festgenommen, der am 8. April 1919 in Kreuzfeld (Provinz Hannover) im Verlauf von Streitigkeiten beim Herabheben den Gehirnerkrankten Meißner tödlich getötet hatte. Reissfeld war zuletzt nach der Tat verhaftet worden, konnte jedoch im Juli 1919 in Bielefeld entfliehen und hat sich seitdem in Gesellschaft von 30 weiteren unbestimmt nachgezogen gehalten.

Die deutsch-italienischen Verhandlungen

Woldemaras und Stresemann im Auswärtigen Amt.



Autounfall.

Mittwoch abend gegen 8 1/2 Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen Dellmensingen und Erbach bei Ulm ein schwerer Autounfall. Der in den fünfziger Jahren stehende Nähmaschinenhändler Erwin Gerber aus Ulm geriet in einer Kurve mit seinem Auto in einen Kanal und versank zwei Meter tief. Gerber hat dabei vermutlich einen Herzschlag erlitten.

Strafverurteilung eines Bürgermeisters wegen Meineid.

Das Schwurgericht Landshut a. d. Isar verurteilte den Landwirt und Bürgermeister Sebastian Holzner von Ditzing a. G. wegen eines fortgesetzten Verbrechens des Meineides zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust sowie dauernder Eidesunfähigkeit. Bürgermeister Holzner hatte vor dem Amtsgericht Wilsbiburg trotz des gegenteiligen Zeugnisses von etwa fünfzig Zeugen geschworen, daß der Wirt Reichgruber von Ditzing a. G. mit dem er verheiratet war, am Josephstag 1927 mit zahlreichen Gästen die Polizeistunde übertreten habe.

Ein Eisenbahnmarder gefaßt.

Am 18. Januar wurde auf dem Kölner Bahnhof durch den Streifendienst der Reichsbahnüberwachungsabteilung Köln der 1886 in Ostrow geborene Schlosser Andreas Henska festgenommen. Er hat bis jetzt eingestanden, seit September 1927 etwa 50 zum größten Teil schwere Einbrüche in Speisewagen, Pack- und Postwagen, Aufenthaltsräumen und Spinden ausgeführt zu haben. Henska wird in Polen wegen eines Kassenraubes in Ostrow und zahlreicher Fahrraddiebstähle verfolgt. Auf seinen Reisen kreuz und quer durch Deutschland trug Henska stets Lokomotivführeruniform und löste niemals Fahrkarten; er wählte Zug- und Stationspersonal und Bahnsteigschaffner zu täuschen. In mehreren Fällen ist er angehalten worden. Er wußte sich aber durch Vorzeigen falscher oder gestohlener Papiere oder durch die Kludt einer Festnahme zu entziehen. Henska hat aus Speisewagen, Pack- und Postwagen, Briefkästen mit Ausweisen und Geld, Uniformen, Bekleidungsgegenstände, Schuhe, Aktentaschen, Tabak, Uhren und Schmuck gestohlen. Von Gemälden in Bremen, Köln, Deuk und Berlin in Schiffsfahrern Bahnhof hat er Reisegepäck zum Teil wertvollen Inhalts an sich genommen.

Strafanzeige gegen den Verwaltungsdirektor der Frankfurter städtischen Bühnenaktiengesellschaft.

Vor einigen Wochen ist der Verwaltungsdirektor der städtischen Bühnenaktiengesellschaft in Frankfurt a. M., Müller-Wieland, vom Amt suspendiert worden. Auf Grund des Ergebnisses der Untersuchung seiner Geschäftsführung durch den Untersuchungsausschuß der Stadtverordnetenversammlung ist nunmehr vom Aufsichtsrat der städtischen Bühnenaktiengesellschaft gegen Müller-Wieland Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet worden.

Einstellung eines Verfahrens wegen Gesundheitserei.

Gegen den Obersteuereinspektor Fritz Paul in Werder an der Havel war von der Staatsanwaltschaft in Potsdam auf Grund von Zeitungsberichten ein Verfahren eröffnet worden. Paul sollte durch Gesundheitserei und zu späte Hinzufügung eines Krates den Tod seiner beiden Kinder an Diphtherie verursacht haben. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt die Untersuchung eingestellt, nachdem sich die völlige Heilungszeit der Befragten ergeben hat.

Ein Bündnis Rumänien-Italien?

Der rumänische Außenminister Titulescu in Rom.

In Pariser diplomatischen Kreisen hat man die Verhandlungen zwischen Mussolini und Titulescu mit steigender Beforgnis verfolgt, da man ein Bündnis Rumänien-Italien als Gefahr für den Bestand der kleinen Entente ansieht.

Ein Darlehensschwindler verurteilt.

Der in Königsberg in Preußen geborene dreißigjährige Kaufmann Max von Bonkaedt wurde wegen zahlreicher Betrugsfälle und Urkundenfälschung von dem Schwabinger Schöffengericht zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt. Bonkaedt hatte Darlehensschwindereien in 14 deutschen Städten begangen.

Schwerer Unfall in einer Feldscheune.

In einer Feldscheune des Rates der Stadt Leipzig auf der Stötteritzer Flur rutschte Donnerstag nachmittag eine lange Leiter, auf der ein Arbeiter stand und die ein anderer festhielt, plötzlich ab. Einer der Arbeiter geriet in die Transmission, der andere in die in Gang befindliche Drehmaschine. Letzterer erlitt einen komplizierten Schädelbruch; der andere Arbeiter trug Rippenbrüche, Brustquetschungen und innere Verletzungen davon und wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Drei Personen mit Gas vergiftet.

Der 20jährige Schaffner der sächsischen Bundesbahn, Strinash, wurde Freitag früh in seiner Wohnung in Meidling mit seinen zwei Kindern im Alter von sechs und drei Jahren, sowie mit einer etwa 25jährigen Frau, deren Persönlichkeit noch nicht bekannt ist, infolge Leuchtgasvergiftung tot aufgefunden. Die Umstände deuten darauf hin, daß Strinash und die fremde Frau beschlossen haben, gemeinsam mit den Kindern in den Tod zu gehen.

Ein italienisches Wasserflugzeug abgestürzt.

Ein Wasserflugzeug stürzte bei Spezia ins Meer. Der Mechaniker ist ertrunken, während der Pilot, ein Leutnant, sich mit gebrochener Flug noch rechtzeitig auf einem aus dem Wasser ragenden Flügel des Flugzeuges in Sicherheit bringen konnte.

Durch eine Lawine getötet.

In Hinterstubaach ging im Tauernmoos Donnerstag eine Staublawine nieder, durch die ein Bautechniker aus Innsbruck verschüttet wurde. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Totfe in Wohnungsnot.

Der französische Marschall Joffre, der Sieger in der ersten Marne-Schlacht, befindet sich in schwerer Wohnungsnot. Sein Pariser Hauswirt hat ihm zum ersten Januar eine derartige Mietpreiserhöhung befohlen, daß Joffre glaubt, der Vorberung nicht nachkommen zu können.

Ein Prinz als Scheinwähler.

Die Strafkammer Melun (Frankreich) verurteilte den spanischen Prinzen Ferdinand von Bourbon, der kürzlich von der Anklage der Landstreicherei freigesprochen worden war, wegen Ausgabe von ungedeckten Schecks zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist und 100 Franks Schadenersatz. Der Angeklagte suchte sich damit herauszureden, daß er seinen Freund, den inzwischen bei einem Ozeanflug verschollenen Flieger Hamilton beauftragt habe, die zur Deckung erforderliche Geldsumme bei der in Frage kommenden Londoner Bank einzuzahlen, was Hamilton aber unerklärlicherweise unterlassen habe. Der Prinz wurde vorläufig in Haft gehalten, da die Pariser Anklagekammer noch über einen Auslieferungsantrag der schweizerischen Regierung zu entscheiden hat.

Absturz eines französischen Flugzeuges.

In Madrid ist ein französisches Verkehrsflugzeug der Linie Toulouse-Kabat auf spanischem Gebiet infolge eines Sturmes bei Raquetas abgestürzt. Der Pilot und der Fluggast, ein Franzose, kamen ums Leben.



Gemilten-Anzeigen

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Am Montag, den 23. Januar 1928, um 10 Uhr
abends, verstarb unser Freund und Verbandskollege
der **Robrleger**
Hermann Kiefer
im Alter von 56 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Einäscherung: Dienstag, den 31. Januar,
nachmittags 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

Am 21. Januar 1928 verschied unser Mitglied,
der **Monteur**
Hermann Kiefer
im Alter von 55 Jahren
Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
Ortsverein Breslau.
Die Einäscherung findet am Dienstag, 31. Januar,
nachm. 5 Uhr, im Krematorium Gräbschen statt.
Trauerhaus: Waterloo-Straße 18, Distrikt 18.

Am 26. Januar verstarb nach schwerem
Leiden unser pensionierter Kollege, der
Marstallbedienstete
Robert Kiefer
im Alter von 48 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die freigeordneten Kollegen
der Südt. Marstallverwaltung.
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr,
St. Bernhard-Friedhof in Dürrgoy, End-
station der Linie 5. 4348

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Am 26. Januar verstarb unser Kollege, der Pensionär
Robert Kiefer
(früher Marstall)
im Alter von 47 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung Breslau
Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des St. Bernhardfriedhofes in Dürrgoy

Am 23. Januar verschied nach kurzem
Leiden unser pens. Kollege, der
Marstallbedienstete
Richard Erdmann
im Alter von 59 Jahren. 4346
Ehre seinem Andenken!
Die freigeordneten Kollegen
der Südt. Marstallverwaltung.
Beerdigung: Montag, 30. Januar, 1 1/2 Uhr
vom St. Joseph-Krankenhaus nach Oswitz.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Filiale Breslau
Am 26. Januar verstarb unser Kollege, der Pensionär
Richard Erdmann
(früher Marstall)
im Alter von 58 Jahren. 2095
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung
Beerdigung: Montag, 30. Januar, nachm. 1 1/2 Uhr,
vom St. Joseph-Krankenhaus nach Oswitz, Tor 6.

Am 26. Januar, morgens 4 1/2 Uhr,
entschied nach kurzem, schwerem Leiden
unsere herzengute Tochter, Enkeltochter
und Nichte
Gertrud Tangelst
im blühenden Alter von fast 19 Jahren.
Schmerz erfüllt zeigen dies hiermit an
Rosenthal, den 28. Januar 1928
Obernster 11 4:17

Die freigeordneten Eltern
und Geschwister
Beerdigung: Sonntag, den 29. Januar 1928
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus in Rosen-
thal nach dem Gemeinde-Friedhof.

Am 26. Januar verschied unser Mitglied, der
Führer der Ortsgruppe Sibyl erodt, Gehobener a. D.
Edmund Kalkbrenner
im Alter von 64 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Bezirk Niederschlesien.
Die Einäscherung erfolgt am Dienstag, d. 31. Jan.,
nachm. 1 Uhr, im Krematorium Gräbschen. 291

Wie der Weltkrieg entstand.
Das amtliche Material und
die Randbemerkungen des Autors
181 Seiten. Preis nur 60 Pf.
Verlagsanstalt Buchhandlung

Am 23. Januar verschied sanft nach kurzem,
schwerem Leiden mein innig geliebter, herzenguter
Mann, mein treusorgender Pflegevater, unser lieber
Bruder, Schwager, Onkel und herzenguter Großonkel,
der **Monteur**

Hermann Kiefer
im 56. Lebensjahre.

Breslau, den 28. Januar 1928.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Kiefer, geb. Kaluz
Ida Schöps als Pflege Tochter

Die Einäscherung findet am Dienstag, den
31. Januar 1928, nachmittags 5 Uhr, im Krematorium
Gräbschen statt.

Am 23. Januar verschied nach kurzem, schwerem Leiden
unser langjähriger Mitarbeiter, der
Monteur

Hermann Kiefer
im Alter von 56 Jahren.

Wir betrauern den Verlust des uns lieben Entschlafenen
und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.
Die Angestellten, Monteure und Helfer
der Firma Adolf Stephan, G. m. b. H.
Die Einäscherung erfolgt Dienstag, den 31. Januar,
17 Uhr, im Krematorium Breslau-Gräbschen statt. 20

Sonntag, den 29. Januar, nachm. 18 Uhr:
Lichtbildervortrag
im Saale der
Monistischen Gemeinde
Grünstraße 14/16 83
Sprecher: **Karl Plotach**
Thema: „Tortur und Heldentod“.
Gäste willkommen! Eintritt frei!

Beleuchtungskörper
Lichtanlagen

bis zu 12 Monats-Raten
Elektrissima G. m. b. H.
Breslau Reuschestr. 57
Verkaufsraum nur 1. Stock
Tel.: Onie 6273

Bestbewährt seit
Jahren
Adamynin Carl Adamy, Blücherpl. 3
(Mohren-Apotheke)
bei Gallensteinen, Leberleiden etc.
In allen Apotheken erhältlich.

Lufteinblasen?
Luftschneidemaschine?
Kupferschmelzstraße 26
Anruf: Ring 5992. 4545

1. u. 2. Maschinennäherinnen
werden sofort eingestellt
Nähgesellschaft für Webwaren und Bekleidungs
11313 Gartenstraße 7

Barberinnen
Nicht sofort ein zu Breslauer Lari John und Gehrt
vergnügen Strahlen-Breslau
Herzliche Meldungen am Sonntag bei
Erst Friseur, Herrenstr. 79, 2. Stad.
Schokoladenfabrik Libetta,
Strehlen. 4333

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur
Übernahme einer
Trikotagen- und Strumpfstrickerei
mit unserer Feinstrickmaschine. Leichter und hoher
Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse
nicht erforderlich. Prospekt gratis und nach
Trikotagen- und Strumpfstrickerei
Naher. 2. Fohlen, Saarbrücken 2.

Verordnung

zur Abänderung der Verordnung vom 2. Februar 1922 über die
Bildung des Finanzgerichts im Bezirke des Landesfinanzamts Breslau
vom 24. Januar 1928.

Auf Grund der Paragraphen 3 bis 5 der Verordnung über die Bildung
des Finanzgerichts vom 3. August 1921 (Reichsgesetzbl. S. 1241) wird in
Abänderung der Verordnung vom 2. Februar 1922 (Reichsgesetzbl. S. 128) für
den Bezirk des Landesfinanzamts Breslau mit Genehmigung des Reichs-
ministers der Finanzen für die vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1934
laufende Wahlperiode der ehrenamtlichen Mitglieder folgendes verordnet:

- § 1.
Wahlberechtigt sind:
1. der Provinzialausschuß der Provinz Niederschlesien in Breslau;
2. die Landwirtschaftskammern in Breslau und Schneidemühl,
die Industrie- und Handelskammern in Breslau, Görlitz, Hirschberg,
Liegnitz, Sagan, Schweidnitz und Schneidemühl,
die Handwerkskammern in Breslau, Liegnitz und Schneidemühl,
der Schifferbetriebsverband für die Oder in Breslau,
die Verzekammer in Breslau,
die Tierärztekammer in Breslau,
die Apothekerkammer in Breslau,
die Anwaltskammer in Breslau,
die Bezirksarbeiterräte.

§ 2.
Von der Gesamtzahl der ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter
(vgl. § 3 der Verordnung vom 2. Februar 1922) entfallen:

1. auf den Provinzialausschuß der Provinz Niederschlesien	58
2. auf die Landwirtschaftskammer in Breslau	12
in Schneidemühl	1
Industrie- und Handelskammer in Breslau	5
in Görlitz	1
in Hirschberg	1
in Liegnitz	1
in Sagan	3
in Schweidnitz	2
in Schneidemühl	1
auf den Schifferbetriebsverband für die Oder	1
auf die Handwerkskammer in Breslau	5
in Liegnitz	4
in Schneidemühl	1
auf die Verzekammer	1
auf die Tierärztekammer	1
auf die Apothekerkammer	1
auf die Anwaltskammer	1
auf die Bezirksarbeiterräte	18

Die auf die Bezirksarbeiterräte entfallende Zahl von Mitgliedern
und Vertretern wird vorläufig von dem Provinzialausschuß der Provinz
Niederschlesien aus dem Stande der Arbeitnehmer im Sinne des Betriebs-
rätegesetzes gewählt.

Breslau, den 24. Januar 1928.
Der Präsident des Landesfinanzamts.
Sammann.
Der Präsident des Landesfinanzamts Breslau, den 24. Jan. 1918.
Fernsprecher: Stephan 38 211.
I. 16. B. 1/1.

Aufforderung zur Wahl der ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter
für das dem Landesfinanzamt Breslau angegliederte Finanzgericht.
Auf Grund der Verordnung über die Bildung der Finanzgerichte vom
5. 8. 1921 (Reichsgesetzblatt S. 1241) und der Verordnung über die Neuwahl
der ehrenamtlichen Mitglieder des Finanzgerichts im Bezirke des Landes-
finanzamts Breslau vom 24. Januar 1928, von der ein Abdruck beigefügt
wird, wird hiermit die Wahl der auf ihn — die
aufzufordernden, die Wahl der auf ihn — die
entfallenden — ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter
vorzunehmen.

Gleichzeitig sind gemäß § 2 letzter Absatz der Verordnung vom
24. Januar 1928 weitere 18 ehrenamtliche Mitglieder und Vertreter für die
Bezirksarbeiterräte vorläufig von dort zu wählen; diese Mitglieder und
Vertreter sind dem Stande der Arbeitnehmer im Sinne des Betriebsräte-
gesetzes zu entnehmen.
Bei der Wahl sind die Bestimmungen zu beobachten, die nach der
Geschäftsordnung — dem Statut — für die Wahl innerhalb der Wahlorgane
gelfen. Sind für die Wahl innerhalb der Wahlorgane verschiedene Wahl-
verfahren vorgehen, so bestimmt das Wahlorgan, welches Verfahren
Platz greift.
Die Wahl ist so zu gestalten, daß jedes ehrenamtliche Mitglied durch
die Wahl zugleich Vertreter aller anderen ehrenamtlichen Mitglieder des
Finanzgerichts wird.
Gemäß § 7 der Verordnung über die Bildung der Finanzgerichte vom
5. 8. 1921 folgende ist für die Wahl die nachfolgenden Personen vor:
a)
b) für die vorläufigen Wahlen gemäß § 4 der Verordnung vom
5. 8. 1921:

Eine Verpflichtung zur Wahl dieser vorgeschlagenen Personen
besteht nicht.
Die ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter sind für die Zeit vom
1. April 1928 bis 31. März 1934 zu wählen.

Wählbar sind Deutsche, die mehr als 25 Jahre alt sind, mindestens
seit einem Jahre im Gerichtsbezirke wohnen und direkte Steuern zahlen.
Im übrigen gelten wegen der Wählbarkeit und der Ablehnung der Wahl
sümmgemäß die Vorschriften, die nach dem Gerichtsverfassungsgesetze für
Schöffen gelten.
Zu dem Amte soll außer den im Gerichtsverfassungsgesetze genannten
Personen ferner nicht berufen werden, wer wegen Steuerhinterziehung oder
Verletzung der Schweigepflicht (§ 376 der Reichsabgabenordnung) bestraft
ist. (§ 16 Abs. 2 bis 4 der Reichsabgabenordnung, §§ 32, 33, 34, 35, 52
des Gerichtsverfassungsgesetzes).
Die Wahl ist bis zum 15. März 1928 vorzunehmen; Namen, Stand
und genaue Anschriften der gewählten Mitglieder und Vertreter nebst Ad-
ressen der Wahlniederchriften sind bis zum 20. März 1928 dem Präsidenten
des Landesfinanzamts mitzuteilen.
Die gewählten Mitglieder und Vertreter werden vom Präsidenten
des Finanzgerichts unmittelbar einberufen.

Genosse! Kennst Du Deine Dichter?

Karl Bröger
Nag Barthel
Bruno Schönland
Alfons Dehoid
Dora Maria Graf
Gerrit Engelle
Heinrich Lerch

Du kennst sie nicht, wenn Du nicht die
Dichte gelesen hast, die sie unter den
Leiden und Erschütterungen des Welt-
krieges geschaffen haben
Der schöne Band
Arbeiterdichtung
vereint eine reichhaltige und
schöne Auswahl und kostet
nur nur 1.00 m den
Deine Dichter!
Volkswacht - Buchhandlungen
Aue Brandenburger 3 Breslau Aue Lindenstraße 11

Kontrolliert, 24 Jahre alt,
evangelisch, blond, von an-
genehmem Aussehen, wünscht
mit besterem, ledigen Herrn
in festerer Position zwecks
späterer Heirat

bekannt zu werden. Geht
Billich unter B 158 an die
Geschäftsstelle der Zeitung.
Liste zugesichert u. verlangt.

Suche für meine Freundin
ledig, 45 Jahre, ohne Anhang,
1.70 groß, Briefwechsel mit
gl. fährigem Herrn zwecks
späterer Heirat. Offert. unter
Gr. 27, a. d. Geschäftsst. d. Zeit.

Freier Körperkulturkreis
sucht weibliche und männliche
Mitglieder. Wandern, Baden,
Gymnastik, Musik, Rück-
porto erbeten. 64
Off. unter B 157 an die
Geschäftsstelle d. 3g.

Scenen
wenden sich der Bedarf an
hygienischen Toiletten ver-
trauensvoll an langjährige
Spezialistin 18034
Sämtliche Hilfe
zur Kranken- u. Krankenpflege
St. M. Böhm hygienisches
Breslau Bergstraße
Breslau 2, Grünstraße 9

Auktion
verlängert bis 1. Februar
Leihhaus Hickmann
Mathiasstr. 113. 4773

Erfinder Gedanken
blitz.
Erwerbsmöglichkeit
Broschüre gegen Porto.
Pat.-Ing. Ebel,
Breslau
Posener Straße 55.

Berücksichtigt unsere Interessen!

Wohnungen
Kleines möbliertes
Flurzimmer
an ledigen Herrn ab 1. 2 zu
vermieteten. Führer mit
bringen! Waffergasse 37, IV.

Arbeitsmarkt
Wesennäherin
und eine
ledige Näherin
sucht 36
Bierfel, Deutchenstr. 48 L.

Hofennäherin
sucht
Paprocki
Klosterstr. 17, Stg. 2, 4pt.

Mein Inventur-Ausverkauf

dauert bis Donnerstag, den 2. Februar

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit!

Ich gebe auf
alle offen
ausgezeichneten
Waren

20% Rabatt

S. Guttentag

Erstes Spezialhaus für
Herrn- u. Knabenbekleidung fertig und nach Maß

Breslau, Althäuserstraße 5
Ecke Ohlauer Straße

Am
1. Februar
beginnt unser

Inventur- Verkauf!




„Einfach fahrradhaft“
so lautet das Urteil jeder
Maschinenschreiberin, die auf der
„Kappell“
mit geschlossenem Wagenrücklauf
und zwangswise Großbuchstaben-
speisung schreibt. Machen auch Sie
einen Versuch, Sie werden be-
geistert sein.

Vertikaler:
Max Arnoldt
Kreuz 5 // Hauptplatz 9
Fertiger Ober 5499
Eines Reparatur-Werkstatt.
Vertikaler geschäft!

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperform durch **Squars**
Oriental Krail-Pillen
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtsnahme und blühendes
Aussehen (für Damen präventive Dose) Garant ausdell.
Zucht. erprobten. Viele Dankschreiben. 28 Jahre weit
bekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaille und Ehrenpreis.
Preis p. Pack (100 Stück) 275 Mk. Depot für Breslau:
Hauptmarkt - Apotheke, Ring 46. Kreuzmarkt - Apo-
theka, Hauptmarkt 4. Apoth. zur Hygiene Tannenzien-
straße 91. Adler-Apotheka, Ring 52. Victoria-Apo. Markt.
Friedrich-Wilhelm-Str. 87. Kreuzer-Apoth. u. Neuge-
Schweitzer Straße 3, Hof-Apotheka, Hauptmarkt 20

Nur noch **6 Tage**
dauert der große Inventur-

Ausverkauf zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen

1 Riesen- Posten Ca. 3000 Stück Sowohl Vorrat	Teppiche Verleger Läufer	von von von	7.50 0.75 0.45	an an an
--	---	-------------------	-------------------------------	----------------

Künstlergardinen	von 1.95 an
Größe Stores	von 0.85 an
Tüll- u. Etornin Bettdecken	2 breite von 4.50 an

Diwanddecken	.....	4.50	Madras	dunkelgründig, 150 cm breit, Meter	1.65
Tischdecken	.....	1.25	Brokatsstoff	120 cm breit .. Meter	2.95
Möbelstoffe	150 breit	1.20	Vorhangdamast	150 cm breit	1.95
Gobelins	gewebt, 75 x 165	4.35	Scheibengardinen	... Paar	0.45
Schlafdecken	.....	0.95	Spannstoff	150 cm breit Meter	1.25

Woll-Tapestry-Vorläuf.	2.80	Fensterfries	150 cm breit Meter	3.25	
Brücken	90 x 180	7.35	Steppdecken	doppelseitig, Seide	13.75

Viele Teppich-Gelesenheitskäufe in den Größen 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653,

Krieg und Darwinismus.

Dr. G. von Frankenberg.

Dieser Originalaufsatz ist gekürzt dem Januarheft der kulturpolitischen Monatschrift "Arctica" entnommen. Prospekt und Preisliste versenden auf Anfrage kostenlos die Arctica-Verlagsgesellschaft m. b. H., Jena.

Die Weltgeschichte hat sehr unauffällige Schüler. Sollte man glauben, daß es nach allem, was wir erlebt haben, immer noch Verteidiger des Krieges unter uns gibt? Wer sind sie, die durch alle Warnungen der Vergangenheit nicht belehrt und durch alle Not der Gegenwart nicht erschüttert werden?

Sehen wir ganz ab von denen, die den Krieg nicht gerade verteufeln, aber ihn doch als eine Naturwendigkeit hinstellen, die auf keine Weise aufgehoben werden könne. Mit diesen strenggläubigen Verneinern des Kulturfortschrittes läßt sich nicht streiten.

Ihnen verwandt ist die Gruppe derer, die den Krieg als eine Gott wohlgefällige Einrichtung hinstellen. Es ist erschütternd zu sehen, wie gerade die Priester Christi, des sanftmütigsten aller Götter, des Friedensfürsten und Erlösers, sich in dieses Lager haben drängen lassen. Sie, die berufen waren, den Völkern Milde und Verzeihung, Verzeihung und Verzeihung zu predigen, sie glauben, ihrem Gott zu dienen, wenn sie Hag ausßen und Mord einschuldigen. Sie fühlen die ungeheure Lächerlichkeit, die in der Annahme liegt, es sei Gottes Wille, daß die Menschen einander ihr Viehstot töten, und ihr Heiligstes beschänden. Mögen sie sich von Heiden und Pantheisten lassen, daß die Begriffe „Gott“ und „das Gute“ nicht nur sprachlich anklingen, sondern auch inhaltlich verwandt sind, und daß deshalb Krieg und alles andere Unheil auf Erden wohl zu einem Beweise gegen Gottes Allmacht, niemals aber für seine Güte werden kann.

Doch die Kerntruppe der christlichen Kriegsfreunde — es gibt auch unehrliche, von diesen Schweigen wir — schöpft ihre Gründe aus ganz anderer Quelle. Diese weltlich und oft beinahe fortschrittlich gesinnten Menschen, die freilich wohl mehr mit Schlagworten als mit Gedanken umgehen gewohnt sind, meinen, Krieg sei Kulturfördernd, wie jeder Kampf, weil er das Faulen und Schlechte vertilge. Und die Aufklärtesten unter ihnen berufen sich bei dieser Gelegenheit gern auf die Lehre des Darwinismus und behaupten, daß der Krieg die Auswahl der Besseren begünstige. Wer kennt nicht das brutale Wort vom fröhlichen Krieg, der die schwindelhafteste Brut unserer Großtäter und Hinterhändler von der Männererde zu tilgen betruen sei! Leichtfertige Gedankenlosigkeit sprach es aus, schwächte es nach. Oh genug, was zu oft, erklang im unbewaffneten Frieden der letzten Jahrzehnte, und es verfluchte es, als der Krieg wie ein zehrender Wolf in das enge Gehege unserer Gedanken brach, träge Phantasie zu angstvollem Kluge aufweckend. Und jetzt, da der furchtbare Eindrud des Krieges sich in dem kurzen Gedächtnis der Menschen bereits zu verwischen beginnt, lebt die Begeisterung für das „Stahlbad“ allgemach wieder auf, vornehmlich bei denen, die der Badekur von ferne bewohnen.

Wer ist nicht wirklich der Krieg nur eine besonders schwere Form jenes Kampfes ums Dasein, der alles Unkrautliche ausmerzt, wie ein guter Gärtner Unkraut und Mistwachsen? Sehen wir nicht überall das erpflückte Weizenfeld dieses Kampfes, dem alles Lebende unterworfen ist? Wie in der freien Natur, wo die stärksten und gesundesten Einzelwesen die meiste Aussicht auf Erhaltung und Fortpflanzung haben, so herrscht ja das Ausleseprinzip auch auf zahllosen anderen Gebieten, in Handel und Verkehr, im Streben nach Macht und Besitz, in Kunst und Wissenschaft. Überall finden wir, wenn auch selten in unbeschränkter Geltung, die Tendenz zur Erhaltung des Brauchbarsten, zur Auslese des Besseren. Sollte also nicht auch der Krieg seinen Sinn darin haben, daß er alles Kränkliche zugunsten des Starken und Lebensfähigen ausrottet?

Diese Fragestellung führt uns dazu, den Krieg mit den Augen des Biologen zu betrachten. Dabei fällt uns sofort auf, daß er nicht eine Angelegenheit einzelner, sondern ganzer Völker ist. Darwins „struggle for life“ fällt im allgemeinen jedes Einzelwesen einer Tierart mit gleicher Festigkeit an, während kriegsführende Staaten nur einen Teil ihrer Bürger in den Kampf schicken. Es findet also im Kriege (und das ist für unsere Frage von höchster Wichtigkeit) eine „Auslese“ schon vor Beginn des Kampfes statt.

Welcher Art ist nun diese Auslese? Zur alle wissen es. Nur Männer in den Jahren ihrer besten Kraft ruft das Vaterland zu den Waffen. Und auch unter ihnen wird wieder eine Auswahl getroffen. Den Gebundenen nur kann man zumuten, die Beschwerten und feilschen Erbschütterungen des Feldzuges zu ertragen, die anderen schickt man nach Haus oder läßt sie in Garnison oder Etappe.

Aber sehen wir zunächst, was weiter geschieht! Der Kampf beginnt. Er ist im Zeitalter des Trommelfeuers, der Maschinengewehre und Gasangriffe so unpersonlich wie möglich. Der Tod bedroht den Starren und den Schwachen, der Klugen und den Dummen, den Tapferen und den Feigen mit gleicher Unerbittlichkeit. Jergendein Ausleseprinzip ist durchaus nicht erkennbar; der Zufall allein, also die Abwesenheit jedes Prinzips, entscheidet über das Schicksal des Einzelnen. Der Kampf früherer Zeiten, in dem sich mehr die Individuen als die Heere gegenüberstanden, bot einem Klugen, kräftigen, entschlossenen und doch vornehmlich handelnden Krieger Aussicht genug, unversehrt aus einem Treffen hervorzugehen. In den Kriegen der Gegenwart aber gewähren die hervorragendsten Eigenschaften des Leibes und Geistes ihrem Träger nicht den mindesten Schutz. Wahlos haucht das feindliche Feuer in den Reihen der modernen Heere.

Das gilt allerdings nur für die vorgeschriebene Form des heutigen Kampfes, also den Stellungskrieg. Handelt es sich dagegen um besondere Unternehmungen, um Initiative im Gefechte zu dem passiven Ausharren in der Gefecht, so treten bestimmte Grundzüge der Auslese in Geltung. Bei jedem Patrouillengang, jedem Sturmangriff usw. fällt die moralisch wertvollsten Individuen am meisten „jährde“. Der mutige, chliebende, vaterlandstreue Soldat kommt in allen diesen Fällen viel mehr in Gefahr als sein feiger, schlapper und verräterischer Kamerad. Wer seinen Führer nicht im Stich lassen mag, keinen Verwundeten leiden sehen kann und überhaupt ein tapferes Herz in der Brust hat, dem ist im modernen Kriege desto näher eine Kugel gegeben.

Wir finden also, daß der Krieg zwar aussehend wirkt, aber nach der falschen Richtung, nämlich gerade umgekehrt, wie es die Regeln Darwins verlangen. Er verhöhnt die körperlich Minderwertigen, die von vornherein als kriegsunbrauchbar von der Teilnahme am Kampfe ausgeschlossen, und begünstigt die moralisch Tiefstehenden. Der Erfolg ist dementsprechend eine Auslese der Schlechteren. Die beste Aussicht, den Krieg zu überleben, haben die körperlich und sittlich minderwertigen Individuen.

Diese Wirkung steigert sich bei langer Dauer des Krieges. Denn nun entscheidet bei Erkrankten und Verwundeten die physische und moralische Widerstandsfähigkeit darüber, ob sie wieder und immer wieder an die Front zurückkehren. Der Zufall, der einen erhaltungswerten Menschen dreis, viermal mit leichter Wunde heimführt, wird ihm beim fünften und sechsten Male vielleicht nicht mehr zünftig sein. Wie bei wiederholt vorkommenden Durchfällen die Trennung der aufs Sieb geschütteten Körner immer vollkommener wird, so arbeitet hier aus bei gerunden Menschen rasch, bei denen von schwerer Konstitution

langsam einschende und unvollkommen verlaufende Heilungsgefahren unerbittlich an einer immer wieder erneuten Gefährdung der gesundheitlich Wertvollsten. Es ist leider keine Ubertreibung, sondern Wahrheit, wenn man sagt, daß manchem seine unermüdete Gesundheit im Kriege zum Vorhängnis geworden ist. Während in normalen Zeiten der Gesunde die größte Lebenserwartung hat, ist es im Kriege gerade umgekehrt. Die meiste Aussicht, ihr Leben zu behalten, haben kränkliche Menschen, deren Gesundheit unter den Anstrengungen des Krieges und den Wirkungen einer Verwundung zusammenbricht. Dazu kommt auch hier wieder eine Auslese nach der sittlichen Minderwertigkeit. Der mutige Soldat strebt danach, aufs neue an die Front zu kommen, der gute Patriot lehnt seine Genesung herbei, aber Feigheit und Eigennutz wissen sich unter tausend Vorwänden in Sicherheit zu bringen. (Ich lege hier absichtlich den sittlichen Maßstab der christlichen Kriegsfreunde an, denn ihre Ansicht soll ja ad absurdum geführt werden. Daß es auch Fälle gibt, wo ihre Wertung gründlich danebengeht, darf hier also außer acht bleiben.)

So finden wir denn als biologisches Ergebnis des Krieges, daß er die Blüte der Nation, die kühnsten und frischesten Jünglinge, die besten und tapfersten Männer reihenweise ins Grab legt, den Mitwachs jeder Art aber sorglich und beinahe restlos verschont. Ja, wie um die Wirkung vollständig zu machen, herrscht in fast allen Staaten der Brauch, den Inassen der Gefängnisse und Irrenhäuser, als Leuten von offenkundiger Minderwertigkeit, die Teilnahme am Kampfe zu verbieten. Sie also überleben jeden Krieg sicher, und mit ihnen das ganze Heer der Siechen und Schwächlichen. Kriege haben somit die Wirkung, die kämpfenden Völker ihrer gesundesten und edelsten Bürger zu berauben, d. h. gerade derjenigen, deren Eigenschaften besonders wertvoll für den Staat sind. Es geschieht ganz automatisch eine Auslese in Richtung auf Körperchwäche und sittliche Minderwertigkeit, also eine Verschlechterung des Menschennaterials, eine Herabdrückung des Durchschnitts. Gerade bei einem Bürger schätzenswerten Eigenschaften bestimmen den Grad seiner Gefährdung im Kriege.

Diese durch den Krieg geschaffene „Auslese der Schlechteren“ wird ganz wie die durch den Kampf ums Dasein hervorgerufene Auslese in ihrer Wirkung zeitlich vertieft dadurch, daß der größte Teil der im Wahlgange Unterlegenen, im Kriege also der Gefallenen, von der Fortpflanzung ausgeschlossen bleibt. Wendete es sich nur um die Auslöschung wertvoller Individuen, so wäre der Schaden für den Staat zwar auch groß genug — erschrecklich und grauenvoll wird er aber erst durch die Wirkung auf die folgende Generation. Die da draußen stürmen und starben, die sollten die Väter eines neuen, frischen Geschlechts werden, das mit fröhlichem Mut und jugendlicher Kraft an die großen Aufgaben der Menschheit gehen könnte. Laufend kühne Hoffnungen, laufend leuchtende Bilder der Zukunft tauchen mit ihnen ins Grab, und mit jeder Braut, die um den gefallenen Liebsten weint, sollte das ganze Vaterland trauern.

Ebenso also, wie der Darwinische Daseinskampf zur Verbesserung der Rasse beiträgt, bringt der Krieg eine Rassenverschlechterung hervor. Diese furchtbare Wirkung, die sich seinen übrigen Verjörungen würdig anreihet, wird dem biologisch nicht Geschulten gewöhnlich nur unklar bewußt. Wir jammern über gebrochene Kathedralen, sehen mit Kummer Felder verwüstet und Schiffe versenkt, aber der beispiellose Verfall blühender Menschenteiler berührt uns verhältnismäßig wenig. Der Krieg verdirbt das Dasein des besten Kraft, verdirbt die Rasse und macht uns zu einem Volk von Krüppeln. Die Schwachen und Feigen überdauern unsere herrliche Jungmannschaft, jene stolzen, schönen und fruchtigen Helden, deren nur so viele die blutige Erde deckt. Die ihr blühendes Leben zur Freude aller geföhrt hätten, mußten Leuten den Platz räumen, die in jedem Belang weniger wert sind als sie. Und die nicht verdienen, Kinder zu zeugen, sind nun bestimmt, ihre Gebrechen der neuen Generation zu vererben, jenem Geschlecht, das uns herauszeichnen sollte aus dem Gend der Gegenwart.

Die Behauptung, daß der Krieg unter den Bürgern eines Staates oder unter den Staaten selbst eine Auslese der Besseren bewirkt, ist also durchaus hinfällig, und unsere Untersuchung wird zu einer scharfen Anklage des Kriegswesens. Sie zeigt, weshalb man, gerade auch vom biologischen Standpunkte aus, wünschen muß, daß die Menschheit vernünftiger und würdigere Auslesemethoden anwendet, als es die Kriege waren.

Zwölftausend.

Eines der in diesem Winter am meisten aufgeführten deutschen Bühnenwerke dürfte das überall mit sensationellem Erfolg aufgenommene Schauspiel „Zwölftausend“ von Bruno Franke sein. Der Münchener Dichter hat aus der trüben Vergangenheit schmachvollsten deutschen Kleinrentenmenschen eine der größten und peinlichsten Lumpereien ans Licht gezogen, die die Weltgeschichte überhaupt kennt. Zwölftausend Landestiber läßt sein Herzog mit Gewalt ausheben und in Uniform feden, um sie als gutgezahltes Kanonenfutter an die Engländer für ihren Kampf gegen die junge, aufstrebende amerikanische Freiheit zu verkaufen. Zwar vermischt Franke Dichtung mit Wahrheit, aber das Interesse an dem geschichtlichen Stoff wird doch durch sein Wert so lebhaft geweckt, daß es von Interesse sein wird, die wirklichen historischen Vorgänge wieder einmal ins Gedächtnis zurückzurufen.

Im Beginn der neueren Zeit gab es in Deutschland ein paar hundert Landesfürsten, die oft nur über ein sehr kleines Gebiet verfügten, dabei aber glaubten, es hinsichtlich Krant und Verschwendungssucht ihren zeitgenössischen französischen Vorbildern gleich tun zu müssen. Frauen und Lustschlößer kosteten ein Heidengeld; die systematische Ausplünderung der Einwohner durch Steuern und sonstige Abgaben war aufs höchste geziehen und die staatlichen Finanzen waren durch diese verschwenderischen Passionen der hochfürstlichen Herren arg zerrüttet. Woher also die Mittel zu weiteren Lüdem und Lumpen nehmen? Einen Ausweg bot der gewalttätige Verkauf der Untertanen gegen gutes Geld an fremde kriegsführende Fürsten. Zugute kam den gewissenlosen Herrschaften, daß einige der großen Nachbarländer, besonders England und Frankreich, in jenen Jahren allerlei Kriege zu bestehen hatten und dadurch eine rege Nachfrage nach brauchbarem Menschenmaterial bestand. Diese Konjunktur haben zahlreiche deutsche Fürsten ebenso raffiniert wie gemisslen ausgenutzt. Sie offerierten ständig ihre Ware, und so sind nach der Zusammenstellung eines jüngstigen Historikers in der Zeit von 1750 bis 1815 an sogenannten Subsidien (Geldern für soldatische Kräfte) nicht weniger als 34 Millionen Taler in deutsche Fürstentassen geflossen.

Diese Zahl ist jedoch noch unvollständig. Schon vor dem genannten Zeitabschnitt gab es in Deutschland den Soldatenhandel. Im Jahre 1685 verkaufte der sächsische Kurfürst Johann Georg III. 3000 Soldaten gegen eine Summe von 120 000 Talern an die Republik Venedig für ihren Krieg gegen die Türken. Auch der bayerische Kurfürst Max Emanuel hat in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts 8000 Bagnen für den Türkenkrieg an Österreich verkauft. Sein Nachfolger Maximilian III. schloß mit England, Frankreich und Holland Subsidienverträge ab und erhielt 1747 von den Engländern 27 000 Pfund Sterling und 1749 weitere 35 000 Pfund. Der Fürst von Württemberg, der 1760 Truppen an England verkaufte, hatte sogar eine große Anzahl

halbwüchsiger Knaben in die Regimenter stecken lassen, um das gewünschte Kontingent aus seinem kleinen Vorklein zusammenzubrengen zu können. Dafür erhielt dieser fürstliche Biedermann sieben Jahre lang von den Engländern jährlich 25 000 Kronen, außerdem noch für jeden Gefallenen 30 Kronen extra. Am schlimmsten aber trieben dieses blutdürstende Gewerbe die Fürsten von Hessen und Braunschweig. Im Hessen-Kauf waren Kurus und Verschwendungssucht am Hofe schon seit längerer Zeit wütend gewesen. Geradezu toll aber wurden die Ausschweifungen, als der Landgraf Friedrich II. zur Regierung kam. Dieser verkaufte in den Jahren von 1776 bis 1784 12 805 Mann an die Engländer und erhielt dafür die schöne Summe von 21 Millionen Talern. An diese Zahl hat sich Bruno Franke gehalten. Historisch ist auch die in seinem Schauspiel enthaltene Figur des englischen Obersten Faucitt, der damals beauftragter Werber in Weimar, land war und im Auftrag des englischen Parlamentes die Angelebe deutscher Landesherren entgegennahm. Faucitt schloß in Waldeck, in Hessen und Braunschweig die Verträge ab, leitete die Gelbsummen für das Menschenmaterial fest und überwachte den Transport bis nach den in der Nordsee liegenden englischen Schiffen. Dieser Transport mußte im Binnenlande die Weser abwärts gehen, und da die zwangsweise ausgehobenen, verzwweifelt Landeskinder häufig Miene machten, auszurücken, so wurden diese Transporte zum Teil von berittenen Scharfschützen eskortiert.

In dem Schauspiel „Zwölftausend“ wird nun bei einem solchen Vorgange die Fredericus-Legende hervorgeholt und der Preußenkönig als Retter in der Not gezeichnet. Hätte der nicht eingegriffen, so wäre wieder ein großer Schub von Landeskindern an die Engländer verkauft worden. Nun stimmt es zwar, daß Friedrich im Herbst 1777 einem Transport von England in Hessen gefauster Soldaten die Weserfahrt sperren ließ, aber nicht etwa aus reiner Menschenfreundlichkeit, sondern — was auch Franke seinen Herzog andeuten läßt, und was Reinhold Koser in seiner Biographie Friedrichs II. bestätigt — um einmal seine eigenen Werbefläche zu schonen und zum anderen den Engländern einen Schabernack zu spielen. Es hat auch gar nicht lange gedauert, bis die Weserfahrt wieder frei gegeben wurde und der Hesse wie der Braunschweiger ihre Geschäfte ungestört weiter treiben konnten.

In Braunschweig war es der (1806 bei Auerstädt gefallene) Herzog Karl Wilhelm Ferdinand, der in jenen Jahren mit England seinen Menschenhändler trieb und daran nicht weniger als 5 Millionen Taler verdiente. In den Jahren 1776 und 1795 verkaufte der Fürst 5700 Mann an England und 1788 3000 Mann an die Niederlande. Wie der Hesse, so hat auch der Braunschweiger in Briefen an die Engländer den bringenden Wunsch geäußert, die Verwundeten nicht wieder in die deutsche Heimat zurückzulassen. Einmal gefielen ihm ihre bösen Anklageerzählungen nicht, und zum anderen mußten ja auch die Krüppel irgendetwas ernährt werden. Die Summe für diesen Zweck hatten die Engländer zwar gleichfalls gezahlt, jedoch meinten die menschenfreundlichen deutschen Landesväter, es sei besser, wenn auch diese Beträge noch in ihre eigenen Taschen fließen. (Das dankbare Braunschweiger Volk hat Karl Wilhelm Ferdinand später in Anerkennung seiner Verdienste ein imposantes Reiterstandbild vor dem Braunschweiger Schlosse setzen lassen.)

Da diese markanten Tatsachen aus jenen schlimmen Tagen heute kaum noch heute gelegentlich erinnern, wenn von Abfindungsprozessen aus der Zeit der Selbstlosigkeit und von verwandten Dingen die Rede ist. In der Literatur haben diese furchtbaren Vorgänge ja mehrfach von berufener Seite eine starke Brandmarkung erfahren. Schiller (in „Kabale und Liebe“), Herder und Seume (der selbst das Vieh hatte, von dem festlichen Fürsten an die Engländer zum Kriegsdienst in Kanada verkauft zu werden, aber drüben besetzten konnte) haben diesen Menschenhandel gebührend angeprangert. Dann aber hat die deutsche Muse sehr lange geschwiegen, bis in unseren Tagen ein Bühnenautor wieder einmal den interessantesten Stoff aufgriff und unsere Blick in die dunkelste Vergangenheit unseres Volkes lenkte.

Wenn jemand seinen Prinzipal heiratet.

Von André Maubeau.

Er besah eine große Druerei. Sie war in der Buchbinderei beschäftigt. Ihre Arbeit bestand darin, mit einem Lineal zwei Striche auf ein Stück buntes Papier zu ziehen.

Eines Tages beschäftigte er die Werkstatt. Er war ein großer, breiter Mann mit großen Händen und Füßen — und mit einer trockenen Stimme. Seinem Auge entging auch nicht das kleinste Stäubchen — und seine Bemerkungen trafen stets den Nagel auf den Kopf, man konnte ihm nicht widersprechen. An jenem Tage machte er, wie gewöhnlich, einige Bemerkungen, um schließlich vor ihr stehen zu bleiben.

„Fraulein Marie, ich bitte Sie, sich in wenigen Minuten auf meinem Kontor einzufinden.“

Sie wurde rot, sie wurde bleich. Was ist los? flüsterte sie vor sich hin. Bekümmert grübelte sie darüber nach, was sie wohl getan haben könnte, fand aber nichts. Vor dem Kontor blieb sie einen Augenblick stehen, atemlos, angst erfüllt.

Er hat ihr keinen Stuhl an. Er blühte sie an und sagte zu ihr, ganz unvermittelt:

„Fraulein Marie, ich habe Sie hierher gerufen, um Ihnen einen Dorfschlag zu machen; Sie könnten „Ja“ oder „Nein“ sagen. Also: wollen Sie meine Frau werden?“ Weiter hörte sie nichts. Es brauchte in ihren Ohren. Es würgte in ihrem Hals. Dazwischen vernahm sie einige losgerissene Wörter, unzusammenhängend — lange schon geschäft — Eigenschaften — ehrlich — Sympathie — Kamerad —

Eine ungeduldige, befehlshaberische Stimme wachte sie: „Ne — was antworten Sie?“

„Ja, Herr!“ stammelte sie.

Es freut mich, daß wir einig wurden!“ — Auf diese Art kam die Heirat zustande.

Verheiratet! Mit ihm! War sie glücklich oder verzweifelt? Sie versuchte, zufrieden zu sein. Sie versuchte, dankbar zu sein, aber sie zitterte vor Furcht. Sie wurde in dieser Ehe installiert wie in einem Hotelzimmer, nichts gehörte ihr, nirgends war es gemächlich, alles war wie ein interimslicher Zustand. Sie wagte es nicht, ihren Kopf gegen Herrn Trissons Schalter zu lehnen.

Wenn sie von ihm sprach, sagte sie nicht „mein Mann“, sondern „Herr Trisson“, und zu ihm, nur ganz selten „mein Freund“. Er war und blieb der Prinzipal. Ihre Heirat war weiter nichts als ein Avancement, eine Lohnsteigerung.

Natürlich bewunderte sie ihn, sie hatte immer nur ihm geglaubt. Sie war stolz, daß er gerade sie erwählt hatte. Aber dann und wann, erinnerte sie sich des Mannes ihrer Mutter, der sein Brot in die Suppe tauchte, sie dachte an den Mann ihrer Schwester, der immer getrocknet werden mußte, sie dachte an Lucien'ses Mann, der insofern identisch glücklich war. Sie aber — sie immer und ewig nur Gehorsam, Furcht, Enttäuschung. Sie hatte eine Unmenge von Schwächen und eine furchtbare Angst vor dem Scheitern. Aber was bedeutete das — nichts! Sie besuchte Bälle und dinierte bei bedeutenden Partien. Aber was bedeutete das alles für sie — nichts. Sie reiste auch viel.

Eines Tages sagte er zu ihr: „Geh, für unsere Kaiser. Heute nachmittag fahren wir nach Witten.“

Verlangen Sie überall Namslauer Bier

Der große Inventur-

Ausverkauf Herrenstoffen

hat begonnen!
Ist das billig?

Marine Kammgarn-Anzugstoffe Spezialmarken, älteste Qualitäten 150 cm breit Meter 16,50, 14,50, 12,50, 9,50, 7,50	4 ⁸⁵
Schwarze Kammgarn-Anzugstoffe erstklassige Fabrikate, für Tans- und Abend-Anzüge, 150 cm breit Meter 19,50, 16,50, 14,50, 12,50	8 ⁵⁰
Feinst. farb. Kammgarn-Anzugstoffe für Strohk-Anzüge, das Beste vom Besten, 150 cm breit Meter 19,50, 16,50, 13,50, 11,50, 9,10	6 ³⁵
Gestreifte und kar. Sport-Anzugst. für Jagd-, Rasen- und Wintersport, circa 148 cm breit Meter 12,50, 9,00, 7,50, 6,50, 4,50	3 ⁸⁵
Neueste Hosenstoffe in Cheviot und Kammgarn, hervorragende erprobte Fabrikate ca. 148 cm br. Meter 18,50, 16,50, 14,50, 12,50, 9,50	4 ⁰⁵
Winter-Paletotstoffe, schwarz und meringe, allerbeste reinwollene Fabrikate, ca. 150 cm breit Meter 17,50, 14,50, 11,50, 9,50	6 ¹⁰
Winter-Überst., Tye, aparte Musterungen mit angew. feingest. Futterabsetzen, ca. 150 cm br. Meter 17,50, 14,50, 12,50, 7,50	6 ⁰⁰
Noppenstoffe f. Anzüge u. Kostüme 140 cm breit Meter 4,50, 3,50, 2,45, 1,95	1 ²⁰

Versäumen Sie nicht
diese selten günstige Einkaufsgelegenheit

Bruno Roemisch

Tuchgroßhandlung-Detail-Abteilung
Am Rathaus 24-25 ptr. un. 1. Etage
(Fuchsenhof-Haus)

Gewerkschaftshaus

Jeder Sonntag und Dienstag
Freikonert
Dienste
Schweinschächten
Sonntag: **Abende**
Täglich: **schmackhafte**
Mittags- u. Abendkarte.

Inhaber
Ulrich's Festsaal Klein-Mockbörn A. Hielscher
Sonntag, den 29. Januar: **1928**
GROSSER BALL.
Anfang 4 Uhr
Schleiten- und Eisschnitten
Anfang 4 Uhr
Sonntag, **rober Masken-Ball**
28. Januar: der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
vom Distriktkehr ab Bergstraße, von 7 abends an.
Omnia

Wagner's Festsaal, Morgenu.
Linie 2254 4143 Linie 4
Sonntag, den 28. u.
29. Januar: **Maskenball**
veranstaltet vom Lottario-Verein „Pachvogel“
Sonntag: TANZ.

Engwicht's Etabl., Schmiedefeld
5 Minuten von der Endstation der Linie 6.
Straßenbahnverkehr bis 12.30 Uhr nachts.
Sonntag, den 28. u.
Sonntag, 29. Januar: **Großes Bockfest**
Auftreten des berühmten Humoristen **Fred Gregor.**
NB. Der neugemalte Saal ist zu vergeben.
Veranstaltungen nach zu vergeben.
17 Amerikaner gute Küche

Genossen deckt Euren Bedarf bei
unseren Inserenten!

Stadttheater
Sonnabend
10 bis 12 Uhr
„Tannhäuser“
Sonntag
20 bis 22 Uhr
„Die Bohème“
Montag
19 bis 21 Uhr
12. Abon. Vorstell.
Seite D. 4-78
Der Holentaville

Schauspielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 36300
Täglich 20 Uhr:
„Eine Frau
von Format“
Sonntag nachm. 15 1/2 Uhr
„Gräfin Mariza“
Montag 20 Uhr:
Zum 50. Male
„Eine Frau
von Format“

Lobe-Theater.
Tel. Ring 6774.
Sonnabend, Sonntag,
Montag, 20 Uhr
„Spiel im Schloß“
von Franz Molnar.
Sonntag, 15.30 Uhr
Zu kleinen Preisen!
Christkindleins Märchenwald
Ab Dienstag: Gatt-
spiel gegen Körper
und seine Schauspieler
„Abgemacht — Ruh“
Komödie v. Bernhard
Kirchhoff, Quinon

Thalia-Theater
Tel. Ring 6700.
Täglich 20 Uhr:
„Die Lüge“
Sonntag, 15.30 Uhr,
Zum letzten Male!
Zu kleinen Preisen!
Schneeweißchen und Rosenrot

Liebich-Theater
Heute 20 Uhr
Der letzte Sonntag
des großen Januar-Programms
Willy Prager
Baryen-Truppe
Urbanis
und 6 Varieté-Sternen
Der letzte Sonntag
3 1/2 u.
8 Uhr
3 1/2 Uhr des groß. Pro-
gramm zu kleinst. Preis.

Gesellschaftshaus Bandach
Frankfurter Straße 117/19
Jeden Sonntag und Dienstag, nachm. 4 Uhr:
Die beliebtesten heiteren Nachmittage
mit stets wechselndem Programm.
Nach der Vorstellung: **TANZ.**

Gerichtskretscham Maria-Höfchen
Saal- und Garten-Etablissement
Inhaber: O. Preiss
Sonntag ab 4 Uhr: **TANZ**
Neue Kapelle

Carthauswirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh. Hermann Wittke. Telefon. 6127.
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haase Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen.

Conditorei. Café Fabian
Angenehmer Familienaufenthalt
Weidenhof

Kinderwagen
Puppenwagen
Inhaber: Fritz
Koppenhagen, Kinderbetten
Kasten- und Leiterwagen
Korbwagen
die Esstische, Räder, Reparaturen
Jonas, Friedrich-Wilhelm-Straße 17.

EINTRITT
IV. Juryfreie
Kunstausstellung
Ausstellungsbüro
30 Pfg.
3.-31. Januar
10-17 Uhr

Buchhandlung
Volkswacht
Robertes Antiquariat
Breslau 3. 9. Graub. 117

4. FEBRUAR
KUNSTFIMMEL
MESSEHOF
Karten: 6 Mark bei Lichtenberg, Wenzel, Hainauer, Hoppe,
Kunstgewerbehaus Schlesien und Hausratwerke
3 Mark für Studierende bei Lichtenberg

Brauerei und Ausschank
Zum großen Meerschiff
Reuschestraße 28 • Inh. Erich Vogel
2 Minuten vom Königsplatz / Fernsprecher Ring 2258
Dienstag, den 31. Januar:
EIS-BOCK
auch in Flaschen und Siphons frei Haus

Nur Mittwoch, 1. Februar
GARRORNES!
Ab 9 Uhr
Vor-
mittags
im
Gold. Hecht, Reuschestr. 65
Beschränkte Vorprobe
Dienstag, den 31. Januar, 5 Uhr nachm.

Reichsverband der Berniskraftfahrer im D.V.B.
Geschäftsstelle Breslau
Sonnabend, den 26. Januar 1928
in beiden Sälen des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße
10. Stiftungsfest
mit Fahnenweihe
des Reichsverbandes der Berniskraftfahrer,
verbunden mit musikalischen und musk. Darbietungen
Tanz • Festpolonaise • Tombola
Einlaß 6 Uhr Anfang 7 Uhr Ende 7 1/2
Eintrittspreis einchl. Steuer:
Herrn Mk. 1,00 • Damen Mk. 0,80 11560

Gerichtskretscham Kl. Gaudau
Sonntag, den 29. Januar:
2. großes Bockfest
mit Verlosung eines Ziegenbockes
und anderer Gegenstände — Trabel in allen Ecken
Jeden Sonntag: **Maskenball**
wozu ergebnis einladen P. Oestl und Frau

Druckerei
Volkswacht
BRESLAU 2
Florstraße 4/6
übernimmt die An-
fertigung sämtlicher
Druckarbeiten für
Industrie, Handel, Ver-
eine u. Gewerkschaften
in ein- u. mehrfarbiger
Ausführung bei preis-
werter Bedienung u.
schnellster Lieferung.

Brauerei zu den 3 Kronen
Breslau, Kupferschmiedestr. 5/6
Dienstag, 31. Januar 1928
EIS-BOCK
Es jeder ergebnis ein Julius Mangel

Gesamtausgabe
in Einzelbänden
Jack-London!
Martin Eden 2 Bände Neu erschienen
Der Sohn des Wolfs Neu erschienen
Die Insel Berande Neu erschienen
Eiserne Ferse Neu erschienen
In den Wäldern des Nordens, aus der Goldgräberzeit
König Ahab, archaischer Roman
Der Seewolf, Roman
Abenteuer des Schienenstranges, Transfakt durch Nordamerika
Südzugenden, Erzählungen
Jerry der Insulaner
Sohn der Seave
jeder Band **NUR Mk. 4,00**
in Ganzleinen
Volkswacht-Buchhandlungen
Neue Gruppenstraße 5 und Neue Tarnstraße 11

Weslaus grösster Spezial-Inventur-Ausverkauf

in Strumpfwaren, Trikotagen, Wollwaren!

Damenstrümpfe Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze, nur leuchtendfarben 0.75 RM	Damenstrümpfe la Seidengriff, Doppelsohle, Hochferse, schwarz und bunt 0.95 RM	Damenstrümpfe la Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse, alle modernen Farben 1.60 RM	Damenstrümpfe la Schleierflor, Doppels., Hochferse, glasklar, Ersatz für Seide, schwarz u. bunt 1.95 RM	Zirka 1000 Stück Prima Knabenweater, Knabenstrickanzüge, Knaben- und Mädchenwesten, Damen- u. Herrenwesten u. Pullover nur beste Qualität, bis 50% herabgesetzt	Herren-Jaquardsocken bunt mit schön. Caros verstärkte Ferse und Spitze 0.55 RM	Herrenhose wollgemischt, gute warme und haltbare Qualität 1.65 RM	Damen-Schlüpfer mit angeraumtem Futter, spottbillig 1.10 RM	Damentaille Jumperform mit Stickerel 0.65 RM
Damenstrümpfe prima Qualität, verstärkte Ferse und Spitze, schwarz und alle bunten Farben 0.65 RM	Damenstrümpfe la Schleierflor, klar wie Seide, Doppelsohle, Hochferse, nur Schwarz 1.20 RM	Mehrere 1000 Paar Wascheidene Damen-Strümpfe		Auf alle nicht herabgesetzten Waren 10% Rabatt	Herren-Schweißsocke wollgemischt gut verstärkt 0.52 RM	Herrenhemd wollgemischt, Doppelbrust, spottbillig 2.55 RM	Damenschlüpfer mit kunstseidener Decke und warmen Futter, alle Größen 2.45 RM	Damenhemd prima Waschestoff mit Träger 0.95 RM
Damenstrümpfe la Seidenflor, Doppelsohle, Hochferse, nur leder 0.75 RM	Damenstrümpfe Mako-Qualität, ganz besonders preiswert, Doppelsohle, Hochferse, schwarz u. bunt 1.25 RM	Serie I Künstliche Wascheide Doppelsohle, Hochferse, mit einem Schönheitsfehler, bunten Farben 0.85			Herrensocke 2x2 gestrickt, schwere Winterqualität 0.75 RM	Damen-Reformhose blau, Makoqualität 1.95 RM	Kinder-Futterschlüpfer mit prima Decke und warmen Futter, Größe 30 0.65 RM	Mädchen-Konfirmantenhemd aus gutem Waschestoff, Achselschluß mit Stickerel 1.30 RM
Damenstrümpfe la Mako, Doppelsohle, Hochferse, schwarz und leder 0.75 RM	Damenstrümpfe rein Wolle, verstärkte Ferse und Spitze, schwarz und bunt sensationell billig 1.50 RM	Serie II Pa. künstl. Wascheide Doppelsohle, Hochferse 1.35			Herrensocke prima reine Wolle, 2x2 gestrickt, sehr warm u. haltbar 0.95 RM	Kinder-Unteranzüge prima wollgemischt Größe 60 1.35 RM	Stricktaille weiß, gute feste Qualität 0.65 RM	Damenhemd prima Waschestoff, mit Stickerel und Achselschluß 1.45 RM
		Serie III la Bemberg Woll mit kleinen Schönheitsfehlern beste Qual. in all. d. Farb. 1.95			Einzelne sehr elegante Wäschestücke wie Hemden, Bekleider, Nachthemden, Hemdhosen, Unterröcke, leicht angeschmutzt, bis 50% herabges.			

Lucas Nachfolger Fraenkel A.-G.

Schmiedelücke 54

Inventur-Ausverkauf

Wie preiswert wir sind, werden Sie selbst am besten daran ermessen, daß wir nur unsere bekannt guten und erprobten Qualitäten zum Verkauf bringen



Damenwäsche		Handtücher		Tischwäsche	
Taghemd mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 1.60	125	Gerstenkorn weiß mit oder ohne Kante, 47 cm breit 78	78	Jacquardtischtuch vollweiß, mod. Blumenmuster, 130x180 cm 4.95, 130x130 cm	3
Taghemd mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	190	Jacquard vollweiß, mittelstark Ware, gestickt 42x100 cm 90	90	Passende Servietten 55x55 cm	85
Taghemd mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	190	Jacquard weißleinen, Blumenmuster, gestickt 42x100 cm 190	190	Jacquardtischtuch weiß Leinen, schwere Qual. 125x155 cm 4.75, 125x125 cm	3
Taghemd mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	275	Gerstenkorn reißleinen, gedrungene Qualität, gestickt 42x100 cm 145	145	Passende Servietten 46x56 cm	95
Taghemd mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	190	Küchenwäsche		Kaffeedecke vollweißes Blumenmuster, mit echterfarbiger Kante, 130x160 cm 4.95, 130x130 cm	3
Nachthemd mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	275	Handtuch weiß, grauweiß gestreift, Qualität, gestickt 42x100 cm 46	46	Kaffeegedeck mit 6 Servietten, buntkariert, solide Qualität, 130x160 cm 6.95, 130x130 cm	6
Nachthemd mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	275	Handtuch grauweiß gestreift, gestickt 42x100 cm 75	75	Künstlerdecke hoch- und lichtecht, moderne Zeichnung, 137x130 cm 5.95, 87x59 cm	2
Nachthemd mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	330	Handtuch grauweiß gestreift, gestickt 42x100 cm 65	65	Herrenwäsche	
Prinzebrock mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	275	Gläsertuch weißleinen, mit Kante oder kariert, 50x50 cm 45	45	Oberhemd guter Perkal, moderne Muster, mit 1 Kragen 3	3
Prinzebrock mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	330	Gläsertuch reißleinen, kariert mit Kante, 50x50 cm 65	65	Oberhemd mod. Karo oder Streifen, mit Umschlagmanschetten 5	5
Unterhose mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	125	Taschentücher		Oberhemd mittelweines Hemdenstoff mit kariert. Batist-Einsatz und Manschetten 5	5
Hemdhose mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	275	mit feinem Webefaktoren	110	Nachthemd echtfarbig besetzt, in allen modernen Formen 3	3
Hemdhose mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	275	Reißleinen	125	Normalhemd wollgemischte, haltbare Qualität, Mittelgröße 3.15	3
Hemdhose mit feinem Hemdenstoff mit Stickerei 2.40	590	Baumwolle	510	Normalbeinkleid dauerhafte, wohlthaltige Ware, Mittelgröße 2.70	2
		von 50: an	von 20: an		

Besondere Gelegenheit
Für Preise ausserordentlich Halbesonder, Bekleidungs- und Sommerzubehöre, teilweise leicht angeschmutzt, entgegennehmlich billig!



1 groß. Posten Krawatten
kommt ohne Rücksicht auf den früheren Wert in folgenden 4 Serien zum Verkauf
I. 2.30 II. 1.75 III. 1.35 IV. 85